

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50		„ 2. 80	„ 1. 40
„ „ Ausland: „ 8. 10		„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.

Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die erste Schulwoche. — Über die Hausaufgaben an Mittelschulen. II. — Bernischer Mittellehrerverein. — Aus der Natur. — Ein Lehrerleben. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 4.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch** **abend**, spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerschützenverein Zürich. II. Bedingungsschiessen und fakultatives Programm Samstag, 6. Mai, 2 Uhr, auf dem Platze B im Albisgüti. Bezug der Jahresbeiträge. Munitionsvergütung. Dienst- und Schiessbüchlein unbedingt mitbringen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Wiederbeginn unserer Übungen Montag, 8. Mai, punkt 6 Uhr, Turnhalle Kantonsschule. Knabenturnen II. Stufe (4. Kl.) Männerturnen, Spiel. Neueintretende Kollegen bestens willkommen! — Lehrerinnen. Übung, Dienstag, 9. Mai, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 8. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Durcharbeitung der Freübungen für den Turnzusammenzug der Sekundarschulen und der obern Klassen der Primarschule des Bezirkes Winterthur. Diesbez. Besprechung Samstag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr, in der „Schlangmühle“, I. Stock. Vollzählige Beteiligung seitens der Interessenten erwünscht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 10. Mai, 5 Uhr, Horgen. Tr.: 1. Vorstufe und II. Stufe Knaben. 2. Verhandlungen und Verteilung von Turnstoff.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, den 6. Mai 1911, nachm. 3 Uhr, auf dem Spitalacker.

Lehrergesangsverein Bern. Samstag, 6. Mai, von 3—4 Uhr, Probe für Frauenchor, 4—6 Uhr, für Gem. Chor.

Bezirkskonferenz Bischofzell. Montag, 8. Mai, 9 1/2 Uhr, „Bahnhof“, Erlen. Tr.: 1. Ist der Lehrplan für die obligat. Fortbildungsschule revisionsbedürftig? Ref. Hr. Thurnheer, Sulgen. 2. Das Rechnen in der thurgauischen Primarschule. Ref. Hr. Insp. Tobler. 3. Wahlen.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 8. Mai, 9 1/2 Uhr, in der „Sonne“ in Matzingen. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Matter: Landerziehungsheim. 2. Gesangübung („Sänger“ Nr. 11 und 15).

Lehrstelle in Lugano.

An eine neu zu gründende deutsch-italienische Schule in Lugano (Schuljahr 1. Oktober bis 30. Juni) wird eine Lehrkraft (Lehrer oder Lehrerin) gesucht, welche in den kleinen oberen Klassen der Primarschule und eventuell der Sekundarschule deutschen und auch italienischen Unterricht erteilen kann.

Die Besoldung kann anfänglich nur klein sein, erhöht sich aber mit der Zahl der Schüler. Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen, Patent mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 20. Mai zu richten an Herrn Dr. med. Erb, Lugano. 506

M. & P. Kuhn, Papeterie in Bern

empfehlen:

Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie der Schweiz für Mittelschulen.** Achte, vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 1 Fr.

Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie des Kantons Bern für Mittelschulen.** Siebente Auflage, geb. 65 Cts.

Dr. Ed. Imhof, **Geographie der aussereuropäischen Erdteile für Mittelschulen.** Vierte Auflage, brosch. 60 Cts. 396 (O H 2830)

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.
 Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr.
 (Zag T 29) Schulen 5 Cts. pro Kopf. 301
 Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Unsere Spezialität: Die letzten Neuheiten

in **Gold- u. Silberschmuck** in allen Preislagen
 garant. enthält unser
 Katalog 1911 in besonders reicher Auswahl.

Verlangen Sie denselben gratis.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
 Kurplatz Nr. 18, 1170



DIOLINEN

alte sowohl als neugebaute.
Celli, Kontrabässe,
Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern. 14

Grosse Auswahl

Illustr. Katalog kostenfrei.
 Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!

HUG & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen —
 Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Eine Kirchweih auf dem Lande

humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (OF 2180)

Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
 Musikalien und Instrumente.

Argoviazüchterei

Aarau (Uc 9703)
 gibt Leghennen 1910er, Truthennen u. alle Gerätschaften billig u. reell ab.
 Preisliste frei. Besitzer: Paul Staehlin

Schul-Anfang.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schulhefte — Tafeln — Griffel — Stahlfedern
Zeichnungsutensilien,
Radiergummi — Bleistifte — Pinsel
Zeichenpapiere — Tusche
 Extra billige Preise. Schnellste Bedienung.

Kaiser & Co., Bern,

Lehrmittelanstalt.

340

Internat. Erziehungsinstitut und Ferienheim

Langnau (Emmental, Bern).

Unterricht auf Primar-, Sekundar- und höherer Schulstufe; Handels-
 abteilung. Patentierte Lehrkräfte. Individuelle Behandlung. Staatliche
 Aufsicht. **Idealer, billiger Ferienaufenthalt.** Modern ein-
 gerichtetes Haus. Prachtige, staubfreie und sonnige Lage. Familien-
 leben. Referenzen. (H 149 Y) 159

Direktor: Prof. J. R. Camenzind.

CARL SIEVERT ZÜRICH II

Lavaterstrasse 31

Lehrmittel-Anstalt - Ständige Lehrmittel-Ausstellung

Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen
 und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes.

Natürliche Knochenpräparate und Skelette aller Gattungen. Künstliche
 Modelle und Apparate. Anatomische Modelle aus Papier-mâché. Wand-
 tafeln und zerlegbare Abbildungen. Globen, Tellurien und Planetarien.
 Apparate u. Utensilien für den Physik- u. Chemie-Unterricht. Chemikalien.

Schnelle und gute Bedienung.

Kataloge zu Diensten. Reparaturen billigst.
 Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit. 1148



Sie selbst

können mit geringer Mühe und
 mit wenig Kosten Ihre seidenen,
 wollenen und farbigen, baumvol-
 lenen Kleider, Teppiche, gestickte
 Decken, Sammet, Plüsch etc. tadellos reinigen durch
 Anwendung von

„FRIMA“

FRIMA greift die Farben nicht an.
 FRIMA frischt abgeblasste Stoffe auf.
 FRIMA ersetzt die chemische Reinigung.
 FRIMA befriedigt stets.
 FRIMA ist prima.

PREIS DER 500 GR.-DOSE FR. 1. —

Erhältlich in allen bessern Droguerien.
 Nach Orten, wo keine Dépôts sind, senden wir zwei
 und mehr Dosen spesenfrei gegen Nachnahme.

A Alleinige Fabrikanten:

FRIMA-GESELLSCHAFT

BUTZENSTR. 30

ZÜRICH-WOLLISHOFEN D.

501

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
 : erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft
 und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Moderne fertige Confection

Herren-Anzüge
Ueberzieher
Engl. Ulster
Fant.-Gilets
Sport-Costumes

finden Sie bei uns in uner-
 reicher Auswahl, Eleganz
 und Preiswürdigkeit.

GLOBUS

Confectionshaus

Zürich

Löwenplatz 37/41

316 (O. F. 1015)

Pädag. Sanatorium Rosengarten

in Regensburg bei Zürich

für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Hand-
 arbeit und Gartenbau. Familienerziehung. Aerztliche und pädagogische
 Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesündeste Lage (617 m hoch).
 Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

Nervenschwäche

ist kein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von
 sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure
 Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen
 usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med.
 Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge
 zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1. 50 in
 Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 736

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdegässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. —

1006

Ernst und Scherz

Gedenkfage.

7. bis 13. Mai.

- 7. * O. W. v. Struve 1819.
- * K. Mauch, Afr.-R. 1837.
- 8. * J. Dumont d'Urville 1842
- † Ed. Glaser 1908.
- 10. † K. W. Nägeli, Bot. 1891.
- † H. M. Stanley 1904.
- 11. † J. F. W. Herschel 1871.
- 12. † W. Huggins, Astr. 1910.
- * Graf v. Götzen, Afr.-R. 1866.
- 13. * H. v. Schlagintweit 1826.
- † R. Wagner, Phys. 1864.

Ein Reichtum, den sich
 jeder erwerben kann, ist der
 Reichtum an Frohsinn.

S. Marden.

Glück gibt Gefährten, Ge-
 fahr bewährt den Freund.

Fr. Halm.

Das schönste Blümlein.

Ein Blümlein war entsprossen
 Auf einer grünen An.
 Es glänzt, von Tau begossen,
 Sein Auge leuchtet blau.

Ein Kindlein kam gegangen
 Dies Blümlein brach es gern;
 Doch als es sah sein Prangen
 Und seines Auges Stern,
 Da rief es voll Entzücken:
 „Dies Blümlein lass ich steh'n!
 Es ist zu schön zum Pflücken,
 Nein, jeder soll es seh'n.“

Eigenbrodt, Heilmatthäuslein.

Die Bestrafung ist ein rich-
 terlicher Akt; sie muss des-
 halb auch richtig sein.

J. Hughes.

Die Arbeit ist der Arzt der
 Natur.

Galen.

Wo kein Begehren, kein
 Wunsch ist, da wird auch
 kein Fleiss sein.

Locke.

— L.: Wer kann mir et-
 was von den Quäkern er-
 zählen? Sch.: Die Quäker
 sind christliche Insekten.

— L.: Was tun die Seh-
 nerven im Gehirn? Sch.: Die
 Sehnerven kreuzigen sich.

Briefkasten

Hrn. J. H. in Sch. Für die Eins.
 Dank; aber Sie und Ihr Friedens-
 mann scheinen d. S. L. Z. nicht be-
 merkt z. haben, dass wir Frk. Rogst.
 Einzug ins Stort. schon früher mit-
 get. — XX. Wegen Abwesenheit
 Beantwort. nicht mögl. Wir hätten
 durchweg Ja gesagt. — Hr. E.
 L. in St. Wir werden f. Abhilfe
 sorgen. — Fr. H. R. in S. Die
 Soloth. Fibel wird dieser Tage er-
 scheinen. — Hr. Dr. W. E. in L.
 Anmeldung für J. E. W. vorge-
 merkt. — Hr. K. M. in E. Das
 Buch von Plecher erschien im Ver-
 lag von E. Wunderlich, Leipzig.
 — Hr. F. G. in W. Im allg. nicht
 wünschbar.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 6. Mai

Nr. 18.

Die erste Schulwoche.

Die Tage der blühenden Bäume sind die rechte Zeit zum Beginn des Schuljahrs. Neues Leben, junge Kraft, frohe Hoffnung beleben die Natur. Mit neuem Mut, frischem Rüstzeug, freudigem Vertrauen, beginnt der Lehrer den Jahreskurs. Die Enttäuschungen und Schmerzen des letzten Jahres sind vergessen; die Erfahrungen vergangener Tage erleichtern den Weg; eine neue Schülerschar grüsst mit kindlichem Vertrauen. Der Blüte des Baumes gleich, die dem Lichte sich entgegenstreckt, erschliesst sich des Kindes Seele; ängstlich-freudig, des Sonnenscheins der Liebe und der Freude harrend, blickt das junge Auge auf zu seinem Lehrer, zu seiner Lehrerin. Der Glanz der erwartenden Kinderaugen kündigt mächtiger als Worte die Heiligkeit des Lehrberufes. Wer das nicht empfindet in der Stunde, da die Neulinge in die Schulstube treten, der gehe hin und werde ein Krämer; seines Wirkens ist nicht im Garten der Jugend.

Eine neue Welt eröffnet sich dem Kinde mit dem Eintritt in die Schule. Bis zu der Stunde, da es die Schwelle des Schulhauses überschreitet, war sein Leben seine Freiheit, seine Betätigung das Spiel, sein Recht die Freude, seine Sprache der Ausdruck seines Wesens und seiner unmittelbaren Gefühle. Soll es anders werden? Die Einordnung in die Regelmässigkeit der Schulstunde, die Anpassung an die Kameraden, die Unterwerfung unter fremden Willen, bedeuten eine Beschränkung seiner ungebundenen Freiheit. Aber etwas hievon hat das Kind schon bisher erfahren: die Ordnung im Hause, der Wille der Eltern, die Rechte der täglichen Gespielen in Hof und Strasse haben seinen Eigensinn zurückgedrängt und ihm unbewusst die Gewöhnung an gesellschaftliche Einordnung beigebracht. Sein Tätigkeitstrieb ringt nach stets neuer Beschäftigung, seine Sprache nach neuem Inhalt. Betätigung, wie sie seiner Natur, seiner Kraft entspricht, ist alles, was das Kind verlangt; gerne fügt es sich in die veränderten Verhältnisse, die den Reiz der Neuheit, des Interessanten tragen. Im Wechsel kindlich fröhlicher Unterhaltung, freiem Spiel, anregender Betrachtung dessen, was in wirklicher Gestalt und im Bilde vorhanden ist, und handlicher Betätigung führt die erste Woche das Kind in das Leben der Schule ein. Bald ist ihm diese lieb und heimisch, und gerne erzählt es zu Hause von seinen neuen Erlebnissen. Lässt das Kind auch von sich, von seinem Leben, seinem Hause, seinen Eltern und Geschwistern, von seinen Erlebnissen erzählen, gewährt ihm die Möglichkeit, sich im Spiel, in manueller Beschäftigung zu betätigen, und sein Zutrauen, seine Freude an

der Schule, sein Wille, etwas Neues zu lernen, ist gewonnen. Das ist die Aufgabe der ersten Woche (und Wochen). Je mehr es in der Folge gelingt, die Schularbeit mit dem natürlichen Betätigungstrieb des Kindes in Übereinstimmung zu erhalten, um so mehr und freudiger wird es lernen. Wohl zu beachten ist das Bedürfnis nach Wechsel in der Betätigung. Die kindliche Kraft (Ermüdung) gestattet keine langen Lektionen und kein langes Verweilen bei derselben Beschäftigung. Wer eine Klasse von lauter Neulingen hat, dem wird ihre Unruhe das bald zu erkennen geben; wer durch andere Klassen in Anspruch genommen wird, lasse die „Kleinen“ häufig ins Freie und gebe ihnen dort, etwa unter Aufsicht einer ältern Schülerin, Gelegenheit zum freien Spiel oder zur Bearbeitung eines Sandhaufens usw.

Für den Lehrer ist die erste Schulwoche eine Zeit interessanter Beobachtungen. Wo ihm die nähere Kenntnis der Familie des Kindes (wie sie im Dorf noch möglich ist) abgeht, da wird er durch Fragen an die Mutter, durch Prüfung des Aussehens der Kinder, durch Beachtung der ärztlichen Untersuchung und ihrer Ergebnisse sich genauen Aufschluss über die Gesundheit und die Verhältnisse verschaffen, unter denen das einzelne Kind lebt. Die Mühe, die damit verbunden ist, lohnt sich reichlich. Wesentlich für das Befinden und die Arbeit des Kindes in der Schule sind die Wohn- und Ernährungsverhältnisse, sowie die Inanspruchnahme oder Beeinträchtigung von dessen Ruhe (Schlaf) durch Arbeiten im Hause. Eine vermehrte Einsicht des Lehrers in die physischen und psychischen Faktoren, welche die Tätigkeit und Leistungsfähigkeit des Kindes bedingen, bedeutet für das Kind grössere Gerechtigkeit, richtigere Behandlung, bessere Förderung.

Es ist das natürliche Recht des Kindes, Mensch zu sein, sich seines Daseins zu freuen. Jede Schädigung seiner Entwicklung durch Überanstrengung, durch Missachtung seiner Leiden (Gebrechen, körperlichen und geistigen), durch Verkennung seiner Kräfte, kommt einer Beeinträchtigung dieses natürlichen Rechtes gleich. Die Zartheit und Feinheit der kindlichen Natur erheischt sorgfältige und genaue psychologische Beobachtung, Setzt diese gleich mit Beginn der Schule ein, so erspart sie dem Kinde manchen Schmerz, dem Lehrer manche Enttäuschung.

Der Beginn des Schulkurses bringt nicht jedem Lehrer Anfängerklassen; mancher erhält Schüler, die bereits drei oder zwei Jahre die Schule besucht haben. Für diese Kinder sind die neue Klasse, der neue Lehrer keine ganz neue Welt. Sie kennen das Zimmer und den Lehrer zu-

meist schon; aber bei einem „neuen Lehrer“ ist so manches ganz anders, als vorher. Seine Stimme, sein Vortrag, seine ganze Unterrichtsweise, seine Persönlichkeit ist für den Schüler Gegenstand der Beobachtung (und die ist manchmal recht scharf) und des Interesses. Wird er mich verstehen? Wie wird es mir bei ihm gehen? oder ähnlich lauten mehr oder weniger bewusst die Fragen in der Schüler Brust. Manch einer hat aus diesem oder jenem Grund den Lerneifer, die Schulfreude etwas verloren gehabt; vor seinen neuen Lehrer tritt er mit neuer Hoffnung, neuem Mut. Den gilt es zu stärken. Ein freundlicher Blick, ein ermunterndes Wort, ein Zeichen des Vertrauens vermag das Herz des Eingeschüchterten, des Vergessenen zu gewinnen, und ein eifriger Schüler, vielleicht ein Leben, ist gerettet. Ängstlichen Kindern, die aber bei ihrem frühern Lehrer (Lehrerin) Verständnis und Liebe gefunden, kommt die vielleicht kräftigere, entschiedenere Art des Lehrers der obern Klassen fremd vor, sie fühlen sich weniger beachtet, zurückgesetzt; ihnen gilt es zu zeigen, dass auch bei anderer Methode, bei strengerer Disziplin, bei grössern Anforderungen Verständnis, Zutrauen, Liebe für sie nicht fehlen. Eine Woche, die erste Woche, bedeutet viel für das gegenseitige Verhältnis von Lehrer und Schüler. Eine freudig-heitere Stimmung, ein gewinnender Ton der Stimme vermag viel. Doch vor drei Dingen hüte sich der „neue Lehrer“ den neuen Schülern gegenüber: vor einer gesuchten Freundlichkeit, die nicht aufrecht zu erhalten ist, vor einer Kritik der Schülerleistungen (die leicht zur Kritik des frühern Lehrers wird) auf Kosten seines Vorgängers, sowie vor Überschätzung der Leistungen, die er zustande bringen werde. Soviel wie möglich lasse er die Schüler in dem gewahren, was sie bisher gelernt haben und wie sie es zu tun gewohnt waren; was er anders haben will (z. B. Schriftformen), führe er ohne Bemerkungen und Kritik des Vorangegangenen ein. Ist es gut, so anerkennt das der Schüler von selbst; ist es lediglich anders, so erreicht die Gewohnheit bald mehr, als strenger Befehl. Um den Stand der Klasse und ihre Leistungsfähigkeit kennen zu lernen, greife man zu anregender, nicht zu schwieriger Betätigung (mündlich und schriftlich); das gibt Mut, schafft Vertrauen und erschliesst das gegenseitige Verständnis und gute Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer. Wer mit herber Kritik, ja gar Schimpfen über die mangelhaften Leistungen seiner neuen Klasse beginnt, leistet sich selbst den allerschlechtesten Dienst. Die Schüler (und hinter ihnen die Eltern) sehen es bald selbst, wenn tüchtig gearbeitet und die Schule vorwärts gebracht wird.

Welcher Stufe der Schüler angehöre, in einer neuen Abteilung (Klasse, Schulstufe) ist er in der ersten Zeit immer willfährig, mitunter auch zu einer Einschmeiche- lung (Mädchen) oder zu einer kleinen Kraftprobe (Knaben) bereit. Der Lehrer nütze das eine und wehre das andere. Eine bestimmte Einordnung (Verteilung der Schulämter, Behandlung der Bücher, Hefte etc.), eine konsequente, nicht harte Durchführung derselben muss, unter Zuhülfe-

nahme früherer Erfahrungen, das Werk der ersten Woche sein. Ordnung ist das halbe Leben. Rasch ein- und folgerichtig durchgeführt, vermag sie viel zur Erleichterung und Förderung der Schularbeit und des Schulerfolges. In der Folge wird die Disziplin nichts mehr zu tun geben, wenn damit ein guter Anfang gemacht wird: es bedarf nicht der Strenge, nicht der herben Zuchtmittel (verhängnisvoll ist der Griff zum Stock immer), sondern des freudigen Ernstes und der ruhigen Konsequenz. Wie es hie- mit steht, merken die Schüler bald. Ein pünktlicher Schul- beginn, Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit im Anfang legen den Grund zu einer Schul-Disziplin, die keiner Strafmittel bedarf, wenn der Lehrer mit sich selbst Dis- ziplin hält.

Der junge Lehrer ist auch Kollege, Bürger und Mensch. Sein erstes Auftreten ist von Bedeutung für seine Stellung zu den Kollegen und sein Ansehen in der Ge- meinde. Läuft die verfrühte Blüte Gefahr, von Frost und Wetter zerstört zu werden, so wird ein allzurashes Vor- drängen (und Urteilen) manchem jungen Lehrer verhäng- nisvoll. Wie seine erste Arbeit in der Schule, so gleiche sein Tun und Lassen im öffentlichen Leben der stillen Aussaat des Landmanns und dem geräuschlosen Walten der Natur, das ohne Sprünge den blühenden Baum und die reifende Frucht zeitigt. Der Sonnenschein aber in der Schule und im Leben draussen sei ihm die Heiterkeit des Gemütes, die unter Menschen vermag, was die Maiensonne in der schaffenden Frühlingswelt.

Über die Hausaufgaben an Mittelschulen

Vortrag, gehalten am ersten Elternabend des Gymnasiums Zürich
von Rektor J. Bosshart.

II.

Vergleichen wir in dieser Beziehung den gegenwärtigen Schulbetrieb mit dem, der noch vor 30, 40 Jahren üblich war, so werden wir einen merklichen Unterschied finden. Greifen wir zur Illustration die Maturitätsprüfungen heraus. Früher hat man es nicht anders verstanden, als dass der Maturand so ziemlich den ganzen Gymnasialstoff bei der Prüfung gegenwärtig haben müsse. Versagte sein Gedächtnis in der Aufregung, so konnte seine Matura fraglich werden, und das umso mehr, da die Erfahrungs- noten noch nicht oder nur mit schwachem Gewicht in die Wagschale fielen. Dass durch eine so eingerichtete Prü- fung im letzten Semester eine starke Belastung der Schüler durch häusliche Arbeit in der Form von Repetitionen entstehen musste, und dass die angehenden Studenten ermüdet oder gar erschöpft an die Hochschule übertraten, liegt auf der Hand.

Jetzt sind die Maturitätsprüfungen wesentlich anders eingerichtet. Es wird das Hauptaugenmerk weniger auf die gedächtnismässig angeeigneten Kenntnisse, als auf den Grad der geistigen Reife gerichtet, und als Prüfungsstoff im wesentlichen das Pensum der obersten Klasse berück- sichtigt. Auch findet eine mündliche Prüfung nur in 5

von 9 Fächern statt. Bei der Festsetzung der Zensuren wird den Erfahrungsnoten ein grosses Gewicht gegeben. So darf behauptet werden, dass Schüler, die stets ihre Pflicht getan haben, im Maturitätssemester nicht viel mehr belastet sein werden, als sonst.

Wie die Maturitätsprüfungen, so wurden auch die Jahresprüfungen reorganisiert. Früher wurde in allen Fächern eine Prüfung abgenommen, und zwar wurde im allgemeinen aus dem Jahrespensum repetiert, was zur Voraussetzung hatte, dass im 4. Quartal tüchtig gedrillt und Gedächtnisstoff angehäuft werden musste. Jetzt sind die Schlussprüfungen stark reduziert und es ist ausdrücklich bestimmt, dass sie nicht dazu dienen dürfen, auswendig gelernten Stoff zu reproduzieren, sondern dass sie vielmehr so viel als möglich den Charakter gewöhnlicher Unterrichtsstunden annehmen sollen.

Wie man die Arbeit auf die Prüfungen hin zu beschränken sucht, so ist man auch bestrebt, sie von Stunde zu Stunde zu erleichtern, indem man sie in der Schule sorgfältig vorbereitet. Früher war in allen Sprachfächern das zeitraubende Vorpräparieren die Regel, jetzt tritt es immer mehr in den Hintergrund und ist in den modernen Sprachen kaum mehr üblich; doch möchte ich ihm, besonders in obernen Klassen, wo es nach und nach auf selbständiges Arbeiten ankommen muss, die Existenzberechtigung nicht ganz absprechen. Entschieden zu verwerfen sind dagegen die sogenannten Reinhefte, wie sie etwa in der Mathematik, in der Geographie, in der Geschichte und Naturkunde mit grossem Zeitverlust geführt werden. Mit diesen Reinheften hat sich unser Konvent schon öfters beschäftigt und beschlossen, dass der Lehrer sie nicht nur nicht verlangen, sondern die Schüler davor geradezu abschrecken solle, und dass er ihnen auf keinen Fall einen Einfluss auf die Zeugnisse einräumen dürfe. Dieser Kampf gegen die Reinhefte ist ein durchaus begründeter. Einmal verlieren die Schüler damit sehr viel Zeit, und dann gewöhnen sie sich an ein rein mechanisches, gedankenloses Arbeiten. Denn man bilde sich nicht ein, dass sich der Durchschnittsschüler mit dem Stoff, den er abschreibt, intensiv beschäftige, einen Gewinn wird im besten Fall die Handschrift davon haben. Das Schlimmste aber ist, dass ein Schüler, der stundenlang abgeschrieben hat, sich einbildet, er habe geistige Arbeit geleistet und seine Pflicht erfüllt, während er sich tatsächlich nur der Mühe enthoben hat, sich energisch und gründlich mit seiner Aufgabe auseinander zu setzen. Man erzählt sich, es gebe auch Eltern, die Reinhefte von ihren Kindern verlangen, die möchte ich vor diesem nutzlosen Zeitverlust warnen.

Eine wichtige Frage ist die, wie viel Arbeit einem Schüler zugemutet werden dürfe. Ich habe früher einmal meine Ansicht dahin geäussert, dass man den Tag eines Mittelschülers ungefähr so einteilen sollte, dass mindestens 8 Stunden dem Schlaf, etwa 8 der Arbeit und 8 der Erholung, den Mahlzeiten, dem Spiel usw. zufallen sollten. Ich glaube auch jetzt noch, damit ungefähr das Ange-

messene getroffen zu haben; doch wird man an einer Schule, an der die jüngsten Schüler 12, die ältesten 19 Jahre alt sind, noch etwas differenzieren müssen. Die Zahl von 8 Arbeitsstunden dürfte für einen Knaben der mittleren Klassen das Normale sein, für jüngere dagegen die oberste Grenze, während man bei Jünglingen von 17 bis 19 Jahren gelegentlich darüber hinausgehen darf; ich sage gelegentlich, denn diese Überschreitungen sollten nicht die Regel bilden. Dafür sorgt übrigens schon der Stundenplan, der ja die Arbeit nicht gleichmässig auf die sechs Werkstage verteilt: die Zahl der Stunden schwankt, an zwei Tagen ist in der Regel der Nachmittag frei, und dann erfordern bekanntlich nicht alle Unterrichtsstunden vom Schüler den gleichen Einsatz von Energie. Ungefähr auf der angedeuteten Grundlage hat der Lehrerkonvent Normen für das Mass der Hausaufgaben aufgestellt und festgesetzt, dass für die 1. und 2. Klasse 70, für die 3. und 4. 100, für die obernen Klassen 130 Minuten die obere Grenze sein sollen, die Vorträge und Aufsätze nicht inbegriffen.

Um die nötige Kontrolle zu haben, wurde ein Aufgabenbuch eingerichtet, das ein zuverlässiger Schüler führt, und in das er für jedes Fach und für jede Stunde die von ihm aufgewendete Zeit genau einzutragen hat. Für die Aufsätze und Vorträge sind die Zeiten in einer besonderen Rubrik anzumerken. Das Buch muss am Anfang einer jeden Stunde dem Lehrer aufgeschlagen auf das Pult gelegt und vom Klassenlehrer jede Woche einmal kontrolliert werden. Steigt das Mass der Hausaufgaben öfter über die festgesetzte Grenze hinaus, so hat der Aufgabenbuchführer die Pflicht, den Klassenlehrer darauf aufmerksam zu machen, der dann für Abhülfe zu sorgen hat.

Damit wäre, theoretisch wenigstens, dafür gesorgt, dass die Schüler nicht überbürdet werden; in der Praxis hat die Sache freilich ihre Haken. Die Aufzeichnungen des Aufgabenbuchführers sind natürlich subjektiv. Nicht alle Schüler brauchen und verwenden für die nämliche Arbeit die gleiche Zeit, auch macht man gelegentlich die Beobachtung, dass der Aufgabenbuchführer, etwa wenn er ehrgeizig ist und von seiner Leistungsfähigkeit eine gute Meinung verbreiten möchte, zu wenig, oder wenn er sich von bequemen Kameraden beeinflussen lässt, zu viel Arbeitszeit notiert. Doch das sind Menschlichkeiten, die nicht zu vermeiden sind. — Die Schule, als Massenerziehungsanstalt, muss eben mit Durchschnittsnormen rechnen und kann sich dem einzelnen nicht immer so anpassen, wie sie es gerne möchte, wenn sie auch ihr möglichstes tun wird, auf kränkliche, nervöse oder unter schwierigen Verhältnissen lebende Schüler gebührende Rücksicht zu nehmen. Auch darüber muss man sich keinen Illusionen hingeben, dass durch die Aufgabenbücher die Last gleichmässig auf die einzelnen Tage verteilt werden könne, obschon da die Lehrer durch richtiges Zusammengehen allzu grosse Ungleichheiten werden vermeiden können. Übrigens ist es auch nicht absolut notwendig, dass das Arbeitsmass einen Tag wie den andern das gleiche sei.

Es scheint, dass dem Menschen ein gewisser Rhythmus, ein Anwachsen und Abschwellen der Kraftleistung am besten bekommt, was wir alle ja an uns selber beobachten können. Unsere Leistungsfähigkeit und Schaffenslust ist Schwankungen unterworfen, und wir nehmen gerne einmal etwas mehr auf uns, um uns nachher ein paar Tage lang weniger hart unter das Joch zu spannen. Auch weist das praktische Leben uns auch nicht jeden Tag die gleiche Arbeitsbürde zu; da ist es gut, dass der junge Mensch sich schon in der Schule daran gewöhne, hie und da etwas mehr als das übliche Mass zu leisten und so seinen Willen zu stählen, damit er nicht rat- und mutlos dasteht, wenn er einmal etwas rauh in die Lebensschule genommen wird; denn unsere Zeit und unsere Erwerbsverhältnisse verlangen mehr als je Ausdauer und Energie, manchmal auch die Kraft, in Entbehrung und Not auszuharren.

Nun meine ich natürlich nicht, der Schüler solle die Kumulation der Hausaufgaben zu dem genannten erzieherischen Zweck geflissentlich selber herbeiführen, nein, aber er soll sich die Energie erwerben, solche Häufungen, wenn sie gelegentlich sich einstellen, frisch zu überwinden, ohne gleich über Überbürdung zu klagen. Aufgabe der Erziehung aber wird es sein, ihn möglichst früh an eine richtige Zeiteinteilung zu gewöhnen. Das ist ein wichtiges Kapitel der Willensbildung, eine Aufgabe, an deren Lösung Schule und Haus gleicherweise arbeiten müssen. Damit bin ich bei der Frage angelangt, wie sich die Eltern zu den Hausaufgaben zu stellen haben.

Als Hauptregel gelte, dass der Schüler jeden Tag ein gewisses Quantum häuslicher Arbeit verrichte und zwar, wenn immer es angeht, an einem bestimmten Platze, weil dadurch die Konzentration erleichtert wird, und zu einer bestimmten Zeit. Wer sich daran gewöhnt, seine Arbeit, wie es ihm gerade passt, bald vor, bald nach dem Nachtessen, oder in den frühen Morgenstunden oder in der Mittagspause zu verrichten, wird manchmal zu keiner dieser Zeiten Lust zum Schaffen haben, und sich an ein ungeordnetes Arbeiten und ein bummeliges Leben gewöhnen. Man erblicke in dieser Forderung regelmässiger Arbeit keine Pedanterie, sie wird ja fast in jeder Berufstätigkeit auch erhoben und hat sich immer als die beste Garantie für das Fortkommen erwiesen.

Die Arbeitsstunden sollten sich nicht unmittelbar an die Schulzeit anschliessen, es sollte die beiden eine angemessene Pause trennen, die durch einen kleinen Spaziergang, ein nicht ermüdendes oder aufregendes Spiel, durch Handfertigungsübungen oder leichtere Handreichung im Hause ausgefüllt wird. Sitzt der Schüler einmal an seinem Tische, so soll er sich intensiv an seine Aufgabe heransetzen. Wichtig ist, dass er von äusseren Störungen verschont bleibe und noch wichtiger, dass er nicht einfach über seinen Büchern brüte und träume, z. B. mit den Augen lese, aber an etwas ganz anderes denke. Es kommt nicht darauf an, dass er lange auf seinem Stuhl sitze, sondern dass er seine ganze Energie an die Arbeit

setze und ganz für sie da sei. Der Energieaufwand wird durch freie Zeit belohnt.

Manche werden vielleicht denken, das sei leicht zu fordern, aber schwer auszuführen. Ich glaube indessen, dass es in den meisten Fällen nur auf Gewöhnung und Konsequenz ankommt. Freilich muss man, um die geforderte Konzentration zu ermöglichen, das Phantasieleben der jungen Leute, also besonders ihre Lektüre, überwachen. Von der vielbesprochenen Schundliteratur will ich kein Wort sagen, aber auch die gewöhnliche Unterhaltungsliteratur, ist für Knaben im Gymnasialalter keine rechte Kost, weil sie Leben und Menschen noch viel zu wenig kennen; auch die Tagespresse, die zu oberflächlichem Lesen hinführt, ist nicht passend. Am geeignetsten ist meiner Ansicht nach Biographisches, besonders Autobiographisches, Historisches oder ausgewählte Memoirliteratur. Ausgiebige Lektüre wird am besten auf die Ferien verspart; neben der täglichen Schularbeit halte der Jüngling im Lesen Mass, weil er sonst darüber leicht das Dringendste vernachlässigt und seinen Geist immer wieder von der Hauptsache ablenkt. Das gilt besonders für schwächere Schüler, während gut veranlagte sich schon etwa einen Seitensprung in einen fremden Acker gestatten dürfen.

Bernischer Mittellehrerverein.

Am 29. April versammelten sich in Bern die Delegierten des Berner Mittellehrervereins. Verhandlungsgegenstände waren „die Reorganisation des Studiums für das Lehramt“ und das Verhältnis zum Bernischen Lehrerverein. Über die *Reorganisation der Lehramtsschule* sprach Hr. Dr. Trösch. Die Versammlung genehmigte folgende Anträge:

I. Die Reorganisation des Studiums für das Lehramt an der Universität Bern und die Ausdehnung der Studienzeit auf sechs Semester ist angesichts der Tatsache, dass bisher zu wenig Gewicht auf die pädagogische und methodisch-praktische Ausbildung der Lehramtskandidaten gelegt wurde, sowie angesichts der stets wachsenden Anforderungen an den Lehrerberuf im allgemeinen und an den des Mittellehrers im besondern zur Notwendigkeit geworden.

II. Um eine Entlastung und eine grössere Vertiefung des fachwissenschaftlichen Studiums zu ermöglichen, ist die Zahl der obligatorischen Fächer von 5 bis 6 auf 4 zu reduzieren. Mindestens zwei davon sind Wahlfächer. Das Studium ist für Dozierende wie für Studierende von allen einengenden Bestimmungen zu befreien. Die Studenten sollen in der Wahl ihrer Lehrer, die Dozenten in der Wahl und Begrenzung ihrer Lehrpensen freier sein als bisher.

Die Zahl der Übungen und Praktika ist zu vermehren; die Kandidaten sind zu vermehrter produktiver Arbeit und zum Studium der Quellen heranzuziehen. In beiden Richtungen können 1 bis 2 Hauptfächer je durch eines der Fächer Gymnastik, Zeichnen und Musik ersetzt werden. Die Prüfungsbedingungen sind in diesen Fächern so zu gestalten, dass ihr Studium als gleichwertig neben das der Hauptfächer gestellt werden kann.

III. Das Studium der Psychologie und Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften ist auf alle Kandidaten auszudehnen und in vermehrtem Masse zu betonen.

IV. Von besonderer Wichtigkeit ist die Einrichtung einer speziellen Übungsschule, in der jeder Kandidat mehrwöchentliche praktische Studien zu treiben hat.

V. Die ersten vier Semester sind durch eine *propädeutische* Prüfung abzuschliessen, die sich auf wenigstens drei Fächer zu erstrecken hat (das vierte fällt der Diplomprüfung zu). Die Studienzeit ist auf sechs Semester auszudehnen. Die

Prüfungen sind den höhern Anforderungen entsprechend zu verschärfen.

VI. Die Diplomprüfung erstreckt sich auf die Fächer der speziell beruflichen Ausbildung, der Gymnastik und eines der vier obligatorischen Unterrichtsfächer.

VII. Die Kandidaten sprachlich-historischer Richtung haben sich über den Besuch der Vorlesungen an einer französischen Universität während wenigstens eines Semesters auszuweisen, sofern sie nicht ebenso lange an einer französischen Schule unterrichtlich gewirkt haben.

VIII. Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, an der Universität Bern Fortbildungskurse für Sekundar- und Mittellehrer zu veranstalten. Sie wird gebeten, unverzinsliche Studienstipendien für Lehramtskandidaten zu ermöglichen.

IX. Studienreisen sind von der Erziehungsdirektion in vermehrter Masse zu veranlassen oder zu gestatten und finanziell zu unterstützen. Urlaube zu Studienzwecken sind nach Möglichkeit zu erleichtern.

X. Die vorliegenden Wünsche und Anregungen sind der Direktion des Unterrichtswesens in Form einer Eingabe zu unterbreiten. Sie ist zu bitten, die Frage der Reorganisation des Studiums für das Lehramt einer grösseren Kommission zu unterbreiten, in der der Mittellehrerschaft die ihr gebührende Vertretung einzuräumen ist.

Hr. Sekundarlehrer *Büchler* in Langnau setzte hierauf als Präsident des Vereins unser Verhältnis zum B. L. V. auseinander; seine sachlichen, ebenso gut durchdachten als warm gesprochenen Ausführungen verfehlten nicht, das Zusammengehen der beiden Vereine, das seit einiger Zeit auf eine unerhörte Weise bekämpft worden, auch für die Zukunft zu sichern. Hr. *Büchler* hat sich um das neue Abkommen, das wohl gesichert ist, ein Verdienst erworben, und er darf mit Recht beanspruchen, dessen Hauptförderer gewesen zu sein. Doch ist es auch bei uns nicht glatt durchgegangen. Die Minierarbeit der vergangenen Monate und die oft unbegreifliche Haltung des B. Sch.-Bl. hatten einen grossen Teil der bernischen Mittellehrer mit Widerwillen erfüllt. Allein die Antwort, die die Delegiertenversammlung des B. L. V. auf dieses Treiben gegeben, hat beim B. M. V. gute Früchte gezeitigt. Das Abkommen lautet wie folgt: Die Mitglieder des B. M. V. gehören dem B. L. V. mit gleichen Rechten und Pflichten an wie die Primarlehrer. Der B. M. V. ist indessen in der Behandlung seiner Geschäfte selbständig. Der K. V. des B. L. V. weist im Einverständnis mit dem Vorstände des B. M. V. dem Sekretär grössere Arbeiten, wie Eingaben an Schul- und andere Behörden, statistische Erhebungen usw. zu. Dieses Abkommen bleibt vorläufig auf vier Jahre in Kraft. Der Wortlaut des Abkommens ist vom rein formellen Standpunkte aus kein glücklicher, was übrigens Hr. *Büchler* unumwunden zugegeben hat. Hr. Seminarlehrer *Rüfli* kritisierte ihn in seiner ruhigen und mathematischen Art und beantragte Rückweisung an den Vorstand und Anbahnung neuer Verhandlungen, indem er jedoch versicherte, dass er materiell das Nämliche wolle. Der Augenblick zu neuen Besprechungen wäre jedoch der denkbar schlechteste gewesen und hätte nur Gelegenheit zu neuem Hader geboten.

Auch der Kollektivanschluss an den S. L. V. stand auf dem Traktandenverzeichnis. Diese Frage ist an und für sich zeitgemäss; sie hat jedoch einen recht unglücklichen Anfang gehabt und ist zu einer Zeit aufgerollt worden, wo es tunlicher gewesen wäre, noch ein wenig hinzuhalten. Die Initianten haben es wirklich eilig gehabt und haben gleich zu Beginn den Vorstand der Sektion Bern des S. L. V. eingeladen, seine Funktionen niederzulegen. Dazu kam dann noch die famose Ignorierung des Zentralvorstandes. Dennoch wäre die Sache reif und wird hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Zum Schluss haben die Emmentaler ihre Funktionen den Jurassiers abgetreten. Hr. Rektor *Meury* in Neuenstadt ist der neue Primus. Die Emmentaler haben sich während ihrer Amtsführung um den B. M. V. in hohem Masse verdient gemacht und haben Anspruch auf unsern Dank. An dieser Stelle darf jedoch auch die Person des Sekretärs des B. L. V., des Hrn. Dr. Trösch, nicht übergangen werden. Er hat unbestreitbar den beiden Vereinen mächtige Impulse gegeben, und sein Nachfolger kann in bezug auf Initiative an ihm ein dankbares Muster nehmen.

-n-

Aus der Natur.

II. Die warmen Tage Ende März waren für die Vegetation ein mächtiger Weckruf. An Spalieren öffneten sich die Blüten der Aprikosenbäume; die Kirschbäume standen bereit, sich mit ihrem Hochzeitskleide zu schmücken. Ein jäher Temperatursturz, der uns die denkbar kältesten Apriltage brachte (5. April um Zürich -5° C., am Nachmittag 1 Uhr noch -2°), Schneefall und Eisbildung wie mitten im Winter, störte jählings die in rascher Entwicklung stehende Pflanzenwelt. Acht Tage später hätte er für unsre Kulturen schweren Schaden gebracht. Nur langsam stieg das Thermometer, noch langsamer ging es draussen in der Natur vorwärts.

Am 13. April, als der Frühling allmählich wieder zurückzukehren schien, trieb es mich südwärts, ins mediterrane Gebiet. Längs des Urnersees schaut die prächtige *Schneeheide* (*Erica carnea* L.) von den Felsen hernieder, eine Pflanze, die uns im Südtirol (z. B. am Ritten bei Bozen stundenweit), gegen den Brenner hin, im Tale der Inn von Innsbruck bis Arlberg diesseits bis Feldkirch, überall eine gern gesehene Begleiterin war. Nahe Verwandte von ihr vermissen wir bei uns, sie sind in grosser Zahl in Südafrika zu treffen. Die stengellose *Primel* (*Primula acaulis* Hill) schmückt längs der Axenstrasse, dann wieder gegen den Südtessin, von Mailand fast bis Venedig die Abhänge gegen die Eisenbahnlinie hin. Die Wiesen des obersten Tessin, wie diejenigen süd- und nordwärts des Brenners sind vom *Frühlingssafran* (*Crocus vernus* L.) besät. Ich beobachtete ihn am Ritten blühend neben der prächtigen *Anemone montana* Hoppe, am Rande der Kastanienzone, wie auf dem Brenner am Ufer des noch halb vereisten Passees (1372 m). In die noch ziemlich öde Lombardei mit den tausenden kahlen Maulbeerbäumen brachten bloss die herrlich blühenden Pfirsichbäume, hie und da auch Kirschbäume, einige Abwechslung. Die Ufer des Gardasees mit den schattenarmen Wäldern aus graugrünen Olivenbäumen, vereinzelt immergrünen Eichen und den dunkeln, schlanken Zypressen, verriet uns, wie drückend heiss hier die Hochsommersonne ihre Strahlen niederstend. Kaum ist Mitte April vorbei; doch fast die ganze Flora zeigt ihren ausgesprochen xerophytischen Charakter. Gräser mit eingerollten Blattspitzen, Schmetterlingsblütler, Labiaten, Kompositen usw. mit ihrem weissfilzigen Anzuge schützen sich vor der austrocknenden Sonnenhitze. Wohltuend für das Auge sind die freudiggrünen, im gelblichweissen Blütenkleide dastehenden Lorbeerbäume, die über und über mit Blüten behangenen strauchigen *Kronwicken* (*Coronilla emerus* L.), die weissblühenden *Weichselkirschen* (*Prunus mahaleb* L.) und die weissfilzigen *Felsenmispeln* (*Amelanchier vulgaris* Mönch.) In Hecken wächst neben dem *Buchs* (*Buxus sempervirens* L.) zahlreich der stechende *Mäusedorn* (*Ruscus aculeatus* L.) mitten auf den „Blättern“ ihre grünlichen, unscheinbaren Blüten tragend. Von blühenden Kräutern seien erwähnt: *Ophrys araneifera* H., Brillenfrucht (*Biscutella laevigata* L.), Sonnenröschen (*Helianthemum chamaecistus* Mill.), das kleine Immergrün (*Vinca minor* L.), der purpurblaue Steinsame (*Lithospermum purpureococculeum* L.), das azurblaue Lungenkraut (*Pulmonaria azurea* Bess.), Kugelblumen (*Globularia Willkommii* Nym., *nudicaulis* L. und *cordifolia* L.) usw. Die Hopfenbuche (*Ostrya italica* Scop.) und der Walnusbaum haben ihre grünlichen Kätzchen ausgehängt. Wie uns auch der ungewohnte Anblick überrascht und wir gerne länger in dieser jetzt paradisiischen Gegend verweilen möchten, begrüssen wir doch freudig die gegen Bozen hin allmählich auftretenden Tannen- und Föhrenwälder mit den eingestreuten Laubbäumen. Die Lärchen, Buchen, Eichen (*Quercus cerris* L.), Birken (*Betula verrucosa* Ehrh.) tragen ihr Frühlingskleid, die Kirschbäume stehen im Blätterschmuck, Birn-, Apfel- und Pfirsichbäume sind mit Blüten beladen. Ein Blick vom Ritten auf das Blütenmeer Bozens hat viel Ähnlichkeit mit einem Anblick von unsern heimischen Berghöhen zurzeit der „Blustfahrten“. Die treueste Begleiterin von Zürich bis Mailand, an die Adria, durchs Tirol, vom Tiefland bis in die Alpenregion, darf ich nicht unerwähnt lassen. Es ist dies die *Zypressenwolfsmilch*, nirgends gern gesehen, doch überall anwesend.

Während unsers Fahrt durch Norditalien und Tirol hatte sich das Wetter in der Nordschweiz gebessert. Was die som-

merlichen Apriltage von Ostern weg hervorzauberten, wollen wir das nächste Mal an unserm Auge vorbeiziehen lassen.

W. W.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Mit einem flotten Aufzug eröffneten (29. April) die Studenten die *Stiftungsfeier der Universität Zürich*. Die Rektoratsrede von Hrn. Prof. Dr. A. Meyer über die Zukunftsaussichten des Protestantismus war eine glänzende Rechtfertigung des protestantischen Geistes, dem die Zukunft gehören werde, da er religiöses Empfinden mit der persönlichen Freiheit vereinige. Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, dass letztes Jahr 217 Doktor-Promotionen stattfanden (69 Damen, darunter 5 Schweizerinnen). Dankbar gedenkt der Bericht der Abstimmung über die Hochschulkredite und der Vermächtnisse (Krönlén u. a.) zu gunsten der Hochschule. Als Ehrendoktor ernennt die veterinär-medizinische Fakultät Hrn. A. Gillard, Grenztierarzt in Locle. Wie üblich umrahmte der Chor der Singstudenten unter Dr. Attenhofers Kommando die Hochschulfeyer. Am Bankett (Schmiedstube) sprachen der Rektor, Hr. Prof. A. Meyer, der Präsident des Hochschulvereins, Hr. Dr. Meister, Stadtrat Nägeli und der Vertreter der Studierenden. Diese hielten ihren Kommers in der Tonhalle. — Der Hochschulverein gewährte in seiner Jahressitzung (Waag, 29. April) für die Bibliotheken des phil.-pädag. Seminars 500 Fr., für eine Quecksilber-Luftpumpe 400 Fr. und als Beitrag an eine Forschungsreise des Hrn. Dr. Bluntschli in Südamerika 2000 Fr. An Stelle des statuten-gemäss zu erneuernden Vorstandes (Präsident Hr. Dr. Meister) wurden in den Vorstand gewählt: Stadtpräsident Billeter, Nationalrat Fritsch, Stadtpräsident Streuli und Abegg-Stockar, Zürich.

Aargau. Korr. Bei Vordemwald, unweit Zofingen, erhebt sich burgartig die *Dästersche Knabenerziehungsanstalt* auf Sennhof. Ein alter Hagestolz, Hauptmann Däster, hat den Bau erstellen lassen und (1898) mit einem grossen Grundbesitz der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen als Geschenk übergeben, ihr zugleich sein beträchtliches Barvermögen als Betriebskapital für eine Erziehungsanstalt hinterlassend. Die Anstalt blickt auf die erste gedeihliche Periode ihres Bestandes zurück, indem der erste Hausvater, Hr. *Plüss*, anlässlich der Schlussprüfung und der Gedächtnisfeier des Donators (24. April) von Behörden, Personal und Zöglingen Abschied nahm, um sich nach 38jähriger Tätigkeit als Lehrer an öffentlichen Schulen und nach 13jähriger trefflicher Leitung der Anstalt, also nach 51 Dienstjahren, in den Ruhestand zurückzuziehen. Gesänge und Ansprachen gestalteten diese Abschiedsfeier zu einer warmen Würdigung der grossen Verdienste des Scheidenden, die auch durch eine schöne Spende des Anstaltsvorstandes materiell zum Ausdruck kam. Es erfüllte bei dieser Gelegenheit den Zurücktretenden mit besonderer Genugtuung, seinen Sohn, der bisher Lehrer der Anstalt gewesen, zum Vorsteher vorrücken zu sehen.

Genève. L'enseignement du dessin a de tout temps paru chose utile, indispensable même, fertile en moyens d'exercer l'observation, d'affiner le sens de la mesure, enfin de rendre l'élève attentif au monde extérieur. Mais comment enseigner? Et, question plus pressante encore, quels sont les moyens naturels de celui à qui, pour la première fois, on met un crayon entre les mains? C'est ce que M. le Professeur *F. Portier* a récemment exposé dans une assemblée générale de la Société pédagogique genevoise.

L'homme aime à dessiner, constate d'abord le conférencier. L'enfant, l'être primitif éprouvent l'invincible besoin de fixer sur le papier ou sur la pierre les choses qui les entourent. Mais comment cultiver ce goût, et comment le faire servir à l'éducation? Les méthodes furent nombreuses; incohérentes surtout, variant au gré d'on ne sait quels caprices, „comme les modes féminines“. Sans doute, Rousseau avait demandé que l'enfant n'eût „d'autre maître que la nature, d'autres modèles que les objets“. Mais on n'en persévéra pas moins à proposer au crayon de l'écolier la figure géométrique, la fleur stylisée; ou, mieux encore, un nez, une oreille, un œil, jusqu'à ce qu'après

avoir essayé de la copie du modèle de plâtre, on revint à la figure géométrique.

Pourtant des voix nouvelles se sont fait entendre. Au congrès de Berne en 1904, au congrès de Londres en 1908, cette vérité fut enfin proclamée: l'enseignement du dessin doit avant tout et surtout exercer l'observation; l'observation des choses familières, s'entend et, pour commencer, des plus simples. De la sorte, on fera l'éducation des yeux, on sollicitera la réflexion et, dans une certaine mesure, on guidera l'imagination. Et, puisque c'est dans l'enfance que nous recevons du dehors les impressions les plus fraîches, on commencera de bonne heure à mettre l'enfant en face des choses; son crayon nous en donnera des images bien gauches; mais nous lui demanderons seulement de se faire comprendre: son dessin comme sa parole passera des premiers bégaiements à l'expression plus claire et plus aisée.

Notre méthode sera donc l'observation directe. Avant d'aborder le dessin proprement dit, le maître donne une courte leçon de choses portant sur la forme, la couleur, les dimensions, la fabrication et l'utilité de l'objet à dessiner. Dans la moitié de gauche de sa feuille, l'élève, livré à lui-même, et par les seuls moyens de sa propre observation, exécutera alors un premier dessin; et dans la moitié de droite, après avoir déterminé lui-même le rapport des dimensions de l'objet, il fera un second dessin ayant exactement les proportions du modèle. Ce dernier dessin, exécuté sous la direction et avec l'intervention du maître, permettra à l'enfant de reconnaître les erreurs d'observation qu'il aura pu commettre.

Le choix des objets et leur classification varient selon les degrés de l'enseignement. Dans les classes de 1^{re}, 2^e et 3^e années (enfants de 7 à 10 ans), on se borne à l'étude des surfaces placées dans un plan vertical (surfaces indépendantes, superposées, groupées). Dans les trois classes supérieures (enfants de 10 à 13 ans), on dessine les corps, c'est-à-dire les objets à trois dimensions. C'est ainsi qu'on dessinera en 1^{re} année des figures carrées (un mouchoir, un drapeau, un tapis de table), ou des figures rectangulaires dont l'une des dimensions est le double de l'autre (un encadrement, un essuie-mains); en 2^e année, des formes dont les dimensions sont dans des rapports moins simples, comme $\frac{2}{3}$ ou $\frac{3}{4}$ (un cartable avec son étiquette, une enveloppe avec le timbre et la suscription indiquée par des lignes, une ardoise, un drapeau fédéral); en 3^e année, on choisira des rapports plus difficiles à déterminer, comme $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{2}$, $\frac{6}{11}$; les modèles seront alors une raquette oblongue, un cartable avec une planche à dessiner dépassant les bords sur un côté, un éventail japonais, un calendrier mural. Dans les divisions supérieures, on pourra aborder les surfaces vues dans un plan fuyant, les volumes, tout objet simple enfin que l'illusion d'optique déforme; ces déformations, nous les ferons observer, puis estimer approximativement et c'est ainsi que, sans formuler de règle, nous aurons pris conscience de la perspective et trouvé la manière la plus normale de la représenter. Comme modèles, nous choisirons d'abord des corps de rotation, qui paraissent aux enfants les plus faciles à dessiner: un verre, un cerceau, une tasse, une lanterne japonaise, la lampe à gaz de la classe. Puis des objets à plans coupés: une boîte d'allumettes, un plumier, vingt autres objets usuels.

On se rend compte que l'appréciation des dessins est très difficile s'il n'existe qu'un modèle pour toute la classe, de sorte que chaque élève le voit à une distance différente et sous un angle différent. Aussi faut-il autant qu'il est possible, distribuer un modèle à chaque enfant; il serait bon, à cet effet, de former dans chaque école des collections d'objets. Dans les écoles de Bâle, les pupitres possèdent un dispositif permettant de poser en face de soi l'objet à dessiner; c'est une heureuse innovation.

Mais ce n'est pas un contour seulement que nous avons à représenter; c'est une chose; elle a une couleur; elle fait une tache dans l'ensemble des autres choses; nous donnerons donc aux enfants de quoi colorier leur dessin.

Quant aux résultats d'un tel enseignement, il est facile de les entrevoir. La leçon de dessin y gagne en intérêt, on y apporte plus d'entrain. L'élève n'est plus ici dans une attitude passive, mais il est actif, c'est lui qui observe, qui compare, qui juge, c'est lui qui cherche et qui trouve; ce dessin qu'il

a maintenant sous les yeux est bien son œuvre. Le maître lui, s'il doit se dépenser beaucoup, a la satisfaction de voir sa classe s'éveiller à un enseignement plus vivant; et bientôt il constatera que les facultés que la leçon de dessin a aiguisées se manifesteront au profit de toutes les branches d'enseignement.

Appenzell A.-Rh. *Lehrerjubiläum* für Hrn. Rektor *Albert Wiget* in Herisau. Bei Anlass der üblichen Schlussfeier an der Realschule Herisau, am zweiten Examentage, wurde diesen Frühling, am 6. April, die musterhafte 25 jährige Lehr-tätigkeit des Hrn. Reallehrers und seit vielen Jahren Rektors Albert Wiget, in einfacher, aber erhebender Weise, in Anwesenheit vieler Eltern und ehemaliger Schüler, im Kasino gefeiert. Hr. Pfr. Juchler, der Präsident der Realschulkommission, hob die Verdienste des Jubilars um die Förderung und Hebung der Anstalt, deren Leiter Hr. Wiget seit Schaffung des Rektorates ist, in gebührender Weise hervor. Hr. Ratsschreiber Merz sprach im Namen der zahlreichen Schüler des Jubilars. Nebst einer Anerkennungsurkunde und einer Gabe von 400 Fr. von Seite der Behörden, wurden von privater Seite über 1400 Fr. zusammengelegt, und daraus dem Jubilaren ein Geschenk von 1000 Fr. an bar und ein Zeisfeldstecher überreicht. Mit dieser Jubelfeier aber verknüpfte Hr. Pfr. Juchler ein ernstes Abschiedswort an drei von der Schule zurücktretende Lehrkräfte, die HH. Johs. Schläpfer, nach Wädenswil berufen, und Bruno Bösch, der nach der Stadt St. Gallen zieht, beides vorzügliche Lehrkräfte, und Fr. Marie Mühlemann, Töchterlehrerin, welche in ihre Heimatstadt Bern übersiedelt. Samstag, den 8. hielt die Ortskonferenz mit den vier leider scheidenden Konferenzmitgliedern, ausser den drei genannten zieht auch Fr. Schachenmann nach Murten, eine Abschiedsfeier.

Sonntag, den 23. April fand bei strahlendem Sonnenschein die Einweihung eines neuen Schulhauses für den Schulbezirk Einfang statt. Es ist ein Doppelschulhaus mit zwei Primar- und einem Arbeitsschulzimmer, einem Lokal für Handfertigkeitsunterricht, einem Turnsaal und zwei Lehrerwohnungen. Es ist eine Zentralheizung und mit Wasch- und Badeeinrichtung eingebaut. Der Bau ist auf gegen 120,000 Fr. veranschlagt. Damit tritt eine Teilung der bisherigen Gesamtschule in Unter- und Oberschule ein. An die neue Stelle, Unterschule, wurde gewählt Hr. J. Heierle von Gais am *Bach*, in Trogen, an die Oberschule der bisherige, Hr. Fr. Keller. An zwei neue Lehrstellen an der Ganztagschule wurden gewählt Hr. Emil Zürcher von Gais, im Dorf in Walzenhausen, und Hr. Ernst Altherr, Lehrer an der hiesigen Halbtagsoberschule Säge. An dessen Stelle tritt Hr. Jakob Tobler am *Platz* in Walzenhausen. Hr. Joh. Schmid an der Unterschule *Kreuzweg* wurde vom Gemeinderat als Vorsteher der bürgerlichen Waisenanstalt und Lehrer an der Unterschule im Bezirks-Waisenhaus auf dem Berufungswege versetzt. Dessen Nachfolger ist Hr. Arnold Zellweger von Speicher bisher in *Haufen-Brenden*, Lutzenberg. Und an die vakante Stelle für Schwachbegabte im Dorf wurde gewählt Fr. Marta Baumann von Schafisheim, Kt. Aargau, zurzeit Lehrerin an der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren bei Bürglen, Thurgau. Die bisherige Töchterlehrerinnen-stelle an der Realschule wurde mit dem Rücktritt von Fr. Mühlemann vom Gemeinderat aufgehoben und dafür eine achte Stelle für eine männliche Lehrkraft beschlossen.

Als neue Lehrkräfte an der Realschule für die drei weg-ziehenden wurden am 31. März gewählt die HH. Arnold Frei von Degersheim, zurzeit Reallehrer in St. Peterszell, Ernst Fisch von Speicher, bisher am Institut Heller in Rorschach, und Ernst Uhler von Hefenhofen, bisher Reallehrer in Ebnat-Kappel. Somit treten mit dem 2. Mai acht neue Lehrkräfte in den Schuldienst der Gemeinde Herisau, eine noch nie erreichte Zahl. Damit steigt die Zahl der Primarlehrer auf 36, die an der Realschule auf acht, total 44.

Die Ausgaben der Gemeinde für das Primarschulwesen betragen pro 1910 Fr. 155,543.65, für die Realschule Franken 37,126.63, total Fr. 192,670.28. Das Budget für 1911 sieht an Ausgaben 166,345 Fr. für die Primarschulen und 37,980 Fr. für die Realschulen, zusammen 204,320 Fr. vor, ca. 12,000 Fr. mehr. Die Rechnung über die Lehrerpensionskasse pro 1910 weist an Einnahmen Fr. 49,286.60 auf, an Ausgaben Franken 28,199.20, somit einen Überschuss von Fr. 21,087.40. An

Pensionen wurden 19,850 ausbezahlt. Dazu kommen noch Zu-lagen aus der Bundessubvention etc. 7050 Fr., also total 26,900 Fr. Das ganze Vermögen beträgt pro 31. Dez. 1910 Fr. 467,993.73.

Der Staatsrechnung pro 1910 entnehmen wir folgende Hauptposten: Gesamtausgaben für das Schulwesen Fr. 101,018.25; dazu kommt die Bundessubvention von Fr. 33,168.60. Darunter sind Fr. 30,470.92 für die Kantonsschule und für Stipendien Fr. 17,102.50. Für Unterstützung der Realschulen, Primar-schulen und Fortbildungsschulen 25,728 Fr.

St. Gallen. Im St. G. Tagbl. erhebt ein Einsender ent-schiedene Einwendungen gegen den Ausbau der *Mädchenreal-schule*, die durch Angliederung eines sechsten und siebenten Realschuljahres zu einem Mädchengymnasium und einem Leh-re rinnenseminar ausgestaltet werden soll. (Mitteilung des Schul-ratspräsidenten, Hrn. Dr. Reichenbach in der Schulgemeinde-versammlung vom 12. Febr.) Die Einsendung bestreitet die Befugnis des Schulrates zu einer so weitgehenden Änderung des Schulorganismus, da das Organisationsstatut vom 10. April 1880 ausdrücklich sage (Art. 11), „die Knabenrealschule um-fasst drei, die Mädchenrealschule vier Jahreskurse“. Wohl habe die Bürgerschaft dem Schulrat, entsprechend dessen Gut-achten vom Dezember 1906, Vollmacht zur Reorganisation der Schule erteilt (Kl. I und II mit bisherigen Fächern und ver-ändertem Lehrprogramm, Kl. III und IV mit vermehrter sprach-lich-wissenschaftlicher Bildung, und von Kl. III an Trennung in eine Handels- und eine Haushaltungsabteilung); aber die Realschule sei dabei nicht als höhere Lehranstalt, sondern nur als Vorbereitung zu einer solchen gedacht worden. Um die Bundessubvention zu erhalten, wurde der Handelsabteilung ein dritter Kurs angegliedert und der Art. 11 (Schulgemeinde vom 18. Juli 1909) aufgehoben. Nur zum Ausbau der Realschule, nicht zur Errichtung eines (Mädchen-) Gymnasiums und Leh-re rinnenseminars habe der Schulrat Vollmacht erhalten. Die an-ge kündigte Ausgestaltung erfordere weitgehende finanzielle Mittel (Schulzimmer, Übungsschule); der eingeschlagene Weg sei daher schon aus diesem Grunde nicht zu billigen, da die Bürgerschaft die Einsicht in die finanziellen Konsequenzen der-selben vorenthalten sei. Mehr aber als finanzielle Bedenken fallen die schulpolitischen Nachteile in die Wage: Kantons-schule und Seminar sind Schöpfungen des Gemeinschaftsgeistes der sechziger Jahre. Manches Misstrauen hätten sie beseitigt. „Gewiss ist ja nicht zu fürchten, dass die Stadt St. Gallen andere als interkonfessionelle und von freisinnigem Geiste ge-tragene, höhere Lehranstalten schaffe. Wir aber betrachten schon die Tatsache einer separatistischen Tendenz, gleichgültig ob nach links oder rechts, als rückschrittliche Tendenz. . . Was man in der Stadt anstrebt, kann man nach anderer Rich-tung morgen Altstätten oder Wil nicht verwehren. . .“ Da die Mädchen in der Kantonsschule und im Seminar Zutritt haben, so sei eine Notwendigkeit für ein Mädchengymnasium in der Stadt nicht vorhanden; in jedem Fall aber müsse der Bürger-schaft der Stadt die Entscheidung über diese Angelegenheit gewahrt werden.

Zürich. Aus dem *Erziehungsrat*. Auf 1. Mai 1911 wird an der Sekundarschule Oberwinterthur eine provisorische, *neue* (3.) *Lehrstelle* errichtet, ebenso eine weitere Lehrstelle für die Spezialklassen Zürich III. — Als *Preisauflage* der Volksschul-lehrer für das Schuljahr 1911/12 wird das Thema bestimmt: Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Schule, ihre Berech-tigung und Durchführbarkeit in den zürcherischen Schulen. — An den *Fähigkeitsprüfungen* für Primarlehrer haben 73 Kan-didaten und 39 Kandidatinnen teilgenommen (Seminar Küsnacht 66, Lehrerinnenseminar Zürich 31, Evangelisches Seminar Zürich 14, Mittelschulabiturient 1), wovon 110 das Primar-lehrerpatent erhalten. Zwei Kandidaten des Seminars Küsnacht werden zu einer Nachprüfung in der mathematisch-naturwissen-schaftlichen Fächergruppe verpflichtet. — Auf Beginn des Schuljahres 1911/12 wird an der Primarschule Oberuster eine Italienerklasse eingerichtet. — An den *Fähigkeitsprüfungen* am kantonalen *Technikum* in Winterthur haben 105 Kandi-daten teilgenommen, nämlich 54 Maschinentechniker, 20 Elektro-techniker, 11 Chemiker, 10 Handelsschüler, 10 Eisenbahn-schüler. Fünf Maschinentechnikern und einem Elektrotechniker kann wegen des ungenügenden Prüfungsergebnisses das Diplom

nicht zuerkannt werden. 22 Zöglinge der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich erhalten für das Schuljahr 1911/12 zum Zwecke der Kostgelderlässigung *Stipendien* von total 4100 Fr., wovon 200 Fr. aus dem Stapferfonds.

— Einen herzlichen Verlauf nahm die *Abschiedsfeier*, die der *Lehrergesangsverein Zürich* zu Ehren seines scheidenden Direktors, des Hrn. Dr. Lothar Kempter, am 29. April in der Henne veranstaltete. In stattlicher Zahl versammelten sich die Lehrersänger, die durch ihr Erscheinen bekunden wollten, wie hoch sie den Künstler schätzen und ehren, der während eines halben Dezenniums ihr Führer war. Mit köstlichem Humor der Rede überbrachte der Präsident des Lehrervereins Zürich, Hr. Sam. Briner, dem Scheidenden den Gruss und Dank des L. V. Z. Heute gibt Hr. Dr. L. Kempter seine Klasse ab. Und was für eine Klasse war das! Sie erforderte eine ganze Mannesarbeit; denn sie überschritt um ein Bedeutendes das gesetzliche Maximum. Aus den heterogensten Elementen bestand sie; jeder war eine Selbständigkeit für sich, jeder gewohnt, niemand über sich zu haben, und auf den Vollzug seines eigenen Willens bestehen zu können, eine Klasse, deren Stärke nicht in Ruhe, Ordnung und guter Disziplin lag. Wenn ich über diese Klasse einen Visitationsbericht — der Redner ist Bezirkschulpfleger — abzugeben hätte, so müsste er etwa folgendermassen lauten: Hr. Lehrer Kempter besitzt zur erfolgreichen Leitung und Führung einer zahlreichen, stimmbegabten und stimmungswaltigen Klasse ein bedeutendes Mass von pädagogischem Takt und Geschick. Er arbeitet mit Eifer und Gewissenhaftigkeit, mit bewundernswerter Ruhe und nie versagender Geduld an seiner schweren Aufgabe. Und diesen vorzüglichen persönlichen Fähigkeiten des Lehrers ist es denn auch zu verdanken, dass die Erfolge auf musikalischem Gebiet so erfreuliche sind. Wenn die Klasse etwas mehr Pflichtbewusstsein, Sinn für Zusammengehörigkeit und Ausdauer hätte, wenn etwas mehr Ruhe herrschte, die unentschuldigten Absenzen weniger zahlreich wären, so könnten die Leistungen bedeutend gesteigert werden. Im Verkehr mit seiner Klasse ist Hr. Lehrer K. von einer Liebenswürdigkeit und Nachsicht, von einer Mässigung und Geduld, die der Grenze des Zulässigen nahe kommt. Die Disziplin könnte besser sein. Ein Nachfolger im Amte dürfte nicht wenig Mühe haben, die nicht ganz leicht zu behandelnde Schülerschar in die richtigen Bahnen zu lenken. Wenn es ihm gelingen sollte, die Klasse daran zu gewöhnen, mit der Arbeit zur richtigen Zeit pünktlich zu beginnen und auch bis zum Schlusse der Stunde auszuhalten, so dürfte er Grosses erreicht haben. Was Wunder, wenn Hr. Kempter nach fünf Jahren angestrengter Tätigkeit müde ist, wenn er die Last abwälzen, sein Szepter, das er so meisterhaft geführt, niederlegen will. Im Namen des L. V. Z. übergab Hr. Briner dem scheidenden Direktor ein kunstvoll ausgeführtes Diplom, ihm zugleich mitteilend, dass er in der letzten Versammlung des Lehrervereins einstimmig zu dessen Ehrenmitglied ernannt worden sei. „Möge dieses äussere Zeichen der Erinnerung das Glied sein, das unsern verehrten Jubilaren immerfort mit dem Lehrergesangsverein in treuer Verbindung erhält, mögen beim Anblick desselben freundliche Bilder vor seinem geistigen Auge aufsteigen und ihn zurückführen zu seinen ihm in Verehrung zugetanen alten Sängern! Möge er sich stets in inniger Freude zurückerinnern an die Tage erfolgreichen, gesegneten Wirkens, da er der Lehrer der Lehrer war!“ Begeisterter Beifall lohnte den Redner für seine Worte. Der Präsident des Lehrergesangsvereins, Hr. Hrm. Denzler, erinnerte daran, dass Hr. Kapellmeister Kempter genau vor fünf Jahren, am 29. April 1906, seine erste Probe mit dem L. G. V. im Saale des kaufmännischen Vereins abhielt; er erinnerte an die fünf grossen Winterkonzerte, die Hr. K. mit grosser Meisterschaft durchführte, vor allem aber an die herrliche Rheinreise, die dank der bewundernswerten Leistungsfähigkeit und Ausdauer des mit jugendlicher Frische des Geistes und Körpers ausgerüsteten Direktors auch in künstlerischer Beziehung so glanzvoll verlief. Er stellt ihn als Beispiel der Arbeitsfreudigkeit und nie erlahmenden Spannkraft den Sängern dar und versichert ihn des Dankes des L. G. V. und der gesamten Lehrerschaft. „Möge es Ihnen vergönnt sein“, so schloss er, „noch lange an der Seite Ihrer kunstsinnigen und kunstbegeisterten Frau Gemahlin ein ungetrübtes, sonniges Familienglück zu geniessen! Mögen

Sie noch viele Jahre als musikalischer Leiter unserm vornehmsten Kunstinstitut, dem Stadttheater, erhalten bleiben zur Freude und Erbauung von Tausenden und zum Ruhme unsrer lieben Stadt Zürich! Werte Sänger, ich lade Sie ein, unserm tiefgefühlten Dank und den herzlichsten Glückwünschen an unsern scheidenden Führer durch ein dreifaches Hoch Ausdruck zu geben. Unser Freund und Ehrenmitglied, Hr. Dr. Lothar Kempter, lebe hoch!“ Mit schlichten, herzlichen Worten dankte Hr. Dr. Kempter für alle die Ehrungen, die Sänger versichernd, dass ihm der L. G. V. auch ferner am Herzen liege. Er leert sein Glas auf die fernere künstlerische Entwicklung des Vereins. Noch gedachte Hr. Denzler mit Worten warmer Anerkennung des Schöpfers der prächtigen Urkunde, des Hrn. Ernst Bosshard, Kunstmalers, unsres früheren Kollegen, und zum Schlusse glaubte er, einen „20 jährigen“ noch besonders erwähnen zu dürfen, da dieser seit der Gründung des L. G. V., also volle 20 Jahre, dem Vorstande zuerst als Quästor und dann als Vize-direktor angehört, es ist Hr. Albert Wylder. Auch ihm seien unsre besten Wünsche dargebracht! Durch Lied und Humor, für letztern sorgte die nie versiegende, noch versagende Quelle unsres obersten Vergnügungsrates, des Hrn. Gubelmann, fand die erhebende Feier einen würdigen Abschluss. N.

— In dem neugewählten *Kantonsrat* ist der Lehrstand vertreten durch die HH. Prof. Dr. Zürcher; Rektor J. Schurter, Zürich; Sekundarlehrer W. Biber, K. Ganz, U. Ribl, R. Seidel, E. Walter, Zürich III; G. Strickler, Gröningen, E. Hardmeier, Uster; Primarlehrer E. Bosshard, E. Debrunner, Zürich III und H. Frei Veltheim.

— An der ausserord. *Schulsynode* (Anfangs Juni) kommt das Besoldungsgesetz zur Sprache. Referent: Hr. O. Peter, Rütli. Ausserdem wird Hr. Dr. Bluntschli einen Vortrag halten über Natur und Mensch.

Schweizerischer Lehrerverein.

Gesangskurs 1911 in Basel. Die Musikkommission des schweiz. Lehrervereins führt den diesjährigen Gesangskurs für *Lehrer und Lehrerinnen* aus im unmittelbaren Anschluss an den schweizerischen Lehrertag in Basel in der Zeit vom 4.—18. Oktober.

Schon während des letztjährigen, so glücklich und erfolgreich abgelaufenen Kurses, war es allgemeiner Wunsch der Teilnehmer, den nächsten wieder in Basel abzuhalten, indem für dessen zweckmässige Durchführung gegenwärtig die Verhältnisse anderswo kaum so günstig wären, wie hier. Es freut uns, mitteilen zu können, dass auch der Vorstand des Erziehungsdepartements von Basel-Stadt uns freundlich willkommen heisst.

Der Kurs wird in gleichem Rahmen, mit denselben Lehrkräften wie der letztjährige, abgehalten. Hr. Paul Boepple in Basel wird den Unterricht im *Schulgesang*, Hr. Albert Wylder in Zürich denjenigen im *Vereinsgesang* leiten, je unter Herbeiziehung der nötigen Hülfskräfte.

Lehrgegenstände sind die *Methode von E. Jaques-Dalcroze*, soweit sie für die Volksschule in Betracht kommt, *Chorgesang* für Männer- und gemischte Stimmen, *Aussprache* und *Tonbildung*, *Auffassung der Gesänge*, und in den Einzel-Abteilungen *Direktionsübungen*. Im weitern sind wieder *Demonstrationen* mit Schülerklassen in rhythmischer Gymnastik und in der Gehörbildung (Solfège), und einige weitere Vorträge etc. vorgesehen. Noch zahlreicher als im letzten Kurs darf die Kommission wohl die Beteiligung von solchen erwarten, die schon einen oder zwei Kurse mitgemacht haben. Für diese werden je nach Bedarf wieder besondere Abteilungen gebildet.

Gesuche an die Erziehungsdirektionen um Ausrichtung von Beiträgen an die Kursteilnehmer werden wir auch diesmal wieder stellen. Der Kurs selbst ist unentgeltlich. Für billige Unterkunft wird die Kursleitung besorgt sein.

Wir bitten nun, mit den Anmeldungen nicht allzulange zu warten und dieselben bis zum 1. Juli zu richten an den Präsidenten der Musikkommission, Hrn. Seb. Rüst, Reallehrer in Gossau (St. Gallen), jeweilen mit der Angabe, ob (event wo) der Betreffende schon einen Kurs besucht habe.

Die Musikkommission des S. L. V.

□ □ □ □

Ein seltenes Lehrerleben.



Fridolin Jakob.

Ein Kranz über der Türe zeigte uns am Morgen des 3. April an, dass im Schulzimmer des Kollegen *Fridolin Jakob* in Glarus etwas Besonderes vorsich gehen werde. Und wirklich! Nach Schluss der Schulprüfung entboten Hr. Schulpräsident Dr. *Friedr. Schindler* namens der Schulbehörde und der Schulgemeinde und Hr. Lehrer *R. Tschudi*, Vorsteher der Primarschule, namens der Lehrerschaft dem aus dem Lehramt scheidenden Lehrer und Kollegen den Abschiedsgruss, den der Gefeierte herzlich verdankte. Hatte die Gemeinde dem betagten Lehrer einen jährlichen Ruhegehalt (1400 Fr.) als Geschenk bestimmt, so übergab ihm der Sprecher

der Lehrer bescheiden zwei schön eingebundene Jahrgänge der „Schweiz“ als Zeichen der Liebe und Verehrung seiner Kollegen. Die Worte, die bei dem Schlussakte gesprochen wurden, gaben ein Lebensbild des von der Schule zurücktretenden Lehrers. Sie bieten des Ordentlichen und Ausserordentlichen so viel, dass wir mit der Wiedergabe nicht warten wollen, bis uns vielleicht die Feder nicht mehr recht zu Diensten steht; denn wenn man 41 Lehrerjahre hinter sich hat, gehört man nicht mehr zu den Jungen im Lande.

Unser Kollege *Jakob* wurde am 24. Oktober 1843 in Glarus geboren. Vom April 1850 bis im Oktober 1855 besuchte er die Primarschule, dann zwei Jahre noch jede Woche einen Tag die Repetierschule. Vor und nach derselben und an den übrigen Wochentagen, später die ganze Woche, hatte er dem Vater auf der Seilerbahn zu helfen oder mit ihm in Feld und Wald zu arbeiten. „Meine Jugendzeit war fast barbarisch streng und bot mir ausser der grossen Arbeitslust nur wenig sogenannte müssige Freude“, sagte Hr. Jakob selbst. Doch während dem strengen Arbeiten wurde der Wunsch, Lehrer zu werden, immer heftiger. Gegen den Willen von Vater und Geschwister — die Mutter war gestorben — trat der junge *Jakob* am 11. Oktober 1863 ins Lehrerseminar Seewen, Kanton Schwyz, ein, freilich wegen der mangelhaften Vorbildung bis Ende 1863 nur provisorisch aufgenommen. Das Provisorium verwandelte sich aber in ein Definitivum. Im Frühjahr 1866 bestund er die Lehrprüfung in Glarus und im Herbst darauf diejenige in Schwyz. Die Gesamtschule Schindellegi-Feusisberg mit 75 Kindern und 650 Fr. Gehalt, ohne jegliche Beigabe, war das erste Wirkungsfeld des jungen Lehrers. Um den Gehalt nicht allein durchbringen zu müssen, verheiratete er sich im Jahre 1867. Ein Jahr später wurde er an die Oberschule und Organistenstelle in Willerzell mit 950 Franken Gehalt berufen. 1872 kam er an die Knabenoberschule Einsiedeln; nebenbei hatte er den Gesangunterricht in den zwei Mädchenschulen und im Jugendgottesdienst in der grossen Kinderkapelle zu leiten. „Aufreibend streng“ war diese Stelle. Im Frühjahr 1874 wählte die katholische Schulgemeinde Glarus ihren Mitbürger an die Mittelschule (III. und IV. Kl. Gehalt 1500 Fr.). Mit der V. und VI. Klasse hatte er zu turnen; bald wurde er Mitglied der Kirchenbehörde. Von 1875 bis 1908 wirkte *Jakob* ununterbrochen an der gewerblichen Fortbildungsschule, die von ihrer Gründung an paritätisch war. Als die Landsgemeinde 1876 die Verschmelzung der konfessionellen Schulen beschloss, kam *Jakob* an die gleichen Klassen der Simultanschule, und als für die Repetierschule ein eigener Lehrer zu wählen war, fand die Behörde in Hrn. *Jakob*, der für die Kreierung dieser Stelle besonders einge-

nommen war, den rechten Mann; kein anderer Lehrer in Glarus hätte sich für die Stelle entschliessen können. Neun Jahre blieb er auf diesem Posten; die Schule zeigte sich lebensfähig, und heute, nach 31 Jahren, ist sie ein anerkanntes Glied im Schulorganismus der Gemeinde Glarus. *Jakob* aber kehrte wieder zu seinen Lieblingsklassen zurück, denen er bis zum letzten Schultage mit Pflichttreue und Geschick vorstand. Hr. *Jakob* war von Geburt Katholik und war es von ganzer Seele. Er ist aber eine zum Forschen beanlagte Natur und fing an, tiefer in das Wesen der Religion einzudringen. Den innern Werdegang hat er uns nie geschildert, mit Recht; denn solche Herzensangelegenheiten sind nur in bestimmten Fällen zur Veröffentlichung geeignet; aber die Tatsache darf auch hier verzeichnet werden, dass er es trotz aller Vorurteile am 2. Juni 1882 wagte, öffentlich, durch schriftliche Austritts- resp. Eintrittserklärung, zur evangelischen Kirche überzutreten. „Es war der beste und wichtigste Schritt in meinem bewegten Leben“, sind *Jakob*s eigene Worte. Und wie er vorher eifriger Katholik gewesen war, so ist er bis heute eifriger Protestant geblieben; der Choralängergesellschaft und der landeskirchlichen Sonntagsschule leistete er viele Jahre vorzügliche Dienste.

Noch sind Arbeiten zu erwähnen, die Hr. *Jakob* teils neben, teils nacheinander ausser der Schule leistete, zum Teil aus unauslöschlichem Idealismus, zum Teil um seine zahlreiche Familie mit Ehren zu erhalten und seine Kinder standesgemäss erziehen zu können. Er war Mitglied verschiedener gemeinnütziger Vereine, meistens mit einem Amt bekleidet, Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission (1879 bis heute), mehrere Jahre Berichterstatter des kantonalen Lehrervereins und Präsident der Mittelländer-Lehrerkonferenz. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Handwerker- und Gewerbeverein Glarus, dem er in verschiedenen Stellungen, besonders aber durch eine grosse Anzahl Kurse, hauptsächlich im Rechnen, sowie durch Vorträge und Referate gute Dienste leistete. Als Ehrenmitglied dieses Vereins verfasste er jetzt die Denkschrift des 50jährigen Bestehens desselben. Bei festlichen Anlässen, zum Beispiel beim schweizerischen Zentralfest des Grütlivereins (in Glarus 1888), bei der Gewerbeausstellung 1895 u. a. nahm man unsern tatkräftigen Kollegen gern zur Mithilfe. Bei den kantonalen Lehrprüfungen war er viele Jahre Experte, zeitweise auch Präsident der Kommission. Auch der Presse leistete er seinen Tribut; verschiedene gedruckte Referate fanden reichlichen, zum Teil auch klingenden Beifall. Von den Hauptagenturen einer Lebensversicherung und einer Mobiliarversicherung sagt *Jakob*, dass sie ihm nicht nur finanzielle Vorteile, sondern, was ebenso viel wert ist, auch bedeutende Menschenkenntnis gebracht hätten. Im Lehrerverein der Mittelländer wie im kantonalen Lehrerverein ist *Jakob* Jahrzehnte hindurch ein gewandter Votant gewesen. Unbekümmert, ob seine Ansichten Beifall finden oder nicht, gab er je und je seiner Überzeugung Ausdruck. Im gemüthlichen Teil der Konferenzen bot er manche ernste, aber auch manche humoristische Gabe dar. Den Schulorganismus des Kantons Glarus kennt er durch und durch, ist er doch seit 1879 bis heute Revisor der Absenztabelle für sämtliche Schulstufen des ganzen Kantons, und die aus dieser Revision stammenden statistischen Tabellen sind sein Werk. Wir haben noch manches nicht gesagt; eines dürfen wir nicht vergessen, dass Hr. *Jakob* auch ein besorgter Vater war und noch ist. Seine Kinder sind schon lange selbständig; drei Töchter sind wackere Mütter, ein Sohn ist im Ausland, ein anderer Sekundarlehrer in Zürich.

Gesundheitsrücksichten haben den treuen Lehrer veranlasst, nach 45 Jahren des Schuldienstes die Hand vom Pfluge zu ziehen. Wir hoffen, die Ruhe werde es ihm noch ermöglichen, wie er selbst wünscht, auch fernerhin, wenn auch in anderer Weise, für die Allgemeinheit zu wirken. Wie aber war es möglich, so viele Jahre eine solche Arbeitslast zu bewältigen? Hr. *Jakob* sagt selbst: „Früh aufstehen und nüchterne Lebensart, bei möglichst viel Bewegung in freier, reiner Luft fördern gar sehr die Arbeitslust und die zähe körperliche und geistige Ausdauer.“ Dem lieben Kollegen sei noch ein schöner Lebensabend beschieden! R. T.

Totentafel.

9. April: Frä. *Euphrosine Höhn*, während 44 Jahren Lehrerin in Bern (Lorraineschule).

Schulnachrichten

Schwyz. (-o-Korr.) Am schwyzerischen Lehrerseminar fanden den 10. u. 11. April die Schlussprüfungen statt. Dem 54. Jahresbericht entnehmen wir, dass in den 4 Kursen 40 Zöglinge waren. Der 1. Kurs zählte 11, der 2. 17, der 3. 7 und der 4. 5 Schüler. Nach der Heimat gehören 23 dem Kanton Schwyz an, die übrigen verteilen sich auf 9 weitere Kantone, nämlich Uri und Glarus je 4, Luzern und St. Gallen je 2, Nidwalden, Solothurn, Graubünden, Appenzell und Thurgau je 1. Neben grösseren und kleineren Ausflügen konnte der 4. Kurs dank der Jützischen Stiftung unter Leitung des Direktors einen Ausflug an den Rhein und nach Stuttgart machen. Die Schüler des 3. und 4. Kurses machten den vom Samariterverein Seewen veranstalteten Samariterkurs mit. Es wäre zu wünschen, dass alle schweizer. Seminarien derartige Kurse selber veranstalteten oder solche Kurse in der Nähe durch die Zöglinge der obren Klassen besuchen liessen. Sie befähigen den künftigen Lehrer, da die erste Hälfte zu leisten, wo ein Arzt nicht sofort zur Stelle ist. — Das neue Schuljahr beginnt den 3. Mai.

St. Gallen. ☉ Die kantonale Lehrerkonferenz findet am 17. Juli in Rapperswil statt. Verhandlungsgegenstand ist „der Zeichnungsunterricht auf der Stufe der Primarschule, Referenten die HH. Paul Bornhauser und William Schneebeli, St. Gallen, Korreferent Hr. Lehrer Ulrich Hilber, Wil.

Über die Nebenbeschäftigungen der Lehrer hat der Erziehungsrat folgende grundsätzliche Beschlüsse gefasst: Bei Ablauf der Amtsdauer sollen die jetzigen Anstellungen von Lehrern als Betreibungsbeamte ganz aufhören. Die Wahl zum Vermittler oder Stellvertreter desselben soll, im Sinne von Art. 106 der Kantonalverfassung (Amtszwang), nur für eine Amtsdauer statthaft sein. Von den Agenturen erscheinen diejenigen für Weinhandel und Lebensversicherungen als bedenklich, ebenso von Geschäften der Verkauf von Spezereien etc., und die Verwaltung von Darlehenskassen. Gegen andere Nebenbeschäftigungen, ausgenommen die Führung einer Wirtschaft, wird vom Erziehungsrat, falls sie nicht zu zahlreich sind, für einmal nichts eingewendet. In erster Linie sind die Ortsschulräte verpflichtet, die Nebenbeschäftigungen der Lehrer zu überwachen und einzuschreiben, wenn durch sie die Lehrer an der Erfüllung ihrer Pflichten verhindert werden. — Die von Hrn. Hrn. Erziehungsrat G. Wiget bisher nur als Manuskript gedruckte „Vaterlandskunde für Schweizerbürger an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung“ wird auf Veranlassung der kantonalen Lehrmittelkommission in den Buchhandel gegeben (Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, Preis ca. 80 Rp.). — Die Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins findet am 3. Juni d. J. in Uznach statt. Der Schulrat der Stadt St. Gallen beabsichtigte die Errichtung eines Mädchenseminars und eines Mädchengymnasiums als Ausbau der städtischen Mädchensekundarschule.

Der Erziehungsrat versagte dem Projekte die Genehmigung, weil es nicht mehr als Ausbau der auf gesetzlicher Grundlage stehenden und geleiteten Mädchensekundarschule erklärt werden dürfe und deswegen auch nicht einfach ohne eingehendes, besonderes Gutachten als solcher vor die Schulgemeinde gebracht werden dürfte. „Es kann daher der vom Schulrat angerufene Vollmachtsbeschluss der Schulgemeinde vom 18. Juli 1909 in keiner Weise als gesetzliche Unterlage für das weitere Vorgehen des Schulrates in dieser Angelegenheit betrachtet werden, und wenn der Schulrat von sich aus auf der Ausführung des Projektes bestehen zu sollen glaubt, so hat er es mit einer sorgfältig ausgearbeiteten Vorlage, aus welcher die Bürgerschaft die ganze Bedeutung und Tragweite, sowie auch die finanziellen Konsequenzen der Einrichtung eines vollständig ausgebauten Mädchengymnasiums und eines Mädchenseminars ersehen und beurteilen kann, vor die Gemeinde zu bringen. Nach der Meinung des Erziehungsrates dürfte der städtischen Schulgemeinde am besten gedient sein mit einer Anpassung des Lehrplanes der jetzt bestehenden Literar-Abteilung der Mädchensekundarschule an den Lehrplan der Kantonsschule in der Weise, dass den Schülerinnen dieser Abteilung

der jederzeitige Übertritt in die entsprechende Klasse der Kantonsschule ermöglicht würde.

Die Seminarleitung ist vom Erziehungsrate beauftragt worden, mit tunlichster Beförderung ein Gutachten auszuarbeiten über die Errichtung eines Konviktes oder eines Pensionates für die Schülerinnen des kant. Lehrerseminars — sei es in direktem Anschlusse an das Seminar, sei es in anderer Form.

Die Schulgemeinden Bütschwil und Bichwil (kath.) haben die Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Jahreskurs der Alltagsschule beschlossen.

Zürich. Das kant. Gymnasium zählte Ende Dezember 572 Schüler (Unteres Gymnasium 239, Literargymnasium 114, Realgymnasium 219). Zu Beginn des Schuljahres erfuhr der Lehrplan einige Änderungen: Geographie wurde in Kl. V mit zwei Stunden und dadurch in die Maturitätsfächer eingestellt, dafür fielen der theoretische Militärunterricht und im Winter eine Stunde Mathematik weg. Am Realgymnasium wurde ein physikalisches Praktikum (Kl. VI, Winter, und Kl. VII, Sommer) eingeführt. Eine andere Stundenverteilung erfuhren Englisch, Griechisch und Deutsch. Von den fakultativen Fächern fällt in Kl. 3 das Singen (Stimmbruch) weg, in Kl. VII der Religionsunterricht (Überbürdung) und das Zeichnen (oblig. bis Kl. V, Herbst) in den obersten Klassen des Literar-Gymnasiums (wegen geringer Beteiligung). Von den 55 Abiturienten traten 44 an die Hochschule (Medizin 17, Rechte 13, Theologie 5, Philologie 5, Naturwissenschaften 3, Sekundarlehramt 1) und 11 ans Polytechnikum über. Dr. Leuch hielt denselben einen Vortrag über die Gefahren des Studentenlebens. Eine Reihe schöner Beiträge gingen zugunsten des Wanderschmuckes, der die neu erstandenen Räume der Kantonsschule zierte, deren Umbau ein Stück guter Baukunst bedeutet, ein (Staatsbaumeister Fietz). Um die Auswahl des Wanderschmuckes hat sich Prof. Dr. Markwart ein Verdienst erworben.

— Die Sekundarschule Wil bei Rafz begeht die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. 1835 war die Oberschule Eglisau, die auch den Gemeinden Wil und Rafz diente, zur Sekundarschule umgewandelt. 1862 trennte sich Wil als eigener Schulort ab. Hr. Zwingli war der erste Lehrer; eine Bauernstube diente als Lokal bis 1861 (Herbst) das neue Sekundarschulgebäude eingeweiht wurde. Später trennten sich auch Rafz (1873) und Glattfelden (1876) vom Sekundarschulkreis Eglisau ab. Im Landb. regt ein Einsender die geschichtliche Darstellung der Schule und ihrer Entwicklung an. Aus Wil und Rafz sind der Lehrer viele hervorgegangen; es wäre wohl ein leichtes, den Bearbeiter der Schulverhältnisse nicht bloss von Wil, sondern des Rafzfelderles zu finden, und das gäbe eine hübsche Arbeit. Greift sie an.

Deutschland. In den Schulen der Ritterschaftsgebiete Mecklenburgs haben die Kinder im Sommer nur 12 Stunden Unterricht. Seit 1. April 1910 wurde die Schulzeit für das Domianalgebiet auf 24 Stunden im Sommer und 26 im Winter ausgedehnt. Ein Vorschlag der Regierung von Strelitz verlangt nun auch das Gleiche für die ritterschaftlichen Schulen. Zugleich soll der Gehalt der Lehrer verbessert und wie in Schwerin auf 1200—2000 Mk. gebracht werden, die Pension auf 564—1012 Mk., die der Witwen hievon 30%. Ein ritterschaftlicher Lehrer soll erhalten: freie Wohnung, Garten, Feuerung, Weide und Winterfutter für eine Kuh, 728 kg Roggen, 392 kg Gerste, 72 kg Hafer, 128 kg Erbsen, für jedes Kind 3 Mk. Schulgeld, 390 Mk. bar (mit dem Schulgeld 560 Mk.), eine Zulage von 100 Mk. und 800 Mk. Zulage.

— Lübeck hat die Lehrerbesoldungen (rückwirkend auf 1. April 1910) neu geordnet: Lehrer (kein besonderes Wohnungsgeld): 2000 M. und 1×300 M., 8×250 M. = 4400 M. (Endgehalt); Lehrer an höhern Knaben- und Mädchenschulen 300 M. mehr; Leiter von 2—5 klassigen Landschulen 200 M., bei mehr als 5 Klassen 400 M. Zulage; Hauptlehrer an Volksschulen 3500 bis 5700 M., an Mittelschulen (Rektoren) 3800—6000 M., Seminarlehrer 3500—5200 M., Zeichenlehrer an höhern Schulen 2800—5110 M.; Lehrerinnen 1600 M., 1×200 M. und 8×150 M. = 3000 M. Endgehalt; Turnlehrerinnen 1200—2000 M. Die Steigerungen erfolgen alle drei Jahre.

Kleine Mitteilungen

— Einen Rückgang der Gletscher melden die Beobachtungsinstanzen, die im Wallis eingerichtet wurden: Fiescher-Gletscher 3,35 m, Aletschgl. 20 m, Gornergl. 17,3 m, Zinal 15,5 m, Arolla 26 m. In den letzten zwanzig Jahren haben abgenommen: der Aletschgletscher um 140 m, Zigiorno 275,6 m, Zinal 115,5 m, Lötschengl. 81 m, Gorner 57,8 m, Kaltwassergletscher am Simplon 49 m, der Arollagletscher in vier Jahren um 87,6 m.

— **Mannheim** ordnete die Lehrbesoldung neu: 2650 bis 4900 M. (Zulagen von 225 M., beginnend mit dem 10. Dienstjahre. Bis zum 40. Altersjahr sind Lehrerinnen und Lehrer einander gleichgestellt.

— Vor dem preussischen Abgeordnetenhaus liegt ein Gesetz, das die Pflichtfortbildungsschule (jährlich 240 Stunden) und von jeder Gemeinde mit über 1000 Einwohnern die Errichtung einer Fortbildungsschule verlangt.

— **Preussen** hat 71 höhere Lehrerinnen-Seminarien mit 5095 Schülerinnen und 2732 höhere Mädchenschulklassen, so dass die „höheren“ Lehrerinnen kaum Anstellung finden werden.

— Italiens letterati veranstalten eine Abstimmung über die Reform der alfabeto italiano, das für verschiedene Laute dasselbe Zeichen oder für ungehörte Laute Buchstaben setzt.

— Am 14. März legte das belgische Ministerium einen Schulgesetzentwurf vor, der die obligatorische Schule bis zum 14. Jahr verlangt und von 1917 an Ausländer vom Lehramt ausschliesst.

— Die Rivista di Ingegneria sanitaria bringt eine Darstellung der laboratori scientifici Angelo Mosso sul Monte Rosa, die mit Ansichten und Grundplänen begleitet ist. Die Schweiz hat darin zwei Plätze. Geöffnet ist das Institut vom 15. Juli bis 30. Sept. Anmeldungen sind vor dem 30. Juni an den Direktor Dr. A. Aggazzotti (30 Corso Raffaello Torino) zu richten. Preise: Licht, Heizung etc. 2 Fr., Unterhalt 5–6 Fr. (im Hotel du Col d'Olen 8 Fr.) täglich.

— Der Lehrerverein **Kiel** beging am 18. März sein 75. Jahresfest.

Ich empfehle mich

in diesen teuren Zeiten als billiges, gesundes und wohlgeschmeckendes tägliches Hausgetränk.

☞ **Kathreiners Malzkaffee.** ☞

318 b

Im Verlage von **M. & P. Kuhn**, Papeterie in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

5. Auflage.

897 (O H 2829)

Preis des 1. und 2. Heftes 20 Cts., des 3. u. 4. Heftes 25 Cts., des 5. Heftes 30 Cts., der Resultate zu den drei ersten u. zum 4. und 5. Heft je 50 Cts.

Präzisions-Schul-Reisszeuge

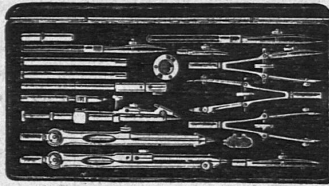
„Original Kern“

in **Argentan**

mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

von **Kern & Co., Aarau**

Verlangen Sie
Katalog 1911



Direktor-Stelle

für die

**Fachschule des Schweiz. Hôtelier-Vereins,
Cour-Lausanne.**

Diese Stelle ist auf 1. September 1911 neu zu besetzen. Bewerber müssen entweder sehr tüchtige Lehrer oder Hôteliers mit womöglich pädagogischer Bildung sein, welche die französische und deutsche Sprache vollkommen in Wort und Schrift beherrschen und wenn möglich auch im Englischen beschlagen sind. Sie müssen befähigt sein, das Institut in jeder Beziehung musterhaft zu führen und eine sehr strenge Disziplin zu handhaben.

Antritt 1. September 1911.

Anfangsbesoldung **4000 Fr. nebst freier Station** für sich und seine Familie. Wenn die Frau die Stelle einer Gouvernante versehen kann, wird sie dafür extra vergütet.

Für den gleichen Zeitpunkt suchen wir einen unverheirateten, energischen, sprachkundigen **internen Professor**, dem neben dem Unterricht hauptsächlich die Beaufsichtigung der Schüler obliegt. Besoldung nebst freier Station **1800 bis 2400 Fr. pro Jahr**. Derselbe hätte Gelegenheit, sich auf der hiesigen Universität zur Erlangung von Diplomen für höhere Schulen auszubilden.

Anmeldungen mit ganz kurzen Angaben über den bisherigen Lebenslauf und Familien-Verhältnisse, sowie prima Referenzen sind **bis Ende Mai an die Direktion der Hôtel-Fachschule in Cour-Lausanne zu adressieren.**

(H 12094 L) 507

Ein Kleinod der Küche

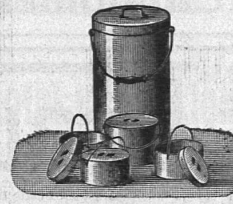
und ein vorzügliches Geschenk für jede Familie ist

Susanna Müller's 512

Original Selbstkocher
Tausende im Gebrauch.

Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. — Preislisten gratis.

Vorrätig bei dem Alleinfabrikanten
H. Hartwig, Selbstkocherfabrik,
Ecke Zweier-Freyastrasse, Zürich III.



Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**

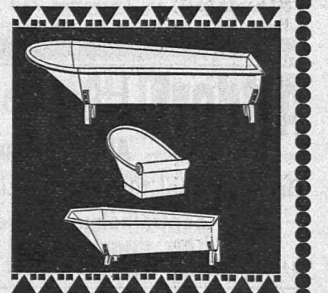
Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen feinen **Aluminium-Kochtöpfe**
Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.
mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit!
Paul Alfred Goebel, Basel. (OF 2416) 1050

Baden ist Leben!

Fangen Sie nicht erst an, an Ihre Gesundheit zu denken, wenn Sie krank sind, baden Sie täglich in

Johns „Jagag“-Badewanne

das bringt Gesundheit und Lebensfreude. Vollbadewannen von Fr. 33. — Sitzbadewannen von Fr. 18. — Kinder-Badewannen von Fr. 12. — an. In einschlägigen Geschäften erhältlich. 400



Zweigniederlassung:

J. A. John, Akt.-Ges., Zürich V 23
Mühlebachstrasse 7.



Kephargon

das beste Heil- und Linderungsmittel bei

Migraene, Neuralgie,

nervösen Kopf- u. Gesichtsschmerzen, nervösem und rheumat. Zahnweh etc.

Ein flüssiger Balsam, einfach in der Anwendung, überraschend in der Wirkung. Verlangen Sie Gratisprospekt und beachten Sie Namen und Schutzmarke. In Fl. à Fr. 1.50 lange ausreichend, gegen Nachnahme. Zentraldepot: Apotheke **Zurzach**, Aargau, sowie durch die Apotheken. 269

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Zufolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Hauptlehrers für Naturgeschichte an der Aargauischen Kantonsschule, verbunden mit Aushilfe in Mathematik oder Physik, beides an einer untern Klasse, neu zu besetzen.

Die gesetzliche Stundenzahl beträgt 18 bis 24, die Jahresbesoldung 4000 bis 5000 Fr. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht. Rücktrittsgehalt im Falle von Invalidität bis zu 50% der Besoldung nach 30 Dienstjahren.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Studien, bisherige Lehrtätigkeit, sowie eventuell wissenschaftliche Arbeiten sind bis 16. Mai nächsthin der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, den 29. April 1911.

503

Die Erziehungsdirektion.

Empfohlene Reiseziele und Hotels



Braunwald-Bahn Linththal

Kt. Glarus

Schönstes Tourengebiet mit prachtvoller Rundschau ins Hochgebirge. Luftkurort I. Ranges, 1300 M. ü. M.
Retourfahrt für Gesellschaften Fr. 2. —, für Schulen Fr. 1. —

480

Bürgenstock 870 M. u. Stanserhorn 1900 M.

ü. Meer ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 473

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri Altempfohlenes Haus mit 50 Betten

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telefon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

ALTORF Hotel Schützengarten

Grosser hübscher Garten und Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Telefon. 445

ARTH (Schweiz) Hotel und Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugsplätze. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfboot-fahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Kasse. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 614) 308
Prop. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

BASEL

Alkoholfreie Restaurants

des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:

Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer).
Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10.
Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke.
Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1.
Heumattstrasse 13, beim Bundesbahnhof. 488

Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts.

Mittagessen von 60 Cts. an.

Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Hotel du Pont am Rhein Basel am Rhein

Bei der neuen Brücke.

Komfortabel eingerichtetes Haus mit 70 Betten, Zimmer von Fr. 1.50 an. Elektrisch Licht.

GRAND CAFÉ RESTAURANT

Terrasse auf den Rhein. Platz für 300 Personen. Sehr geeignet für Schulen, Mässige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

J. Meyer. 499

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne

(II. Ranges) am Vierwaldstättersee. 450

Schöne Gartenwirtschaft mit Halle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Mittagessen von Fr. 1.50 an, für Gesellschaften und Schulen nach Uebereinkunft. Offenes Bier. Telefon. Elektr. Licht. Prospekte durch den neuen Besitzer **L. Hoffmann-Barmettler**.

Aarau Alkoholfreies Restaurant BANKA,

Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 306 Der Obige.

Lugano-Paradiso

Hotel und Restaurant zur Post nächst der Tram- u. Salvatore-Station.

Grosse, schöne Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen für Zimmer und Mahlzeiten bestens empfohlen. 434

E. Valeri-Mörgeli.

Hotel u. Pension Edelweiss

auf

Rigi-Staffelhöhe (Bahnhofst.)

1600 Meter über Meer. Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telefon. 497
Der Besitzer: **Joh. Hofmann**.

Kurhaus & Pension Monte Brè

in Ruvigliana-Lugano.

Bestbesuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu **Sommeraufenthalt**. 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Arztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illust. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfennig. 684

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

..... Nimmt aber der Lehrer den Münz-Zählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf“.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Beckenried • Gasthaus zum Rössli •

am Vierwaldstättersee

Grosser Garten und Terrasse direkt am See, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Offenes Schweizer- und Münchener Bier vom Fass. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Eigene Bäckerei und Konditorei. (Ue 9986) 281 **J. Züsli**, zum Rössli.

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Bern Gasthof zum Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche.

502 (OH 2854) Reelle Getränke. Billige Preise. Telefon Nr. 1069. **W. Rysler**.

BERN.

Hotel und Restaurant

■■ RUOF. ■■

Altrenommiertes Haus in nächster Nähe des Bahnhofes am Waisenhausplatz. Passanten, Vereinen u. s. w. bestens empfohlen. (OH 2820) 458

INTERLAKEN.

Hotel und Restaurant

DE LA POSTE.

Vis-à-vis von Post und Bankgebäude an der Hauptstr. zw. West- u. Ostbahnhof. L. Gaensli-Egger.

Gast- und Kurhaus Alpenblick

Beim Bahnhof Braunwald. 459

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung. Telefon. Nähere Auskunft erteilt **D. Heiz**, Propr.

Bergün Hotel Piz Aela und Post

Bekannt vorzügliche Küche und Keller.

1389 m Für Vereine und Gesellschaften ermässigte

Preise. Höfl. Empfehlung

Hofmann-Bachofen. 325

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Juraplanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.

379 Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

Brünig Berneroberrand HOTEL ALPINA

1004 M. u. M. beim Bahnhof.

Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 u. 2. —. Kühler Speisesaal. Grosse, eingeschlossene Gasterrasse. Grossartiges Gebirgsplanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektr. Licht. Bäder. Douchen. Vestibule. Salon. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte. 455

Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer**.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON

490 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang**, Besitzer.

Kaisers

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Prospekte gratis. 452

Höflichst empfiehlt sich **Ch. Kaiser**.

Für Vereine und Schulen Preise nach Uebereinkunft.

Nebenverdienst

für Lehrer. Gef. Offerten unter
Chiffre - O. 389 L. an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich. 389



Die

Auferstehungssekte und ihr Goldschatz.

Diese reich illustrierte Broschüre des Herrn H. Messinkommer, die mit ihren Enthüllungen aus dem zürcherischen Sektenleben grosses Aufsehen erregt hat, kann zum Preise von 80 Rp. (gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme) bezogen werden vom Verlag

Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.



Die Kunst der Rede.

Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von Dr. Adolf Calmborg. Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3.80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Jahrbuch

des

Unterrichtswesens in der Schweiz 1909.

Dreissundzwanzigster Jahrgang.

Bearbeitet und mit Unterstützung
des Bundes und der Konferenz
der kantonalen Erziehungs-
direktoren herausgegeben
von

Dr. jur. Albert Huber
Staatssekretär des Kts. Zürich.
Gr. 8^o broch. XII, 353 u. 225 S.
Preis: 7 Franken.

Einleitende Arbeit:

Die staatliche Schulaufsicht
in der Schweiz auf Ende
1910.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

◆ ◆ Brunnen ◆ ◆

gegenüber dem Rütli, in Nähe Telsplatte
**Hotel Germania und Restaurant-
Garten zur Drossel**

Im Garten (Natur-Fels) mit angebrachten Versteinerungen,
Naturholz-Bildungen, ausgestopfte Tiere und Vögel
(Sehenswürdigkeit). — Direkt an der Dampfschiff-
lande, 8 Minuten vom Bahnhof.

Empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereinsausflügen den
Herren Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste.
Znüni, Mittagessen und Zabig nach Übereinkunft billigst.
Man verlange Preisangaben. 311

Telephon. Joseph Auf der Mauer.

CHUR ,Rohrs Biergarten'

Telephon

Schönster schattiger Garten in pracht-
voll staubfreier Lage an der Plessur ge-
legen. Für Vereine und Schulen grosse

Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
335 J. Bäschi, Chef de Cuisine.

Chur. Café-Restaurant „Splügen“

2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und
dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und
Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich A. Schöpflin-Hemmi.

Telephon. 307

Hotel Schloss Laufen

Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall

altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall
für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten,
wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige,
staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige
Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige
Küche, Spez. Forellen etc. 378

Hochachtend

Familie Lermann, Schloss Laufen.

Familie Welti, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für
Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das
ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
Bestens empfehlen sich 300 Gebr. Odermatt.

Etzel-Kulm 1100 m ü. Meer.

Lohnender Aussichts-
punkt am Zürich-
see. Sehr schöne Rundtour über
Einsiedeln, Feusisberg, Richterswil
und Rapperswil. — Kürzester Auf-
stieg von Station Schindellegi. 435 (OF 1229)

FEUSISBERG Hotel-Pension Schönfels

1/2 Std. v. Schindellegi, herrliches Ausflugsziel, 5/4 Std.
v. Richterswil. Grosser Speisesaal und geräumige Veranden
renoviert 1910. Schattige Gartenwirtschaft und Anlagen, Spiel-
plätze, Kegelbahn, Billard etc. Vereinen und Schulen bestens em-
pfohlen. Billigste Preise, Telephon. 407 (OF 816) Br. Mächler, Bes.

Schönster Ausflugspunkt am Zürichsee

Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusis- berg)

am Etzel gelegen, 3/4 Std. von Etzelkult, 3/4 Std. von Schindellegi, 1 Std. von
Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und
Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzüglichen Bach-
forellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte
gratis durch den Besitzer F. J. Kränzlin-Schön. 468 (OF 942)

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse
gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der
Kommission f. Erholungs-Wanderstationen. Anerkannt schnelle
und gute Bedienung. 446 Prospekte durch Jost Sigrist.

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.

Billiges Passantenhotel an der Axenstrasse gelegen. Grosser
Garten. — 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation. — Für Vereine,
Schulen und Touristen bestens empfohlen. 417

Flüelen Hotel Du Lac

(neu renoviert)

Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich
vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen.
Offenes Schweizer- und Münchener Bier. (Ue 9987) 282

J. Pugneth.

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-
Vereins- und Schulausflügen bestens. Alrenommirtes Haus (55 Bet-
ten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchener (Franziskaner) Bier. Gute
Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise.
Wagen zur Verfügung. (OF 607/a) 309

Müller-Betschen.

Flüelen HOTEL Gotthard und National

Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an
der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation.
Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den ge-
ehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen
bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. Lehrer-
familien Vorzugspreise. Vereine und Schulen extra Begünstigung.
Pâtisserie und Confiserie im Hause. (OF 616) 280

Der Besitzer: Karl Huser.

Frutigen Berner Oberland 485 Bahnhof-Hotel und Restaurant (Zk 2499 g)

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für
Wagen- u. Breakfahrten. Besitzer: Fr. Hodler-Egger.

GAIS Hotel & Pension Krone 950 M. Sehr beliebtes u. M. Ausflugsziel für

Schulen. Ältester Luftkurort der Schweiz. Vorzüglicher
Ferienaufenthalt, grosse Räumlichkeiten. Prospekte und
jede gewünschte Auskunft bereitwilligst. (H 1889 G) 511

Gersau Hôtel-Pension = Vierwaldstättersee = Beau-Rivage

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse.
Pensionspreis von Fr. 5. — an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt.
Prospekte gratis. Telephon. 195 Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Gersau Hôtel u. Pension Vierwaldstättersee ***** Sonne *****

bei der Schifflande. Gut bürgerliches Haus in schöner Lage. Pension von
Fr. 4.50 und 5. — an. Elektrisches Licht. Schöne Zimmer. Zentralheizung.
Prospekte durch (OF 545) 194 J. Niederer.

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.75
an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon.
Zivile Preise. 483 Der Besitzer: F. Fröhlich-Vogel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine 461 **A. Grolimund**, Besitzer.

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. 331 Billige Preise. Telefon im Hause. **Zeno Schorno**.

Griesalp

Kiental-Berner Oberland
1510 M. ü. M.

Hotel Blümlisalp

inmitten schönster Wasserfälle, Schluchten, Gletschermäulen. Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Bester Ausgangspunkt für Hochtürli-Pass, Seftinen-Furgge, Gamchilücke-Petersgrat. Mässige Preise.
494 Direktion: Frl. Erni & Glutz.

GLARUS Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 364

Über 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim unteren Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. (O H 2868) Schulen freien Eintritt. 524 Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höchst

E. Gsteiger-Minder.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 2870) 522 **J. Märkle-Minder**.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura

Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. Grosser Schattenplatz. (O H 2871) 521

B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 520 Höflich empfehlen sich

Hauser & Ruchi.

Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Prächtige Rundschau vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Gute Küche. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. O H 2864 514 **A. Schwab-Maeder**, chef de cuisine.

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen
seit 1906 neue Fahrstrasse.

Hotel Wetterhorn

3 km vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höchst.
330 **Urfer-Willi**, Besitzer.

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

für p. p. Lehrer und Lehrerinnen (OF 821)
Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preismässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer **J. Bossard-Bucher**.

Hergiswil-Alpgschwand

Mittelpunkt d. Pilatusweges.
Pension und Alpenwirtschaft Alpgschwand

empfiehlt sich für Einzel- sowie Massenquartiere (40—50 Personen). Logis Fr. 1.50. Kaffee kompl. Fr. 1.—. Nachtessen Fr. 1.50. Reelle Weine. Gute Bedienung. Pensionspreis Fr. 3.— bis Fr. 3.80. 453 O. F. 717 **Ed. Keiser**.

Hergiswil

Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
Am Wege nach dem Pilatus,
direkt an der Schiffstation und zwei
Minuten von der Brünig-Bahn. Schat-
tige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesell-
schaften und Passanten bestens em-
pfohlen. **Theod. Furler**, Bes.

Vierwaldstättersee
279

Iseltwald Hotel u. Pension Bären

In schöner Lage in der Nähe der Dampfschiffstation. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Veranda. Elektr. Licht. Pensionspreis von Fr. 5.— an. 469 **Alfr. Walthard**, Bes. OH2775

HOTEL FRIEDR. v. SCHILLER

Kehrsiten am Fusse des Bürgenstockes
Vierwaldstättersee.

Wunderbare Sommerfrische. Kein Staub. Kein Auto. Luft-
Ue 9544 schifflinie. 36 Dampfer p. Tag. Prospekte. 454

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage.
Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf's
beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage
mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, aus-
gezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und
freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung.
Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 328
Em. Schillig, Propr.

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich
525 Die Besitzer: **Gebrüder von Allmen**.

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am
Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte
Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangstation
nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vor-
zügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Gadiach, Lehrer in Chur.

Lintthal Hotel und Pension Raben

Der geehrten Lehrerschaft längst be-
kanntes Haus mit schönem, schattigem
Garten. 478 Besitzer: **Oscar Sigrist**.

Gratis

nicht, aber 5 Tage zur Ansicht
ohne Kaufzwang erhalten Sie Ob-
recht's beliebte Feldstecher Uni-
versal. Preis mit feinem Leder-
etui bar Fr. 30.— mit 5% Skonto
oder gegen monatliche Raten von
Fr. 5.—. Schreiben Sie nur Post-
karte an
FR. WUNDERLI, Winterberg (Z'ch).

Billig zu verkaufen:

Pieret's Konversations-Lexikon, 7. Aufl.,
12 Bde. 30 Fr.
Bibliothek der Unterhaltung und des
Wissens, Jahrgang 1897 8 Fr.
Grillparzer's sämml. Werke in 16 Bdn.,
Hallauesche Ausg. in 6 Bdn. 10 Fr.
Byrons Werke in 9 Bdn., Hallauesche
Ausgabe in 3 Bdn. 5 Fr.
Stifters Werke in 6 Bdn., Hallauesche
Ausgabe in 2 Bdn. 5 Fr.
Rückerts Werke in 6 Bdn., Hallauesche
Ausgabe in 3 Bdn. 6 Fr.
Schweizerische Lehrerschaft, Jahr-
gänge 98, 99, 00, 01, 02, 03, 04,
geb. à 5 Fr.
Alle Bücher in tadellosem Zustande.
K. RAST,
Lehrer, Obernau b. Kriens.

Bei uns ist neu erschienen:

Orell Füssli's Bildersaal

für den Sprachenunterricht.
Bearbeitet von G. Egli, Sek.-Lehrer.

Deutsche Ausgabe

Kommentar zum 8. Heft.

Aufsätze für den Unterricht
in der französischen Sprache

von G. EGELI, Sekundarlehrer.

Fragensammlung und ausgeführte
Beispiele in französischer Sprache

von Dr. Ch. Albert Rossé,
Seminarlehrer in Bern.

Zweite Auflage.

118 Seiten, 80 Format, mit 192 Abbild.
Fr. 2.—

Französische Ausgabe

Collection d'images

Destinée à l'enseignement des langues.
Commentaire du 7^e cahier.

Sujets de rédactions pour
l'enseignement de la langue
maternelle

par G. Egli, instituteur secondaire.

Questionnaires et exemples
de rédaction en langue française
par Dr. Ch. Albert Rossé,
professeur à Berne.

118 pages in-80 avec 192 illustrations.
Fr. 2.—

Art. Institut Orell Füssli,
Abteilung Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli,
Libraires-Editeurs,
Zurich.

Lectures françaises

Textes narratifs, dialogues
et leçons de choses avec
des notes grammaticales et
des exercices

à l'usage des élèves de
langue allemande

(Degré moyen: 3me ou 4me année
de français)

par

E. Fromaignt,

Dr. phil., Professeur au Technicum
de Winterthur.

2 Fr., relié en toile.

En vente dans les principales
librairies.

Bei uns erschien die 21. Aufl.
lage von

Rundschrift in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem
Vorwort von J. A. C. Rosenkranz,
Kalligraph in Hamburg, von Hrch.
Koch, Kalligr. u. Handelslehrer.
12 Blatt — 1 Fr.

In allen Buchhandlungen und Pa-
peterien zu haben.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Geschichte des Schweizer.

Turnlehrervereins

1858—1908

VON

J. J. Müller, Major,
Turnlehrer und Leiter des militärischen
Vorunterrichts an der Kantonsschule
Zürich.

58 S. gr. 8°, auf ff. Kunstdruck-
papier, mit 24 Portraits.

Preis Fr. 1.50.

Die Geschichte des Schweizer.
Turnlehrervereins ist soeben er-
schienen. Der Verfasser, Major
J. J. Müller, Turnlehrer und Leiter
des militärischen Vorunterrichts an
der Kantonsschule Zürich, gibt uns
in dieser Geschichte ein bei aller
Kürze umfassendes und ungemein
klares Bild von der überaus viel-
seitigen Vereinstätigkeit, in der sich
die Entwicklung des schweizeri-
schen Jugendturnens und z. T. des
Turnens überhaupt widerspiegelt.
Die einzelnen Phasen der Entwick-
lung sind anschaulich charakteri-
siert und es wird der Leser auch
mit den leitenden Persönlichkeiten
durch Bild und biographische Mit-
teilung bekannt gemacht. — Die
Schrift ist auch äusserlich aufs sor-
gältigste, einfach aber hübsch aus-
gestattet.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTHAL, Hotel Bären

Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevor-
zugtes Haus. Saal für 400 Personen. 481

HOTEL TÖDI bei Lintthal

wird für den Besuch von Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die
Tour Hotel-Uelalp ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab
der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uelalp; bei der Zurück-
kunft Mittagessen, allfällige Besichtigung v. Lintthal im Rückweg.
Gefl. Avis. Telephon. 479 Die Eigentümerin: **E. Zweifel.**

Lintthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
Telephon. 488 Der Besitzer: **Rüegg-Glärner.**

Locarno. Pension Eden-Schweizerheim.

In sonniger, ruhiger, idyllischer Lage. Grosse Terrasse,
Glasveranda und Garten. Pension bei tadelloser Verpflegung
von Fr. 5.50 an. — Vorzügliche Empfehlungen. (O F 2605) 1120
Tuberkulöse Kranke werden nicht aufgenommen. **L. & F. Kunz.**

LUZERN Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
O. F. 611 **Schöne, grosse Lokalitäten.** 460
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert, Propr.**

Luzern Hotel Weisses Kreuz

4 Minuten vom Bahnhof
Alt bekanntes, gutes bürgerl. Haus. Selbstgeführte Küche.
Mässige Preise. 324 **A. Gundi.**

Luzern Hotel Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 508
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.
Ermässigte Preise.

Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt

5 Min. von Schiff
und Bahn
• **Hotel zu Metzger** •
gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche.
Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 448
(O F 588) **K. Muff-Krauer.**

Luzern Hotel de la Tour und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses
Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-
Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute
Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen.
Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen
und Touristen etc. bestens 336
Telephon. **Josef Bühlmann, Besitzer.**

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell
geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
268 **L. Renggli.**

Luzern Restaurant * Flora *

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle,
schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen
und Gesellschaften bestens empfohlen.
329 Gute Küche, mässige Preise.

„Longhin“, Maloja

Engadin

247

empfehlte sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegent-
lichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen. 440

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen
aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli, Besitzer.**

Meiringen, Hotel Krone

Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
O. H. 2776 471 **G. Urweider-Howald, Besitzer.**

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten
von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von
Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
(Ue 9745) 832 **G. Christen-Nägeli.**

MEIRINGEN

Hotel - Pension Bahnhof.

Linie S. B. B. Luzern-Brünig-Interlaken.
(Ue 9780)

Bestempfohlenes bürgerl. Haus gegenüber dem
Bahnhof. Badzimmer. Garten. 462

Billigste Preise
• **Ideale Vereins- und Schulreisen** •
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue Kurhaus-Pens. Reinhard
Melchtal Melchsee-Frutt
406
Telephon. 900 M. ü. M. 1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr. A. Reinhard-Bucher, Propr.
— Geeignete Stationen für Mittag- und Abendrast. —
••••• Illustr. Kartenprospekte franko. •••••

Pension Graf - Minusio-Locarno

Fr. 5—6 pro Tag, volle Pension mit guter, reichlicher Küche. —
Zentralheizung. — Staubfreie Höhenlage. — 1 Minute Tramfahrt vom
Bahnhof. — Tram-Haltestelle. — Das ganze Jahr geöffnet. — Zimmer
für Touristen à Fr. 1.50. — Diner Fr. 1.75, Souper Fr. 1.50, Früh-
stück Fr. 1.25. — Bäder im Hause. — Bevorzugtes Absteigequartier
des schweiz. und deutschen Lehrervereins.
173 **C. NACKE, deutscher Besitzer.**

Morgarten Gasthaus - Pension ♦ Morgarten ♦

Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtendenkmal, 1/2 Std.
von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, so-
wie zu angenehmem Ferientaufenthalt bestens empfohlen. 467
Telephon. Grosser Garten. O. F. 1033 **K. Nussbaumer.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

PHOSPHATINE FALIÈRES KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhnens und des Wachsens.
Erleichtert das Zählen und befördert die Knochenbildung.

(O F220)

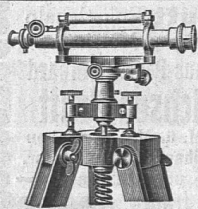
81

Beste Bezugsquelle
für
Schulhefte
& sämtl.
Schul-
Materialien
LOGAN-HOPPELER
ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

1165

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68.

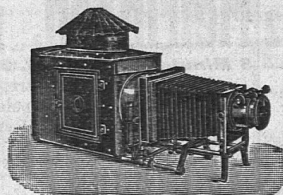
30



Instrumente
und
Gerätschaften
für die
Vermessungskunde.
Carl Ebner, jr.
Schaffhausen.

296

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte.

316

F. Büchi & Sohn, Bern

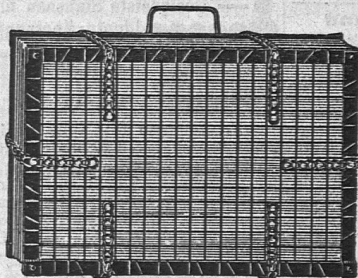
Opt.-mech. Institut.

Zur Wahl eines Berufs

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von
Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I,
Gessnerallee 50.

136

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

Junger, tüchtiger Lehrer, der deutschen u. franz. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht passende Stellung. Eintritt nach Uebereinkunft. Gef. Offerten unter Chiffre O 427 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 427

Zur Anschaffung für Schulen
401 empfehle



**Feldstühle,
Dreibein-
Feldstühle.**
Frau Aug. Girsberger
Oberdorf 24, Zürich.

**Schuler's
Goldseife**
macht die Wäsche
am schönsten

1060

ERFINDUNGEN
Levillant, Patentanwalt
& Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 3
Verwertungen 1909
über 1 1/2 Millionen Fr.

Marken

238

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!

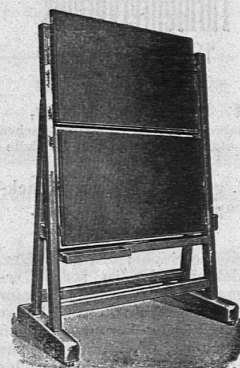


Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. **echt silbernem Staubdeckel** kostet Fr. 22.—. Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr** kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.—. In **echt Gold** Fr. 39.—. Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.



Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis!** Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15, Postfach Fil. 12.** 890

J. Ehrsam-Müller
Zürich - Industriequartier



Transportable Wandtafelgestelle

mit Doppelschiebetafeln
wovon jede Tafel einzeln
drehbar. 1103 b
Prospekte gratis und franko.

Alkoholfreie-Weine-Meilen

386

Alkoholfreie Schulreisen

sind für den Lehrer ein Vergnügen. Als Labetrunk leisten unsere alkoholfreien Weine, mit Wasser vermischt, vorzügliche Dienste.

Kleine Mitteilungen

— *Elsau* errichtet mit Beginn des Schuljahres eine Schulparkasse. *Oberwinterthur* beschloss die 3. Lehrstelle der Sekundarschule.

— Das *Kursbuch Bopp* (50 Rp.) hat neue Erweiterungen erfahren. Mit Routen- u. Streckenkarten, Anschlusslinien genügt es für internen und ausländischen Reiseverkehr.

— *Württemberg* fügt zu dem neuen Seminarlehrplan eine freiere Seminarordnung, die den obere Klassen mehr Freiheit gewährt und für die zwei letzten Jahre das Externat gestattet.

— Die Lehrerschaft *Kärntens* wendet sich gegen die Reform Dr. Steinwenders d. i. gegen die (verminderte) sechsjähr. Schulpflicht, gegen Verlegung des Seminars aufs Land und gegen einen Fortbildungsunterricht, der nicht auf einer achtjährigen Schule ruhe.

— Die *Sterbekasse* deutscher Lehrer hatte letztes Jahr 38,206 Policen mit 31,507,330 M. Versicherungssumme. Die 247 verstorbenen Mitglieder hatten ein Alter von 51 Jahren. Die geringere Sterblichkeit erlaubt 25 % Dividende.

— In *Ludwigshafen* veranstaltete die Lehrerschaft eine öffentliche Versammlung „zur Stellungnahme gegen eine beabsichtigte Gründung von Privatschulen“, die sehr stark besucht war und in der sie sich mit einer Resolution gegen die Genehmigung der privat. Vorschläge aussprach.

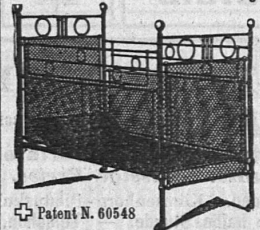
— Der bayrische Lehrerverein hat die Hauptversammlung von 1911 in Regensburg (8.—10. August). — Hauptfragen sind: der b. Lehrerverein; seine Aufgaben und Ziele; die Arbeitsschule; Schule und Volk.

— In der Bayr. Lehrerztg. (Nr. 14) veröffentlicht Th. Maunz, München, einen Vortrag „Willensbildung, Volksschulerziehung und moderne Erziehungstendenzen“ in dem er die Schule gegen die Angriffe der übereifrigen Reformer in Schutz nimmt.

— In Neunkirchen (N.-Oesterreich) hatte der Lehrer Peer im Gemeindeausschuss zu einem Beschluss gestimmt, der dem Bezirksschulinspektor über die Lehrstellenbesetzung die Missbilligung aussprach; dafür wurde er disziplinarisch auf eine andere Lehrstelle versetzt.

Prinzess-Kinderbettchen

in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS

Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse.



BRENNABOR

Grösstes u. bestsortiertes Lager der Schweiz.

L.&C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Patent

NEU

Patent

Bleistift mit Stellschraube und beweglicher Mine



Das Holz wird nicht kürzer. Die Mine wird vermittelt Stellschraube und Schlüssel nachgetrieben. Nicht teurer als Bleistift gleicher Sorte, welche man spitzen muss. 1 Gross zu 144 Minen 48 Hölzern, 48 Stellschrauben 1 Schlüssel. Für Schulen sehr empfehlenswert. Das zeitraubende Abspitzen von Holz ist erspart. Keine schmutzigen Hände mehr. Alle teuren Spitzmaschinen überflüssig. Kein Stahlröhrli mehr nötig. Immer gleich langer Bleistift. Abgabe der Bleistiftsorte erwünscht. Bestellungen nimmt entgegen.

Joh. HOFMANN, beim neuen Schulhaus, VELTHEIM (Zürich)



Erfahrener, tüchtiger Lehrer

übernimmt Stellvertretung. — Offerten unter Chiffre F c 1769 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 513

Singers

feinste

Hauskonfekte

sind als Nachtisch von Gross und Klein sehr begehrt und bieten in ihrer Mischung von 10 Sorten jedem Gaumen etwas Passendes.

4 Pfund netto bestehend aus Macarönl, Brunsli, Mailänderli, Mandelhörnli, Schokoladen-Macarönl, Haselnussleckerli, Anisbrötl, Patiences, Leckerli und Zimmsterne, liefern wir à 6 Fr. franko Verpackung frei, durch die ganze Schweiz. Zahlreiche Anerkennungen. (O F 264) 122 a

Schweizer.

Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

An der

Deutschen Reformierten Schule in Genf

ist auf den 1. September 1911 eine

Primar-Lehrerstelle

neu zu besetzen. Anfangsbesoldung Fr. 1600. — pro Jahr. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten bis spätestens den 15. Mai a. c. an

A. G. Dubach,

Präsident der Deutsch-Schweizerischen Reformierten Gemeinde in Genf
rue de Malatrex 13.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac:

Fl. zu Fr. 2.50 und 5. —

Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche.

Nusschalensirup:

Flasche zu Fr. 3. — und 5.50

Unreines Blut, Drüsen, Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc. in allen Apotheken und Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Pianos

Harmoniums und Flügel

erster Firmen 619

stets am billigsten bei

P. Jecklin, Zürich

Ob. Hirschengraben 10.

Reparaturen, Stimmungen.

Bequeme Teilzahlungen.

Wandtafeltücher

Putzlappen

Handtücher

Feglappen

bringt in gef. Erinnerung zu billigsten Preisen (O. F. 1013) 294

Wilh. Bachmann

Wädenswil

Lieferant seit 40 Jahren in viele hundert Schulen und Anstalten. Muster stehen franko zu Diensten.

Günstiger Tausch.

Gesucht wird ein junges Mädchen aus guter Familie von Basel in ein protestantisches Pensionat von der franz. Schweiz gegen Tausch mit einem Knaben von 16 1/2 Jahren, welcher nächstens in eine Bank von Basel eintritt. (H277E) 867 Adresse: Töchterpensionat Schwarvoug, Estavayer (Neuenburgersee).

Zu verkaufen.

Wegen Platzmangel ein Klavier mit klingendem Orgelpedal, wie neu. Eigene, vom Manual unabhängige Pedal-Mechanik. Pedalklavatur aufklappbar. Zu besichtigen in der Pianofabrik Burger & Jakoby in Biel.

Preis 800 Fr.

Anfragen unt. Chiffre O 509 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Naturwein.

Tessiner	Fr. 35. —
Italienisch. Tischwein	„ 45. —
Barbera, fein	„ 55. —
Stradella, weiss waadt-	
länderähnlich	„ 60. —
Chianti extra	„ 65. —
la Veltliner	„ 75. —
p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.	
Gebr. Stauffer, Lugano.	

Gestickte Vorhänge

beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spachtelvorhänge am Stück oder abgepasst. Musterkollektion franko. 1159

H. Mettler, Herisau,

Gardinenstickerei.

Erfahrener, tüchtiger Lehrer (Zürcher) sucht baldige Anstellung oder Stellvertretung, event. sonstpa-sen-de Beschäftigung in Institut, öffentlicher oder Privatschule. Besitzt zwei Lehrpatente und mehrere gute Institutszeugnisse und solche öffentlicher Schulen und ist der drei Landessprachen in Wort und Schrift und für den Unterricht aller Fächer mächtig. 433 Anfragen unter Chiffre O 433 L an Orell Füssli Annoncen, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

MENZINGEN (Zug) Hotel Löwen u. Post

empfehlen sich den Schulen u. Vereinen aufs beste. Gartenwirtschaft. Automobilhaltestelle. Telefon. 482. Besitzer: **G. Zürcher.**

METTMENSTETTEN a/A Pension Kurhaus Paradies
496 (bei Zürich) sowie Zunft z. Zimmerleuten, Zürich
Sehr beliebter Ausflugsort. Grossartiges Panorama. Prachtige Waldspaziergänge. Grosse Säle. Pension von Fr. 5.— an. Schön und Vereinen speziell empfohlen. O. F. 1305 **Rob. Moser-Andreoli.**

KURHAUS-MOOSEGG

Im Emmental, 980 M. ü. M. Lohnster Ausflugsort, für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Prachtige Aussicht auf Alpen und Jura, freie Rundschau. 1/2 St. v. d. bekannten Blasenfluh 1113 M. ü. M. Anerkannt gute Küche und reelle Weine, billigste Preise. Telefon. 417. Es empfehlen sich bestens **Gebr. Schmalz.**

Mülenen Gasthof zur Sonne

Am Fusse der Niesenbahn und Stat. der Frutigenbahn. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Stallungen. Remise. Telefon. Bestens empfohlen sich der Besitzer **H. Müller-Messerli.** O. H. 2743 456

MURG Gasthaus Pension Schiffl
Herrlich am Wallensee gelegen. Grosser Saal und Garten. Für Vereine und Schulen lohnender Ausflugsort. 474

Pension St. Niklausen bei Luzern Vierwaldstättersee. Schönster Ferienaufenthalt, direkt am See gelegen. Für Vereine und Schulen vortrefflich geeignet, grosse Terrasse und Garten. Pension von Fr. 6.— an. Eigenes Ruderboot. See- und warme Bäder. (O. F. 780) 337

Das alkoholfreie Kurhaus Nidelbad
b. Rüschlikon am Zürichsee 1283

bietet Ruhe- und Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme. — Pension (inkl. Zimmer) Fr. 3.— bis 4.50 per Tag. — Leidende und Pflegebedürftige finden volle Pension zu Fr. 75 bis 180 per Monat. (Jahresbetrieb.) — Näheres durch die Verwaltung. —

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen
Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telefon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd 408 (O. F. 949) **Wilh. Mattle, Besitzer.**

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“
826 m über Meer.
10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswerter und lohnender Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften. Altes Renommée für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 5.50 an. — Telefon. — Elektr. Licht. Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Köhler.** 409

Ragaz Gasthof z. Ochsen
Nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von 5 Fr. an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen, die spezielle Berücksichtigung finden. 477 **A. Kalberer, Besitzer.**

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 476 **F. Kempter-Stotzer.**

Hotel Klimsenhorn auf dem Pilatus

empfehlen sich als Nachtquartier für Touristen. 50 Betten. Restaurant. Mässige Preise. Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskult (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telefon. Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee. Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. Telefon. Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 413 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

Rapperswil Hotel u. Pension Schwanen
in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg u. Bahnhof, mit schönster Aussicht in das Gebirge, hält sich speziell den HH. Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. Grosse, kühle Säle, 300 Personen fassend. Aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich: 441 **Telephon. (O. F. 1130) P. Roth-Lumpert.**

RAPPERSWIL Hotel Speer
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 414 Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Telefon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telefon. Höflichst empfiehlt sich 439 **Vertragsstation E. W. S. A. Kaelin-Oechslin.** Bestellungen können jederzeit schon morgens abgegeben werden.

Heimeligen **Frühlings- u. Herbst-Aufenthalt** bietet sich im **Ferienheim Reiden (Luzern)** O. F. 1181
Pensionspreis Fr. 2.80 bis 3.20. — Einfache gute Küche. — Schöne Spaziergänge. — Prospekte gerne durch **Gut-Oetterli, Bes.**

RHEINECK Gasthaus z. Schiffl
empfehlen sich Schulen, Vereinen und Hochzeiten unter Zusage guter Bedienung und billigster Preise. Gute Küche. Schattiger staubfreier Garten. Spezialität in Landweinen. Prima helles und dunkles Bier, Most. Telefon. 411 **Wwe. Ensslin.**

Rorschach Restaurant Bäumlistorkel
am Wege nach St. Anna Schloss. 408
Geräumige, helle Bierlokale, grosser Saal, grösster Garten am Platze. Für Vereine, Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Telefon. Mit höf. Empfehlung. **Joh. A. Gruber.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Telefon Nr. 61. 402 **Ch. Danuser, Neuer Besitzer.**

Kleine Mitteilungen

— Die Vereinigung abstinenter Mittelschüler, die (23. April) in Winterthur tagte, beschloss eine dreiteilige Gruppenorganisation (Schüler, Schulentlassene und Mädchen), wobei jede Gruppe im Vorstand vertreten sein soll.

— Der deutsche Reichstag hat die Anregung des Deutschen Lehrervereins auf Gründung eines Reichs-Schulmuseums dem Reichskanzler zur Erörterung überwiesen.

— Am 25. Februar erliess der französische Unterrichtsminister Maurice Faure ein Zirkular, das besondere Belohnung für Lehrer (am 14. Juli zu vergeben) ankündigt, die durch Schriften und Untersuchungen am meisten zur Förderung der Heimatkunde beigetragen haben.

— Eine kanadische Kommission von Fachleuten erhält den Auftrag, die technischen und gewerblichen Schulen in Europa zu studieren.

— **Dänemarks** Lehrervereinsung sendet uns das 3. Bändchen Meddeleser zu, das die Reisen von 1910 nach Norwegen, Schweden und Tirol beschreibt und mit prächtigen Illustrationen (z. B. Oberammergauer Passionspiel) versehen ist. Macht's nach.

— Der französische Unterrichtsminister hat Lehrer Nègre, s. Z. wegen eines Aufrufes gegen Clémenceau seiner Stelle entsetzt, wieder in Paris angestellt.

— Die französische Kammer hat am 12. April einen Antrag Mauger angenommen, der die Lehrer und Lehrerinnen mit 6 Dienstjahren der 3. Klasse am 1. April in die 2. Klasse befördert, was für die Lehrer eine Verbesserung ihrer Lage um 3 Millionen ausmacht.

— Am 14. April starb in Stuttgart Oberlehrer a. D. G. Honold, der langjährige Vorsitzende des württembergischen Lehrervereins, im Alter von 83 Jahren.

— Die Regierung von Ostpreussen erklärt, dass Lehrern zum Besuch politischer Versammlungen kein Urlaub (Unterrichtsausfall) zu gewähren sei. Es ist dies eine Folge der Kritik im Landtage darüber, dass für konservative Versammlungen den Lehrern der Urlaub geradezu angeboten worden sei.

Schweiz. Landesmuseum in Zürich.

Besuchsordnung für Schulen.

1. Das S. L. M. in Zürich ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage u. des Montags den Schulen täglich unentgeltlich geöffnet und zwar vom 15. Juni bis 14. Sept. von 12–5 Uhr, vom 15. Sept. bis 14. Juni von 12–4 Uhr. 2. Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet. 3. Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10 bis 12 Uhr kann auf ein motiviertes Gesuch hin von der Direktion des L. M. ausnahmsweise gestattet werden. 4. Tag und Stunde des Besuchs sind der Direktion des Landesmuseums, wenn möglich zwei Tage vorher, schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen. 5. Vor dem Besuche ist Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen. 6. Der Eintritt zu den Sammlungen hat sukzessive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen. 7. Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird nicht von den Angestellten des Museums besorgt. 8. Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten. 9. Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Die Gesellschaft der SCHAFFHAUSER KAFFEEHALLEN

empfiehlt ihre folgenden Lokale bestens: Glocke, Herrenacker, 70 Plätze; Weissgerbe, Moserstrasse, 50 Plätze; Robleustube, Neustadt, 40 Plätze; Randenburg, Bahnhofstrasse 58/60, Alkoholfreies Volkshaus, ca. 250 Plätze. Kaffee mit Milch 10 Cts., Milch 10 Cts., Essen à 60, 80, 1.–, 1.20. 493

Schaffhausen ■ Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus. Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 360 (O.F.1064) **Karl Maurer.**

Schaffhausen „TIERGARTEN“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchner u. Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. 380 Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich **Adolf Schuhwerk**, vorm. Rüdengarten, Telefon.

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telefon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. 404 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heiterle.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststube. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326

Der Besitzer: **Adolf Köppl, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen Hotel zum oberen Rüdén

Schönste Gartenwirtschaft in Schaffhausen

Direkt am Bahnhof 443

Ich erlaube mir, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meinen grossen schattigen Garten mit gedeckter Gartenhalle, sowie auf meine übrigen geräumigen Lokalitäten aufmerksam zu machen und empfehle dieselben für Schulen und Vereine bestens. Ausgezeichnete Küche, Reelle Land- und Flaschenweine. Offenes Bier. Mässige Preise.

H. Vogelsanger, früher Hotel Schiff, sowie Schweizerhalle.

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.



empfehle ich mich angelegentlichst. 442

TELEPHON 730.

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schulvorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflande und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd.

Franz Hartl

Kleine Scheidegg

504 (Te 10384)

Berner Oberland 2070 M.

Die tit. *Schulen, Vereine und Gesellschaften* finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seiler's Kurhaus Bellevue** altheimlich freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. *Spielsaal mit Klavier*. Ausflüge: *Männlichen, Laubhorn* (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). *Gaststube für bescheidene Ansprüche*. Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

SCHWARZWALD-ALP

Berner Oberland

Kurhaus 1500 M. ü. M., nahe b. Rosenlani, gesch. Lage am nahen Tannenwald, mit prachtvoller Aussicht. Komfort. — Licht und Heizung elektrisch. 470 Post. — Telefon. OH 2774

Vereine und Schulen sehr mässige Preise.

U. THÖNI, zugleich Besitzer des Hotel Hirschen, Meiringen.

Reizender Ausflug für Schulen u. Vereine

Seelisberg ■ Hotel Bellevue

363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. *Hotelgehäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge.* Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 492 (H 2183 Lz.)

SPIEZ ♦ HOTEL DES ALPES und RESTAURANT OCHSEN.

Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Grösste Restaurationslokalitäten am Platze mit schönster Aussicht. Mässige Preise. Eigene Metzgerei. Tramhaltestelle. Höflich empfiehlt sich **E. Stegmann.** 457 (O H 2744)

Stachelberg Linthal, Kant. Glarus

am Ausgang der Klausenstrasse. 492

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Stansstad Gasthaus zur Krone

am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schüleressen von 1 Fr. an. 475 **A. von Büren.**



Elektrische Bahn

Stansstad - Engelberg.

Wer in **Luzern** weilt, versäume nicht, einen Ausflug nach dem 1019 m hoch gelegenen Höhenkurort **Engelberg** zu unternehmen. Fahrzeit für Schiff und Bahn 2 1/2 Stunden. Grossartiges Hochgebirgs-panorama aus unmittelbarer Nähe. Sommer- und Wintersport. 449

Kleine Mitteilungen

Besoldungserhöhungen:

Cham, Primarlehrer von 2050 auf 2400 Fr.; Sekundarlehrer von 2600 auf 3000 Fr.; **Hünenberg und Menzingen** je 200 Fr.; **Oberneunforn** von 2000 auf 2200 Fr.; **Hauptwil** zwei Lehrern von 1750 und 1850 auf je 2000 Fr.; Lehrerin von 1350 auf 1500 Franken; Wohnungsschädigung für Lehrer 300, Lehrerin 200 Fr.; **Leimbach** von 1800 auf 2000 Fr.; **Engwang** von 1800 auf 2000 Fr.; **Mattwil** von 1700 auf 1900 Fr. **Schwyz**, Lehrer je 200 Fr. (Lehrerin 50 Fr.); **Schönengrund-Schwyz** 150 Fr.

— Die Firma **R. Hildebrand**, Usterstrasse No. 15, Zürich I, empfiehlt einen Aluminium-Trinkbecher, der für Schulreisen und Picnic etc. ausserordentlich bequem ist. Es ist bereits im Pestalozzianum (mit Bild) darauf aufmerksam gemacht worden.

— Einen künstlerisch fein ausgeführten Katalog: **Kunstblätter** nach Werken schweizerischer Künstler und nach der Natur versendet das **Polygraphische Institut**, Zürich. Bilder von Koller, Grob, Anker, Hodler, Burmann, Ihly neben den Denkmälern (Tell, Pestalozzi u. a.) und erhabenen Gebirgs- u. Landschaftsbildern erfreuen uns eigentlich. Wenn das schon die verkleinerte Reproduktion vermag, wie erst schmücken die grossen Bilder Schule und Haus! Beachtet dieses heimische Bild zum Schmuck der Wand!

— In **Karlsruhe** beantragte der Stadtrat die Besoldung der Hauptlehrer (Volkschule) auf 2800 M. (1.—10. Dienstjahr), bis 4600 M. (29. Dienstjahr) anzusetzen, Hauptlehrerinnen auf 2200—3000 M., Oberlehrer 400 M. zum Gehalt der Hauptlehrer, Lehrerinnen für Handarbeit und Haushaltungskunde auf 2000 bis 2400 M. Die Lehrer forderten 2600 bis 4800 M. für die Hauptlehrer mit Steigerung um je 220 M. nach zwei Dienstjahren. Im Bürgerausschuss stimmten Volkspartei, National- und Jungliberale dieser Forderung zu; allein der vereinigte Stimmabgabe von Zentrum und Sozialdemokratie unterlag sie.

— **Preussen** verlangt von Lehrern anderer deutschen Staaten (Gotha z. B.), dass sie die zweite Lehrprüfung bestehen, um in den preussischen Schuldiensten aufgenommen zu werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Walzenhausen

Kt. Appenzell

Herrliche Aussicht auf den Bodensee, Rhein und Gebirge. Lohndienstes Ausflugsziel für Gesellschaften, Vereine und Schulen. 510

Hotel & Pension Hirschen

Gartenwirtschaft, Tanzsaal, vorzügliche Küche und gute Weine bei mässigen Preisen. **E. Steinlin-Tobler.**

Winterthur Hotel Ochsen

Direkt am Bahnhof

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten.

Bei Gelegenheit von Schulreisen den Herren Lehrern bestens empfohlen. 463 **E. Hüni's Erben.**

Zernez Hotel Pension Adler

am Eingange zum Nationalpark Chozoa. Prima Referenz. aus Lehrerkreisen, Vereinshaus des S. L. V., T. C. S. Bestens empfohlen sich allen werten Kollegen. 487 **J. Giamara.**

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Häufigst empfiehlt sich **J. Roggenmoser.** 465

Zugerberg - Restaurant Anderhalden

Umsteigestation **SCHÖNEGG** von Tram zur Seilbahn. Prachtige Lage mit herrl. Aussicht auf See u. Gebirge. Unmittelbar an ausgedehnten Waldspaziergängen. Höfl. Empfehlung an Vereine, Gesellschaften u. Schulen. — Wein, Bier, Glaces, Kaffee, Thee, Chocolat, Patisserie, alkoholfreie Getränke, Limonade. **TELEPHON 489 A. Landtwing, Confiseur.**



am Zugersee (Schweiz). — 30 Min. v. Zürich u. Luzern. Idyllischer Kur- und Ferienaufenthalt. — Theater, Kasino. — Elektr. Bahn nach dem Zugerberg. — Dampfschiffahrt. — Automobilverbindungen mit Aegeri und Menzingen.

Hotels u. Pensionen: in der Stadt: Hotel Bahnhof, Falken, Hirschen, Löwen, Ochsen, Post, Rigi und Bahnhofrestaurant, Schiff, Zugerhof. **Zugeranhöhe:** Guggital, Waldheim, Rest. Anderhalden. — **Zugerberg** (1080 m ü. M.): Schönfels Grand-Hôtel, Grand-Hôtel Felsenegg. **Geldinstitute:** Zuger Kantonalbank - Bank in Zug. - Internat. Lehranstalten: Athene - Platanenhof. - Walchwyli a. Zugersee: Hot. Rust. Prospekte durch Verkehrsbureau in Zug.

Das HOTEL SCHWEIZERHOF in

ZUG empfiehlt unter Zusicherung tadelloser Bedienung den reisenden Vereinen u. Gesellschaften der Besitzer: **H. Unternährer-Heuberger, a. Lehrer.** hart beim Bahnhof

Exkursionsgebiet

der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.); von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etsel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über **Alosen** nach **Ober- und Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach **Sattel** (3 St.); von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1 1/2 St.); über den **Etsel** nach **Feusisberg** (2 St.) und **Schindellegi**, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter- und Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das **Alptal** auf den **Grossen Mythen**, 1903 m (3 1/2 St.); von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.); über den **Katzenstrick** nach **Einsiedeln** (1 1/4 St.); von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach **Sattel** (1 1/2 St.); über **Biberegg** auf das **Hochstuckli**, 1556 m, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie; von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 St.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1 bis 1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rosberg**, 1582 m (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.

von **Steinerberg**: in 5 Minuten ausgedehnte Gletscherschliffe. Von **Zürich** über **Wädenswil** nach der **Südostbahn** täglich achtmalige direkte Zugverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.

Sonntagsretourbillette ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.

Sonntagsretourbillette auf den S. O. B.-Strecken zur Taxe der einfachen Fahrt. 437

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge

das alkoholfreie

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. 3/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I. **Olivebaum**, beim Bahnhof Stadelhofen.

Platzpromenade hinter dem Landesmuseum

Eröffnung: 1. Juni 1911.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.

Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den **Ütlberg** das alkoholfreie Restaurant **Bedergasse 99**, Zürich II. **Telephon 6343.** 283

Offene Lehrstelle.

An der **Bezirksschule Grenchen** wird infolge Hingeschiedes des bisherigen Inhabers auf Beginn des Sommersemesters 1911 eine Lehrstelle für **humanistische Fächer** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Stelle ist baldmöglichst anzutreten.

Die jährliche Besoldung beträgt bei im Maximum 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3100 Fr., nach 5 Dienstjahren 3200 Fr. — Hiezu kommen die Altersgehaltszulagen des Staates (Maximum 500 Fr.), sowie eine Bürgerholzgabe im Wert von 125 Fr.

Nähere Auskunft erteilt der Präsident der Bezirksschulpflege, Herr Ingenieur Theodor Schild, in Grenchen. Anmeldungen mit Ausweisen über Studiengang und eventuelle bisherige Lehrtätigkeit sind bis 10. Mai nächsthin an das unterzeichnete Departement zu richten.

Solothurn, den 28. April 1911.

Für das Erziehungs-Departement:
Hans Kaufmann.

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl.
Vorbereitung auf
Polytechnikum und
Universität
(Maturität).

(O F 506) 227



Emil Pfenninger & Co., Zürich
General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne, Thalwil

Staubfreie Schulräume
erhalten Sie nur mit
beweglichen Schulbänken
durch Kippen oder Rollen.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

148
Musterlager.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche :: Bank - Handel - Industrie
Vorbereitung auf

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde - Programme durch die Kanzlei - Sprachen
Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (O 5297L) 1129

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der
Physik, Chemie u. Naturkunde.
Spezialität:

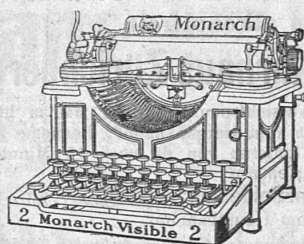
Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel. Komplette Ausstattungen.
Nur beste, bewährte Fabrikate.

Kaiser & Co., Bern,
Marktgasse 39-43.

342

Warum



leisten auch gebrauchte Schreibmaschinen sehr gute Dienste?

Weil solche in unserer Werkstatt einer gründl. Revision unterzogen werden.

Wir empfehlen der tit. schweizerischen Lehrerschaft gebrauchte, sehr gut erhaltene Maschinen für Privat- und Unterrichtszwecke und offerieren solche mit und ohne Garantie von Fr. 150. — an bis Fr. 350. —. Approximative Preislage gefl. aufgeben.

Gewissenhafte Schriftmuster gerne zur Einsicht. Sämtliche Maschinen werden gegen unsere MONARCH-VISIBLE eingetauscht. 322

E. Voegeli & Co., Zürich I, Bahnhofstrasse 61, Rheingold.

Offene Lehrerstelle.

An den **Bezirksschulen in Aarau** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Religion, Deutsch, Geschichte und Französisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangs-Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden **Fr. 3600. —** für einen Lehrer und Fr. 3100. — für eine Lehrerin nebst den städtischen Alterszulagen bis auf Fr. 800. — nach zehn Dienstjahren, sowie drei staatlichen Alterszulagen von Fr. 100. — nach fünf, Fr. 200. — nach zehn und Fr. 300. — nach 15 Dienstjahren. Die gewählte Lehrkraft ist verpflichtet, der städtischen Lehrpensionskasse beizutreten. 394

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum **11. Mai** nächsthin der Schulpflege Aarau einzusenden.

Aarau, den 20. April 1911.

Die Erziehungsdirektion.

DER KLUGE MANN

verlangt meinen Prachtkatalog 1911 gratis und franko, bevor er

Velos, Pneumatics, Laternen, Ketten, Pedale oder sonstige Zubehörteile

kauft.

Sie kaufen bei keiner Firma billiger und besser wie bei

R. Hildebrand, Zürich

Erstes Fahrradhaus der Schweiz

Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal:
Zürich I, Usterstrasse 15

Hauptgeschäft in Zürich III:
Stauffacherquai 40

Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal:
Genf, Rue Rob. Etienne 2



429

Neue Bücher.

- Englische Sprachlehre für Handelsschulen* von Frank Henry Gschwind. M. A. St. Gallen. 1911. Fehr. 140. S. gb. 2 Fr.
- Lehrbuch der Chemie und Mineralogie* mit Einschluss der Elemente der Geologie für höhere Lehranstalten von Dr. Karl Anton Henniger. 4. u. 5. Aufl. Stuttgart 1911. Fr. Grub. 416 S. gr. 8^o mit 252 Fig. gb. 5. 65.
- Lehrbuch der Experimentalphysik* für den Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. Wihl. Donle. 5. und 6. Aufl. Stuttgart 1911. Fr. Grub. 398 S. gr. 8^o mit 420 Abb., einer Spektraltafel und 600 Übungsaufgaben. gb. Fr. 4. 80.
- Das Pilzbüchlein* für den Sammler und wandernden Naturfreund von Adolf Wäldle. Stuttgart, H. Moritz. 62 S. mit 10 farb. Taf. und Textbildern. krt. Fr. 1. 60.
- Volkskultur und Persönlichkeitskultur.* Sechs Vorträge von Dr. Paul Natorp. Quelle & Meyer. 1911. gr. 8^o. 172 S. gb. Fr. 4. 80.
- Untersuchungen zur Psychologie und Philosophie.* Herausg. von Narziss Ach. I. Bd. Heft 1.
- Über den Willen.* Vortrag von Narziss Ach. gr. 8^o. 24 S. Fr. 1. 10 ib.
- Abhandlungen z. Philosophie und ihrer Geschichte.* Herausg. von Dr. Falckenberg. Quelle & Meyer. Heft 15.
- Lotzes Kausaltheorie und Monismus* von Dr. Hans Kronheim. ib. 118 S. 5 Fr.
16. *Die Prinzipien der evolutionistischen Ethik* nach H. Spenger und W. Wundt von Dr. Alfr. Wiesenhütter. 40 S. Fr. 1. 85.
- Lehr- und Übungsbuch der Mathematik* für höhere Mädchenschulen. Von Dr. K. Monkemeyer u. K. Rüsewald. Heft I 45 S. II 66 S. III 64 S. IV 80 S. Heft I—III je Fr. 1. 10. IV. Fr. 1. 35.
- Rudolf Euckens Kampf um einen neuen Idealismus* von Emile Boutroux. Leipzig, Veit & Cie. 32 S. mit Bild von Dr. Eucken. 50 Rp.
- Die grossen Probleme in der Geschichte der Hirnlehre.* Akad. Antrittsvorlesung von Dr. med. Dölken. Leipzig 1911. Veit & Cie. 32 S. Fr. 1. 60.
- Populäre Philosophie.* I. Was ein moderner Mensch von Kants Erkenntnistheorie wissen muss von Moritz Bartsch. 2. Aufl. Breslau 1910. Paul Schimmel. Fr. 1. 35.
- Die Philosophie der Griechen* von Dr. Paul Deussen. Leipzig 1911. Fr. A. Brockhaus. 530 S. gr. 8^o. 8 Fr. gb. Fr. 10. 80.
- Fortpflanzung und Vererbung* von Dr. Kurt Thesing. Leipzig 1911. Theod. Thomas. 96 S. br. Fr. 1. 35.
- Lehrbuch der Physik für Realschulen* von E. Grimsehl. Leipzig. B. G. Teubner. 270 S. gr. 8^o mit 389 Figuren und einer farbigen Tafel. gb. Fr. 3. 50.
- Dr. Bastian Schmidts *Naturwissenschaftliche Schülerbibliothek* H. Rebenstorff. *Physikalisches Experimentierbuch.* I. Teil. Anleitung zum selbständigen Experimentieren für jüngere und mittlere Schüler. 232 S. mit 99 Abbildungen. gb. 4 Fr. ib. 3. Dr. P. Dahms, *An der See.* Geologisch-geographische Betrachtungen für mittlere und obere Schüler. 210 S. mit 61 Abbildungen. gb. 4 Fr. 4. J. Keferstein, *Grosse Physiker.* ib. 234 S. mit 12 Bildnissen. gb. 4 Fr.
- Ein Führer durchs Lesebuch.* Erläuterungen poetischer und prosaischer Lesestücke aus Volksschullesebüchern von Fr. Polack und Dr. P. Polack. I. Teil. 5. Aufl. ib. 236 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.
- Die griechische Tragödie,* bearbeitet von Johannes Geffken. 2. Aufl. ib. 164 S. mit einem Plan. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 50.
- Einwände gegen Sonderschulen für hervorragend Befähigte* von Jos. Petzoldt. ib. 24 S. Fr. 1. 10.
- Soziale Fürsorge für die Schwächlinge* an untern Volksschulen von Prof. Dr. Aug. Schmidt. ib. 22 S. 70 Rp.
- Physikalisches über Raum und Zeit* von Emil Cohn. ib. 24 S. krt. 80 Rp.
- Die neue Mechanik* von Henri Poincaré. 22 S. ib. 80 Rp.
- Übungsbuch für das Mädchenturnen* von Fritz Schroeder und Hella Verhülsdonk. ib. 240 S. mit 48 Abbildungen. Fr. 3. 50.
- Das Gassenlied.* Eine Kritik von Anton Penkert. Leipzig. 1910. Breitkopf & Härtel.

- Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands* von Dr. Ernst Schöff. Neudamm. 1911. J. Neudamm. 256 S. mit 76 vom Verfasser gezeichneten Abbildungen. Fr. 4. 70. gb. Fr. 5. 40.
- Taschenbuch der Giftpflanzen* von A. Dinand. Esslingen a. N. J. F. Schreiber. 130 S. und 46 Farbendrucktafeln. krt. Fr. 3. 40.
- Das Schulkind.* Ratschläge an Eltern und schulpflichtige Kinder von Hermann Schindler. Dresden. 1911. Alwin Huhle. 190 S. Fr. 2. 70.
- Shakespeares Grosse Verbrecher.* Richard III. Macbeth, Othello. Von Erich Wulffen. Berlin-Lichterfelde. P. Langenscheidt. 292 S. Fr. 5. 40.
- Gerhard Hauptmanns Dramen.* Kriminalpsychologische und pathologische Studien von Erich Wulffen. 2. Aufl. ib. 208 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 80.
- Sammlung Götschen.* 436 *Algebraische Kurven* von Eugen Beutel. II. Theorie und Kurven dritter und vierter Ordnung. Leipzig 1911. J. Götschen. 136 S. mit 52 Fig. gb. Fr. 1. 10.
- Lehrbuch der mathematisch-kaufmännischen Volkswirtschaftslehre* und einfachen Buchführung für höhere Lehranstalten und Fortbildungsschulen von O. Offermann. Dresden-Blasewitz 1911. Bleyl & Kaemmerer. 124 Seiten und Formulare. Fr. 2. 55. gb. Fr. 3. 40.
- Arithmetik und Algebra* für höhere Mädchenschulen von Dr. E. Wilk. I. Teil. Grundoperationen und Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten. ib. 76 S. Fr. 1. 20. gb. Fr. 1. 65.
- Neue Rechenmethode,* gegründet auf das natürliche Werden der Zahlen und des Rechnens von E. Dr. Wilk. 2. Aufl. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kaemmerer. 60 S. Fr. 1. 60.
- Thrändorf-Meltzer. Religionsunterricht.* Bd. III. Der Prophetismus und das nachexilische Judentum. Präparationen von Dr. Thrändorf & H. Meltzer. 3. Aufl. ib. 184 S. Fr. 3. 85. gb. Fr. 4. 50.
- Lesestücke aus den prophetischen Schriften* des alten Testaments von Dr. Herm. Meltzer. 3. Aufl. ib. Ausg. B. 48 S. 25 Rp.
- Kernlieder der Kirche in Stimmungsbildern.* Von Fritz Lehmen-sick. 2. Aufl. ib. 1911. 170 S. Fr. 3. 50. gb. Fr. 4. 25.
- Pädagogisches Vademekum.* Ein Führer durch pädagogische Schriften und Bücher des Verlages Bleyl & Kaemmerer. Nach Schlagworten geordnet von R. Materne. ib. 78 S. 80 Rp.
- Wandern, Spiel und Sport.* Ein praktisches Handbuch für jedermann. M.-Gladbach. Volksvereinsverlag. 290 S. gb. 1 Fr.
- Das Turnen auf der Mittelstufe* für Knaben- und Mädchenschulen von Jos. Thelen. Düsseldorf 1911. Aug. Bagel. 86 S. und 11 Taf. Fr. 1. 65.
- Die Anschaulichkeit des Geographischen Unterrichts.* Ein Beitrag zur Methodik dieses Gegenstandes von Hans Trunk. 5. Aufl. Wien. IV. 2. Belvedere. 30. 1911. Karl Graeser. 252 S.
- Lehrbuch der Mathematik* für Studierende der Naturwissenschaften und der Technik. Einführung in die Differential- und Integralrechnung und die Analytische Geometrie von Dr. Georg Scheffers. 2. Aufl. Leipzig 1911. Veit & Cie. 732 S. mit 413 Fig. 24 Fr.
- Guide-Lexique de Composition française.* Petit Dictionnaire de Style à l'usage des Allemands. Publié avec le concours de M. L. Chambouille par Dr. Albrecht Reum. Leipzig 1911. J. J. Weber. 696 S. gb. L. F. 10 Fr.
- Briefe an einen jungen Mann* von Dr. Zbinden. Deutsche Ausgabe von Prof. Fr. Maibach, Zürich 1911. Orell Füssli. 130 S. 2 Fr. gb. Fr. 2. 60.
- Briefe meiner Werdezeit* von Helen Keller. Deutsch von Dr. A. Saager. Stuttgart, R. Lutz. 248 S. Fr. 4. 70. gb. 6 Fr.
- PinSELZEICHNEN,* Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht von Wilhelm Balmer. Zürich 1911. Orell Füssli. 3 Fr.
- Wiget, G. Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge.* St. Gallen 1911. Fehr. 56 S. 90 S.

Schule und Pädagogik.

Theodor Waitz, *Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften*. Mit einer Einführung über das Verhältnis der Waitz'schen Pädagogik zu seiner Ethik, Psychologie, Anthropologie und Persönlichkeit. Herausgegeben von Dr. Otto Gebhardt. Bd. I (Bd. 44: Bibliothek pädagogischer Klassiker, herausgegeben von Friedr. Mann †). Langensalza, H. Beyer & S. 148 und 428 S. mit einem Bildnis von Waitz. br. 7 Fr., gb. Fr. 8. 50.

Th. Waitz ist 1864, wenig über 40 Jahre alt, mitten aus seiner Lehtätigkeit und seinen anthropologischen Studien hinweggeschieden, und seine philosophischen und pädagogischen Schriften haben lange nicht die Würdigung gefunden, die sie verdienen. Es mag das damit zusammenhängen, dass es ihm nicht möglich war oder dass er sich nicht entschliessen konnte, seine Ethik zu veröffentlichen. Dr. O. Willmann hat Waitz durch eine Neuauflage seiner Pädagogik (1875) vor Vergessenheit bewahrt. Heute bringt die Bibliothek pädagogischer Klassiker diesen philosophisch denkenden, vorsichtig urteilenden Pädagogen der Lehrerwelt nahe. Der Bearbeiter des Bandes stellt der Pädagogik und den kleinern Schriften von Waitz eine eingehende Untersuchung über dessen Stellung zur Philosophie und zur Pädagogik voran. Bei der Bedeutung, welche die „innere Einstimmung“ in der Ethik bei Waitz einnimmt, ist es sehr wertvoll, dass er den Beziehungen der Persönlichkeit und der Schriften, insbesondere der allgemeinen Pädagogik von Waitz, nachgeht; nicht weniger aber, dass er auch den Zusammenhang der Pädagogik mit den übrigen Schriften und Studien von Waitz aufhellt. Es ist das eine verdienstvolle Darstellung, die geeignet ist, das Interesse und das Wesen der Waitz'schen Pädagogik zu erschliessen. Dieses Werk selbst wird der Lehrer mit Gewinn lesen. Der empirische Charakter, die Betonung des Gemütslebens und der Gefühlsprozesse, sowie der Leistung der Intelligenz für die Sittlichkeit und die Erziehung und der Hinweis auf die soziale Bedeutung der Schule als Lebensgemeinschaft sind einige der Merkmale, die wir nur andeuten, um das Studium der Pädagogik von Waitz zu empfehlen. Von den kleinern Schriften, die derselben beigegeben sind, erwähnen wir: Reform des Unterrichts (1851), Methoden des Unterrichts im Lesen und Schreiben und zur Frage über die Vereinfachung des Gymnasialunterrichts.

Meyer, Walter, Dr. *Stipendien*, Gegenrecht der Kantone. Bern, A. Francke, Kommissionsverl. 35 S. 1 Fr.

Die schön ausgestattete Broschüre enthält eine Zusammenstellung der gesetzlichen Vorschriften über die Stipendien, die in den einzelnen Kantonen an Schüler, bis hinauf zur Hochschule, gewährt werden. Gesichtspunkt ist dabei das Gegenrecht, das die Kantone den Angehörigen anderer Kantone gegenüber beobachten, also die Betonung des schweizerischen Standpunktes. Die Verschiedenheit der Bestimmungen zeigt auch hier, wie scheidend unsere Gesetzgebung noch ist; doch gehts immer etwas dem Bessern zu. Sehen lassen dürfen sich die Zahlen, die in den Schlussstabellen zeigen, was der Kanton Bern im letzten Jahrzehnt an Stipendien geleistet hat. Die verdienstliche Arbeit kostete jedenfalls viel Mühe und verdient, gewürdigt zu werden.

Weimer, H., Dr., *Geschichte der Pädagogik* (Sammlung Götschen, Bd. 145). 156 S. gb. Fr. 1. 10. 3. Aufl. Leipzig, J. Göschen.

Dieses prächtige kleine Büchlein bietet mehr, als sein Umfang glauben lässt; es ist auch recht anregend geschrieben. In der dritten Auflage führt der Verfasser nicht bloss die pädagogischen und schulpolitischen Fragen und Entscheidungen (z. B. betreffend Schulaufsicht) bis zum Jahre 1910 weiter; er berücksichtigt auch die neueste pädagogische Literatur, um Ergänzungen und Verbesserungen anzubringen (s. Pestalozzi, Biographie von Heubach u. a.). Als zusammenfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Erziehungsprobleme und Einrichtungen ist das Büchlein vorzüglich und besonders zur Repetition für Studierende (Lehrerprüfung) geeignet.

Zimmer, Hans, *Männer, Bücher, Probleme*. Langensalza 1911. F. G. L. Gressler. 206 S. 3 Fr.

In diesem Band vereinigt der Verfasser eine Anzahl Aufsätze und Kritiken, die er im Laufe der letzten Jahrzehnte in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hat. Er ist ein überzeugter Vertreter des Deutschtums und sieht darum im Volks-

tum das bleibende Prinzip für die Pädagogik. Das ist in dem Artikel: Volkstumspädagogik, näher ausgeführt, kehrt aber auch in andern Arbeiten wieder. Manche der Arbeiten tragen den Stempel der zeitlichen Veranlassung; andere könnten als frisch geschrieben erscheinen. Lesenswert sind die Abschnitte über Literatur-Lektüre (was soll das Kind lesen), Krüppelerziehung u. a.; interessant sind auch die Urteile über Persönlichkeiten (Kant, Herder, Fénelon, G. Fröhlich) und einige beigefügte Bücherkritiken.

Bühler, F. *Der Kampf um die Schule*. München, Herzog-Maxstr. 1911. Buchhandlung Nationalverein. 77 S. Fr. 1. 35.

In Bayern tobt der Kampf um die Schule am heftigsten. Daraufhin richten sich die Argumente des Verfassers, der entschieden für die Trennung von Kultus- und Unterrichtsministerium, für die Schulgewalt des Staates, acht Jahre Volksschule und obligatorische Fortbildungsschulen eintritt. Reiche volkswirtschaftliche und historische Hinweise unterstützen dessen Forderung einer allgemeinen Volksbildung, wie die Verteidigung der Simultanschule. In einem Anhang wird die bayrische Schulpolitik des letzten Jahrhunderts im Lichte amtlicher Dokumente beleuchtet. Daran schliessen sich „Priesterworte“ als Protest gegen unchristlichen „Gewissenszwang“ und „aufrechte Laienworte“ gegen kirchliche Anmassung. Hat der Verf. zunächst bayerische Verhältnisse im Auge, so gelten seine Ausführungen überall, wo die Simultanschule von der Forderung der konfessionellen Schule bedroht ist. Die Schrift ist ein Zeuge des Kampfes der bayerischen Lehrer gegen ultramontane Anschauungen und Machthaber.

Denzer, Hans, *Schaffen und Lernen*. Theorie und Praxis des Werkunterrichts der Unter- und Mittelschule. Fr. 5. 40; gb. Fr. 6. 50. Leipzig, E. Wunderlich.

Wer die Bestrebungen auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichts der Unter- und Mittelstufe gründlich kennen lernen will, nehme das „Schaffen und Lernen“ von Denzer zur Hand. Nach einer trefflichen Würdigung der Handarbeit als eines Erziehungsfaktors in der Entwicklung der Kultur und in der Erziehung des Einzelnen betrachtet der Verfasser die Handbetätigung auf den verschiedenen Schulstufen. So kommt er zu einer Scheidung derselben in freie Beschäftigung nach Fröbel, in Werkunterricht und in Handfertigkeitunterricht. Der Hauptteil des Werkes befasst sich sodann mit dem Werkunterricht. Die verschiedenen Zweige dieses Unterrichts als: Tonformen, Papierformen, Ausschneiden, Malen, Stäbchen-, Faden- und Erbsenlegen bespricht es genau nach Zweck, Methode, Stoff, Technik. Abbildungen von Schülerarbeiten erläutern den Text. Was dem Buche einen besonderen Wert verleiht, ist sein durch und durch praktisches Gepräge. Der Verfasser hat das Gebotene in seinen Klassen selber ausgeführt und erprobt und kann darum als durchaus zuverlässiger Führer angesehen werden. Er zeigt uns auch überall, wie die Handbetätigung mit dem herkömmlichen Unterricht verbunden werden kann, und wie er diesen unterstützt. Wir sehen voller Erwartung dem zweiten Teil entgegen, der den Arbeitsunterricht auf der Oberstufe behandeln soll.

C.

Deutsche Sprache.

Der Schatzgräber. Herausgegeben vom *Dürerbund*. München. Gg. Callwey.

Eine Sammlung guter und billiger Schriften in schöner Ausstattung und gefälligem Format, bestimmt, gegen die verderbliche Literatur zu wirken, Sie wird ihr Teil zu diesem Zweck beitragen; die Auswahl ist gut. Der Preis der meisten Hefte ist 10 Pfg. Bereits sind 60 Nummern erschienen. Was sie bieten — ob für Kinder, die reifere Jugend, Erwachsene, sagt das Verzeichnis in jedem Heft — sei durch die letzten acht Nummern angedeutet; sie enthalten: 53. Kasperl ist überall, Schattenspiel von *Frz. Poggi* (15 Rp.); 54. Frithjofsage von *Bässler* (20 Rp.); 55. Aus dem Leben eines Schlachtenmalers von *Albrecht Adam* (20 Rp.); 56. Tagebuch des *Kolumbus* von der Entdeckung Amerikas von *Dr. Fr. Förster* (50 Rp.); 57. Zweibeinige Kirschdiebe von *Martin Braest* (schön illustriert, 15 Rp.); 58. Wahrhaftige Historie, wie *Klaus Kniphoff*, der grosse Seeräuber, von den Hamburgern überwältigt und gerichtet worden ist von *Dr. Otto Beneke* (15 Rp.); 59. Städte und Bürgertum von *K. Lamprecht* (für Seminaristen usw., 20 Rp.);

60. Allerhand von *Franz Poggi*. — Der Lehrer sieht sofort, welche Bändchen sich für Klassenlektüre eignen. Dem Hause gibt der Schätzgräber Gelegenheit, rasch eine wertvolle Bibliothek anzulegen.

Eschmann, Ernst, *Mer singet üs!* Gedichte. Aarau. 1911. R. Sauerländer. 154 S. gb. Fr. 2. 50.

Leicht, gefällig und singbar dichtet Eschmann. Bald ist's, wir hören den Sänger aus dem Wiesental, bald Corrodi (Burns Lieder) oder J. Reinhart; doch es ist eigene Kunst. Was er als munterer Soldat, als flinker Tourist erlebt, was er im Haus, bei der Mutter, beim frohen Kind, in frischer Natur oder heimlich im Herzen beobachtet, gestaltet sich zum muntern Lied. Dabei ist die Mundart so weich, heimelig, echt. Manches dieser Liedchen wird bald Gemeingut der Jugend werden („Bin Chinde“ ist das dritte Büschel der Gedichte betitelt); andere ergötzen, was sich liebt; sinnig sind die Fest- und Naturgedichte. Die Freunde der heimischen Mundart dürfen dem jungen Dichter für die Gabe danken. Der Verlag hat das Büchlein hübsch ausgestattet, dass es zu einem schönen Geschenkbüchlein wird.

Odermatt, Franz, *Volkskraft*. Roman. Frauenfeld, Huber & Co. 340 S. 5 Fr.

Am Vierwaldstättersee, wo die Nussbäume am Ufer verschwinden, ist der Ort der Handlung dieses Romans, in dessen Mittelpunkt der Fährndrich Wolfgang Frank und dessen Familie steht. Der erste Hofbauer im Dorf will er werden; ein Aufenthalt bei der Gotthardtruppe hat sein Streben nach Besitz, Reichtum gestärkt. Diesem Ziel opfert er seine Arbeit und die Gesundheit seiner Kinder. Nachdem das Unglück in die Familie eingekehrt ist, fällt er selbst als Opfer seines Ringens. Nachbarlicher Streit, harte und edle Züge, hier die Jagd nach Besitz, dort hingebende Aufopferung spiegeln das Volksleben und Wesen mit seinen Schatten- und Lichtseiten. Gegenüber schädigenden Ansichten und Bräuchen (Ernährung) dringt der Arzt des Dorfes auf Hebung der Volkskraft. Vielleicht ist die Tendenz hierbei etwas durchsichtig; aber in seiner Gesamtheit ist das Buch, trotz etwelcher Unabgeschlossenheit, von nachhaltiger Wirkung. Es ist gute Volkslektüre.

Farner, Berta, *Erzählungen im Schweizerdialekt* für unsere Kleinen. Zürich 1911. Schweizer Druck- und Verlagshaus. 48 S. 75 Rp.

Für Mütter und Kindergärtnerinnen bringt das Büchlein in naiver Kindersprache eine Anzahl harmloser Erzählungen aus dem Kinderleben. Die Einkleidung der Geschichten von Jesu erinnert an Scharrelmann. Einige der Erzählungen wird auch die erste Klasse der Primarschule noch gern hören.

Grieb, Rosa, *Us mym Bärndütsch-Chratte*. Bern, A. Francke. 48 S. Fr. 1. 25.

Das Büchlein enthüllt in kurzweiliger Darstellung, nicht in wörterbuchartiger Reihe, den Reichtum der Volkssprache im Emmental, indem die Verfasserin berichtet über Jugend und Untugend, Tun und Lassen des Volkes. Den Zweck, von der Kraft und Reichhaltigkeit des Volksausdrucks einen Begriff zu geben, erreicht das Büchlein. Er gibt auch den Gelehrten, die von der beschränkten Wortzahl im Munde des Volkes reden, einen Wink. Erschöpft sind ja die Begriffsbezeichnungen in dem Büchlein noch lange nicht.

Gutzkow, Karl, *Der Zauberer von Rom*. 9. Aufl. 2 Bde. 722 u. 716 S., steif broch. 8 Fr.

Gutzkows „Zauberer von Rom“ (entstanden in den Jahren 1858—1861) geht auf eine Zeit zurück, die vor ungewöhnlich umfangreichen Dichtungen noch nicht ein Grauen empfand, wie die raschlebige Gegenwart; ein Roman von mehr als 1400 Seiten bedeutet doch heute eine starke Geduldprobe für den Leser! Vor allem aber stellen wir, die wir durch poetische Potenzen wie C. F. Meyer und Enrica v. Handel-Mazzetti verwöhnt sind, grosse Anforderungen an einen geschichtlichen Roman, und wir wollen's offen gestehen: bei allem Respekt vor Gutzkows bedeutendem Talent können wir diesem Romanumgötum mit seiner verwirrenden „Fülle der Gesichte“, seiner unklaren Komposition, seiner sprunghaften Handlung kaum noch ein kühles historisches Interesse entgegenbringen; die totale ästhetische Disziplinlosigkeit des Autors schliesst ein rein künstlerisches Geniessen aus, und die fantastische Verquickung von Geschichte und Dichtung

mutet uns heute eigenartig an. Dennoch lässt sich der hübschen, von Dr. H. H. Houten mit einem sehr geschickten Geleitwort versehenen Ausgabe eine Berechtigung nicht abstreiten: die Kämpfe zwischen dem ultramontanen und deutsch-nationalen Katholizismus in den dreissiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die den grossen Hintergrund der Dichtung bilden, scheinen im Zeitalter des Modernisteneides und der Borromäus-Enzyklika wieder einsetzen zu wollen, und im Grunde handelt es sich ja auch in Gutzkows Roman um das Problem: Glaube oder Heimat, das Karl Schönherr mit bedeutendem Raffinement dramatisch behandelt hat. Nicht als Kunstwerk, sondern als literatur- und kulturgeschichtliches Dokument verdient der Roman noch heute Beachtung. Die vorliegende Ausgabe ist schön und billig.

Dr. M. Z.
Arnims Werke. Auswahl in vier Teilen. Herausgegeben und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Monty Jacobs. Leipzig, Deutsches Verlagshaus Bong & Cie. Verlag der „Goldenen Klassikerbibliothek“. In zwei Leinenbänden. — Fr. 5. 35.

Die Arnimausgabe von Monty Jacobs ist wohl eine der besten Leistungen der „Goldenen Klassikerbibliothek“. Es lässt sich allerdings nicht leugnen: so interessant und sympathisch der Mensch und Dichter in seiner kuriosen Mischung von romantischer Phantastik und deutsch-protestantischer, spröder Nüchternheit uns auch sein mag — seine Dichtungen sagen der breiten Masse des Lesepublikums von heute nicht mehr viel. Wer sich aber einigermaßen ernsthaft mit der Entwicklung unserer Literatur abgibt, muss bei Arnim unbedingt eine Weile stehen bleiben, und wer dabei zu der vorliegenden Ausgabe greift, die trotz ihrer Reichhaltigkeit und trotz der sorgfältigen Ausstattung sehr billig ist, der wird dies gewiss nicht zu bereuen haben. Die beiden stattlichen Bände enthalten so ziemlich alles, was zum Verständnis des Dichters nötig ist; neben Gedichten, Aufsätzen, Briefen finden wir da die beiden Teile des grossen Romanes „Die Kronenwächter“, das ganze merkwürdige Doppeldrama „Halle und Jerusalem“, ein Puppenspiel und eine Komödie, und den vierten Teil endlich füllt ein Trüppchen Erzählungen, von denen die tolle Geschichte „Isabella von Ägypten“ als das Paradigma der extremsten Romantik gelten kann. Wertvolle Anmerkungen und ausgiebige, sehr hübsch geschriebene Einleitungen erleichtern das Verständnis des ziemlich schwer zugänglichen Dichters.

Dr. M. Z.

Fremde Sprachen.

Fromageat, E., *Lectures françaises*. Zürich, Orell Füssli. 1911. S. IV und 152. Krt. Fr. 1. 90.

Das Büchlein ist für das dritte Unterrichtsjahr im Französischen bestimmt. Der Verfasser, ein Anhänger der direkten Methode, sucht die Schüler vor allem in die Umgangssprache einzuführen. Diesem Zwecke dienen einmal 24 leichte Erzählungen und Gespräche, zu denen am Schlusse des Buches erklärende Anmerkungen in französischer Sprache stehen. Ob diese „Notes“ nicht besser in das in Aussicht gestellte Lehrheft verwiesen worden wären? Auch würden die Schüler dem Verfasser nicht zürnen, wenn er ein Loch in seine Methode gemacht und, statt den Sinn der Wörter französisch zu erklären, einfach das entsprechende deutsche Wort daneben gesetzt hätte (vgl. *pâle* = qui n'a pas les joues rouges; *la tribu* = certain nombre de familles parentes vivant ensemble sous l'autorité d'un même chef, *peuplade sauvage*, S. 140). Die Lesestücke werden in ansprechender, kurzweiliger Art zu grammatischen Erörterungen und Übungen verwendet, gegen die sich nur der eine, im System liegende Vorwurf der mangelnden Übersichtlichkeit machen lässt; die ist aber durchaus wünschbar, damit sich der Schüler jederzeit in seinem Buche zurechtfinden kann, und seine Kenntnis den grammatischen Kategorien befestigt werde. — Vorzüglich sind die meist in Gesprächsform gefassten 17 *leçons de choses*. Voll Leben und Frische, und wie das ganze Buch in sehr flüssigem Französisch geschrieben, vermeiden sie die Gefahr, in trockener Weise viele neue und seltene Wörter zu häufen. Es folgt eine Einführung in den *Brief* mit einigen Musterbeispielen, die reichlich vermehrt werden dürften, endlich zwei längere zusammenhängende Stücke, „Les trois souhaits“, ein Einakter, der für diese Stufe vielleicht etwas zu kindlich ist, und „l'Enfant espion“ von Alphonse Daudet. Eine Erzählung

aus den „Lettres de mon moulin“, wie „le Sous-préfet aux champs“, „le Curé de Cucugnan“ oder „la Chèvre de M. Seguin“, hätte dem Charakter des Ganzen besser entsprochen. Ein Wörterbuch am Schlusse würde Hausarbeit und Repetition erleichtern und eine willkommene Anleitung sein, wie ein grösseres Dictionnaire zu handhaben ist. — Ein liebenswürdiger Humor weht durch das ganze Buch; es wird Lehrer und Schüler Freude machen und Sonnenschein in die Schultube bringen. Dr. F. Bize, Louis, et Flury, Werner, *Cours gradué de la langue française*. Zürich, Schulthess. 1911. SS. VII und 322.

Das Buch ist für unsere Mittelschulen bestimmt, an die zweite oder dritte Klasse der zürcherischen Sekundarschulen anschliessend und in zwei bis drei Jahren zu bewältigen. Die französisch gefassten Regeln werden an Einzelsätzen geübt, deren Wert sich den Verfassern aus der Erfahrung ergeben hat. Zur Belebung des Unterrichts und zur Bereicherung des Wortschatzes dienen zusammenhängende Stücke, eingestreute oder am Schlusse stehende Gedichte und zwölf instruktive leçons de choses. Die schriftliche Handhabung der Sprache wird an 56 zusammenhängenden deutschen Übungsstücken und an Aufsätzchen geübt, zu denen zwanzig Anleitungen am Schlusse des Buches stehen, die durch compositions vorbereitet werden, in denen die Schüler an Hand von Stichwörtern zusammenhängende Sätze zu bilden haben. Entgegen einer viel verbreiteten Ansicht verzichten die Verfasser auf sprachhistorische Erklärungen und appellieren zur Einübung der Regeln allein an das Gedächtnis, ein Standpunkt, der seine guten Gründe für sich hat. Doch wird man in bezug auf Anzahl und Fassung der Regeln mit den Verfassern nicht immer einiggehen können, ohne damit den unbestreitbaren Wert des Buches herabsetzen zu wollen, so wenn es heisst: S. 52. Es ist selbstverständlich, dass in der Frageform das Subjekt nach dem Verb steht. — Ein abstraktes Monstrum und ohne praktischen Wert ist die Regel S. 52 d): Quand le sujet du verbe est un substantif ou le pronom cela, on place ce sujet avant le verbe et on le répète sous la forme du pronom personnel. Besser, man prägt sich das nebenstehende Beispiel ein: ton père est-il malade? Überflüssig ist die Regel S. 225: Le français diffère de l'allemand surtout dans l'emploi de la virgule, da nicht erklärt wird, worin dieser Unterschied besteht. Die Darstellung über die zusammengesetzten Substantive ist unnötigerweise kompliziert; die Beispiele S. 160 c) und 161 b) gehören zusammen, da sie alle mit dem Imperativ eines Verbs plus einem andern Wort gebildet sind. Die Adverbien auf -ément (S. 96) gehen auf ein part. passé der ersten Konjugation zurück (forcément), sofern sie nicht Analogiebildungen sind (énormément); sie werfen das -e der weiblichen Form ab und sind somit mit Formen, wie vraiment, poliment zusammenzustellen. Die Regel S. 190: Le subjonctif se trouve toujours dans une proposition subordonnée commençant par que, gestattet eine doppelte Auslegung und ist in jedem Falle anfechtbar. S. 190: Puissent-ils venir etc. sind nicht elliptische Sätze, sondern Beispiele des ältesten Konjunktivs. Hier, wie beim Adverb, wäre eine historische Erklärung wohl von Nutzen gewesen. — Fragen kann man sich: Sind die deutschen Übungsstücke nicht zu zahlreich und zu schwierig (das Buch ist sonst etwas schwer beladen), und hätte es sich nicht empfohlen, sie an französische Muster anzulehnen? Im Vorwort wäre ein Hinweis, wie sich die zusammenhängende Lektüre an das Lehrbuch anschliessen sollte, nicht überflüssig gewesen. Das Buch zeichnet sich durch eine klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes aus; man sieht, dass es die Frucht der Erfahrung ist. Das Wesentliche ist durch Fett- und Kursivschrift hervorgehoben und erleichtert so das Nachschlagen und Repetieren. Der Lehrer wird Schritt für Schritt geführt, was ich, mag es auch ketzerisch klingen, als einen Vorzug betrachten möchte. Anstrengende Arbeit wechselt in glücklicher Weise mit interessanter Lektüre; die Aufgabe der Einführung in den freien Aufsatz scheint geschickt gelöst; so ist dieser Cours gradué ein praktisch brauchbares Buch und sei allen Kollegen aufs beste empfohlen.

Dr. T. F.

Nelsons *Encyclopaedia*, 1911. London, E. C. Paternoster Row 35. Th. Nelson & Sons. Vol. 1 and 2. 464 and 448 p. Cloth Binding 1 s. net per vol.

Auf Grund der Harmsworth *Encyclopaedia* und Nelsons „Loose-Leaf“ veröffentlicht die Firma Nelson in 25 handlichen

Bänden ein ungemein reichhaltiges Lexikon, dem viele ganzseitige Bilder beigegeben sind. Treffende Kürze im Text ermöglicht grosse Reichhaltigkeit; doch sind auch eingehendere Artikel, wie Aeroplane, Africa, Alphabet, Anthropology, Architecture etc., die eine Reihe von Spalten umfassen. Der Druck ist scharf, die Ausstattung sehr gefällig. Wer eines der Bändchen prüft, wird über die Billigkeit erstaunt sein. Nur die sichere Aussicht auf Erfolg liess das Werk so billig erstellen. Sicher wird die Enzyklopädie, die alle vierzehn Tage einen Band erscheinen lässt, eine grosse Verbreitung finden. Wir empfehlen sie den Lehrern und Freunden des Englischen aufs wärmste; wer viel englische Bücher und Zeitschriften liest, wird die *Encyclopaedia* oft gern zu Rate ziehen.

Pichon, J. E. u. Nunes, F. R. *Practical Lessons in English*. 160 p. With many illustrations. Geb. Fr. 2. 70.

— *Deutsches Lese- und Redebuch*. Fr. 1. 60. gb. Fr. 2. 70. Freiburg i. B. J. Bielefeld.

Direkte Methode zur Erlernung der lebenden Sprachen, lautet die Überschrift dieser Sprachbücher. Eine Darstellung der Methode und ihrer Vorteile leitet den Lehrgang ein, der von den nächstliegenden Dingen ausgeht und die Illustration (Tisch, Zimmer, Kleidung, Körperteile, Pflanzen, Beschäftigung etc.) zu Hilfe nimmt, wo die Anschauung nicht ausreicht. Übungen in Fragen und Antwort folgen jeder Lektion. Die Bücher, die ähnlich angelegt sind und zumeist die gleichen Illustrationen enthalten, schreiten rasch vorwärts; sie vermitteln ein sehr reiches Sprachmaterial, das bis zur Vermittlung der politischen und wirtschaftlichen Begriffe führt. Ein Wörterverzeichnis am Ende verweist auf die Seiten, wo die Vokabeln angewendet sind. Die Grammatik tritt völlig zurück. Im englischen Lehrbuch gibt ein Appendix eine Übersicht der Formen des Verbs. Die Bücher sind für eine rasche Einführung in die (fremde) Sprache berechnet und hiezu gut angelegt. Ohne einige Gewalt gegen die Natürlichkeit in Situation, Reihenfolge der Sätze und Sprachformen geht es nicht ab. Formen, wie herinnen im Zimmer, hier draussen u. a. sind Eigentümlichkeiten an der (böhmischen) Sprachgrenze, an der die Verfasser wohnen.

Teubner's School Texts. General Editors: F. Doerr. H. P. Junker. M. Walter. Leipzig, B. G. Teubner.

Zu Beginn des Schuljahres machen wir gern auf die Fortsetzung dieser Sammlung aufmerksam: Vol. 4. *James Anthony Froude: History of the Armada*. Ed. by J. W. Pearce with the assistance of E. Riedel. Text with three maps and two full page illustrations 112 p. Fr. 1. 10. Notes, 54 p. 70 Rp. Vol. 5. *Shakespeare: The Merchant of Venice*. Ed. by Fr. W. Moorman with the assistance of G. H. Sander. Text 90 p. 80 Rp. Notes 56 p. 70 Rp. Vol. 6. *Carnegie: Empire of Business (Selections)*. Ed. by H. C. A. Carpenter, with the assistance of H. Lindemann. Text, with a frontispiece and two illustrations 96 p. 80 Rp. Notes with two maps, 60 p. 80 Rp. Die Texte sind sorgfältig ediert; die Bemerkungen und Erläuterungen in den Beiheften sind sprachlich und sachlich eingehend und korrekt; die gewählten Schriften sind an sich interessant und wertvoll; sie werden die Aufmerksamkeit der Schüler bis zu Ende erhalten. In Druck und Ausstattung sind die Textbücher vorzüglich, ebenso die Notes. Jedes Bändchen bietet auch ein oder mehrere schöne Vollbilder. Wir empfehlen die School Texts auf neue. *Bibliothèque française, La petite Fadette* p. G. Sand. Dresden. 1911. G. Kühnmann. 146 S. Text. Anmerkungen 17, Fragen 25, Wörterbuch 42 S. gb. Fr. 1. 85.

Mit der Wahl dieser Schrift hat die Bibliothèque française einen guten Griff getan. Einige Kürzungen, die der Herausgeber, Prof. Weigel, vorgenommen hat, ermöglichen eine Behandlung des ganzen Romans. Die Anmerkungen und Fragen sind in zwei Sonderheften beigegeben. Druck und Ausstattung der Sammlung sind gut. In ähnlicher Weise veröffentlicht der gleiche Verlag *Gems of Modern English Literature*. Nr. 40 enthält *The Stevenson Text Book*. Authorised Edition for German Schools. With Preface, Annotations and Vocabulary ed. by F. Stoy. 146, 20 und 28 S. gb. Fr. 2. 70. Diese ausgewählten Stellen aus Poesie und Prosa des bedeutenden Schriftstellers (Sohn des Leuchtturmingenieurs Th. St.) bilden einen vorzüglichen Lese- stoff. Klarheit und Feinheit der Sprache machen Stevenson zur Schullektüre besonders geeignet. Es liegt über den Gedichten,

wie über der Prosa, ein gewinnender Reiz der Sprache; der Stil ist vorbildlich in seiner Einfachheit. Die Bemerkungen und das Wörterbuch sind gut. Die Lehrer des Englischen werden für dieses Büchlein dankbar sein. Es stellt keine grossen Anforderungen.

Geschichte.

Dändliker, K., Dr. *Schweizerische Geschichte.* (Sammlung Götschen, Bd. 188). Leipzig 1910. 2. Aufl. G. J. Götschen. 168 S. gb. Fr. 1.10.

Die zweite Auflage dieser kurzen und doch recht interessanten Schweizergeschichte war Prof. Dändlikers letzte fertige Arbeit. Ihr widmete er manche Beobachtung, um hier etwas einzufügen, dort etwas genauer zu sagen. Darin, dass der Raum den Verfasser zwang, kurz zu sein, liegt ein Vorteil der Darstellung; sie ist konzipiert, ohne der belebenden Einzelheiten zu entbehren. Wir können sagen, hier ist das Wesen und Wesentliche der schweizerischen Geschichte zusammengefasst und in lebhafter Entwicklung dargestellt, so dass man nirgends den Eindruck der bloss summarischen Aufzählung der Geschichte erhält. Bei aller Kürze kommen die verfassungsgeschichtlichen wie die kulturellen Momente zur Geltung. Die Lektüre des Büchleins hat uns wiederum Freude gemacht. Die Literatur bis Sommer 1910 ist benützt.

Ziegler, Theobald, *Die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahrhunderts.* Berlin. 1911. Bondi. 700 S. br. Fr. 6.10, gb. Fr. 7.45.

Selten erlebt der Rezensent, dem in unserer bücherfrohen Zeit so viel Mittelmässiges durch die Hände geht, die Freude, ein Buch mit dem uneingeschränkten, begeisterten Beifall begrüssen zu dürfen, den Theobald Zieglers „geistige und soziale Strömungen“ verdienen. Der Verfasser hat die ausserordentlich schwierige Aufgabe, den komplizierten Grund- und Aufriss des vergangenen Jahrhunderts knapp und fasslich zu entwerfen, glänzend gelöst. Mit klarem Blick überschaut der überraschend Vielseitige die gesamte politische und kulturelle Entwicklung Deutschlands in diesem Zeitraum; er beweist eine ganz erstaunliche Belesenheit auf allen Gebieten der Literatur; stets bemüht er sich, in erster Linie verstehend zu charakterisieren, und trotz all seiner Gelehrsamkeit schreibt er einen überaus frischen, temperamentvollen und klassisch schönen Stil. Farbe und Relief aber verleiht dem Werk vor allem die stark ausgeprägte Persönlichkeit des Verfassers mit ihrer imponierenden Verachtung alles Matten, Lauen, des erbärmlichen „satten Behagens“; er legt mit mannhaftem Mut den Finger auf die Wunden unserer Zeit und tadelt, was ihm tadelnswert scheint, auch wenn es von „allerhöchster Stelle“ ausgehen sollte. Ein sogenanntes Volksbuch wird sein Werk allerdings kaum werden, dafür redet es dem Bildungsphilister viel zu wenig nach dem Mund; aber es ist nicht bloss ein hochinteressantes, es ist auch ein tiefstes, sittliches, wahrhaft bildendes Buch; es ist sogar noch mehr: eine Tat. Dr. M. Z.

Heilborn, A. *Der Mensch der Urzeit.* Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 62. 2. Aufl. Leipzig 1910. B. G. Teubner. 104 S. gb. Fr. 1.70.

Es ist kein Zufall, dass dieses Büchlein bereits die zweite Auflage erlebt. Der interessante, die neuesten Ausgrabungen berücksichtigende Inhalt, die prächtige Darstellung, die zahlreichen Illustrationen, die streng solide, von vagen, wenn auch verlockenden Hypothesen sich hütende Behandlung der Materie, sind Vorzüge, die auch der neuen Ausgabe einen guten Erfolg versprechen. Dr. K. B.

Velhagen und Klasings Volksbücher. Nr. 1—12, je 32 S. 40. Reich illustriert. Kart. je 80 Rp. Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasings.

Eine glückliche Idee, kräftig und schön durchgeführt, offenbart sich in dieser Sammlung von Volksbüchern, die Kunst, Geschichte, Literatur, Erdkunde, Technik spiegeln. Jedes Heft stellt eine Persönlichkeit oder eine geographische, technische Einheit dar. Volkstümlich, klar ist die Sprache, reich, künstlerisch schön die beigelegte Illustration, feine Textbilder und je drei feine, farbige Vollbilder, in jedem Heft wirklich schön! Nur eine grosse Verbreitung kann so viel zu bieten ermöglichen. Die Volksbücher der Kunst behandeln: Nr. 1. *Rembrandt* (Dr. Jantzen); 2. *Tizian* (H. Meissner); 9. *Eugen Bracht*

(Dr. Otborn); 10. *Dürer* (H. Meissner). Die Volksbücher der Geschichte: Nr. 3. *Napoleon* (W. v. Bremen); 4. *Blücher* (Dr. K. Berger); 12. *Luitpold*, Prinzregent (Achleitner). Die der Literatur: Nr. 5. *Schiller* (Höfner); 6. *Theodor Körner*; Musik: Nr. 7. *Beethoven* (G. Thormaehlen). Erdkunde: Nr. 8. *Capri und Golf von Neapel* (A. Harder); 11. *Der Schwarzwald* (M. Bittrich). In der Schule und im Hause werden diese Volksbücher freudig begrüsst werden. Der Lehrer erhält hier eine Bildersammlung (so z. B. Napoleon oder einen der Maler), die er gern verwenden wird. Wir wünschen der Sammlung eine reiche Fortsetzung.

Die Schweizer Frau. Ein Familienbuch. Herausgegeben von Gertrud Villiger-Keller. Neuenburg, F. Zahn. 3.—15. Lief. Vollständig 25 Fr., gb. 32 Fr.

Nun hat die Frauenwelt ihr Buch. Es sind keine gewöhnlichen Gestalten, die darin geschildert sind. Das harte Leben der Arbeiterin (Anna Marti) zeigt Tragik und Grösse, die jeden Leser ergreift. Mit dem Manne den russischen Feldzug durchmachen und als betagte Dame das Rigi Kaltbad leiten, konnte nur eine ungewöhnliche Natur (Kath. Morel). Von der gewandten Geschäftsfrau und Wohltäterin Josephine Dufour erzählt man noch lang in Thal; aber nur wenige kennen das Leben dieser industriellen Frau genauer. Und wer ahnt im Museum Marcello in Freiburg, was das Leben der Künstlerin, der Herzogin Colonna, war? Für Madame Necker wecken schon die Namen des Mannes und der Tochter (Madame de Staël) Interesse. Frommen Wohltätigkeitssinn betätigten mit Erfolg die Mütter der Waisen Marie Anna Calame und die Oberin von Ingenbohl, Theresia Scherer. Das Bild einer gläubig frommen Frau sehen wir in Anna Schlatter (St. Gallen); eine Dichterin tritt uns in Johanna Spyri entgegen. Frau Dr. Elise Ruepp ('s Mutterli), die in Samenstorf eine Schule von Ruf gründete, hatte ihr Ideal bei Pestalozzi in Yverdon geholt, und das Lebensbild von Pestalozzis Gattin bildet den Schluss des Werkes, das in der Familie wirklich gelesen zu werden verdient. Die Illustration ist überreich; sie ist gut, sehr gut, soweit es sich um Photographien handelt. Manches ist auch gut, was der Künstler geschaffen, manches davon weder schön, noch künstlerisch und nur störend. Der Verlag wird mit dem Buch wieder einen vollen Erfolg haben.

Hadorn, W., Dr., *Zur Borromäus-Enzyklika.* Zwei Vorträge. Bern. 1911. A. Franke. 78 S. Fr. 1.25.

Die zwei Vorträge gelten dem Kardinal Borromäus und der gegenwärtigen Lage der katholischen Kirche mit besonderer Berücksichtigung der modernistischen Bewegung. In ruhiger Darstellung zeichnet der Verfasser, Professor der Theologie in Bern, die Bedeutung der Kardinals Borromäus für die Gegenreformation und die Stellung der Modernisten in der katholischen Kirche der Gegenwart. Eine reformatorische Kraft schreibt er dem Modernismus nicht zu. Als volkstümliche Beurteilung der vielgenannten Erscheinungen wird und sollte die Schrift ihre Leser finden.

Heigel, K. T., *Politische Hauptströmungen in Europa im 19. Jahrhundert.* 2. Aufl. (Natur und Geisteswelt, Bd. 129.) Leipzig, B. G. Teubner. geb. Fr. 1.65.

Eine frisch und fliessend geschriebene Darstellung der politischen Geschichte Europas im letzten Jahrhundert! Sie fasst alles Wesentliche über Tatsachen und Personen geschickt zusammen, weckt historisches Interesse und ist zu Repetitionszwecken vorzüglich geeignet. Jedem Kapitel ist eine Literaturangabe vorangestellt. Wir empfehlen dieses Werklein dem Lehrer ganz besonders.

Wieland, Konstantin. *Eine deutsche Abrechnung mit Rom.* Protest gegen den päpstlichen Modernisteneid. München, Odeonspl. 2, Kommissionsverl. der Ringerschen Universitätsbuchhdl. 128 S.

An dem Anti-Modernisteneid haben katholische Priester, wie z. B. der Schriftsteller Hansjakob, Kritik geübt und — sich unterworfen. Der Verfasser der vorliegenden Protestschrift hat das letztere nicht getan. Er bekennt sich zum rechtgläubigen katholischen Standpunkt; er anerkennt die Unfehlbarkeit des Papstes (bei definitiven Glaubensentscheidungen ex cathedra); aber gerade von diesem Standpunkt aus erhebt er sein Wort, um zu zeigen, was nach Grundsätzen der Offenbarung als ewige Wahrheit von jedem Katholiken geglaubt werden muss

und was nicht, was im Laufe der Zeit durch menschliche Schwäche zu dem Offenbarungsschatz hinzugekommen ist und diesen verdunkelt und entstellt hat. Es sind scharfe Worte; sie geben auch dem Nichtkatholiken einen Einblick in die Glaubensbedingungen und die Politik der römischen Kirche. Ob der Schrei nach Reform der Anfang der „reinigenden Katastrophe“ wird? Der Verfasser selbst wagt dies kaum zu hoffen.

Geographie.

Derichsweiler, W., *Führer durch das Medelsergebirge.* Frauenfeld, Huber & Co. 84 S. mit 31 Bergzeichnungen, fünf geologischen Profilen und drei Kartenskizzen. In Leinwand gb. Fr. 3. 50.

Nachdem das Medelsergebirge durch eine neue Klubbütte (Fuorcla de Lavez) weitem Kreisen von Bergfreunden erschlossen worden ist, wird der vorliegende Führer willkommen sein. Der Darstellung des geologischen Aufbaues des Gebirges folgt eine Beschreibung der beiden Klubbütten (Medelserhütte und obere Puzzettahütte), der Talstationen und Aufstiege (Curaglia und Tenigerbad), sowie des Medelsergebirges selbst. Ein besonderer Abschnitt ist den Skitouren gewidmet; ein Anhang deutet Besteigungen aus dem Val Medel und Val Sumvitz an. Weitere Zugaben: ein Führerverzeichnis, das Führergesetz Bündens (mit Führertaxen), ein alpinisches Wörterverzeichnis, eine kurze Etymologie der Nomenklatur und eine Höhentabelle. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Profile, Ansichten und Gebirgsskizzen in einheitlich schöner Zeichnung. Verschiedene Mitglieder des S. A. C. und der Sektion Uto haben mit Beiträgen mitgewirkt, so dass aus dem Führer nicht nur ein zuverlässiges, sondern auch ein schönes (und schön ausgestattetes) Büchlein geworden ist.

Hendschels Luginsland. Frankfurt a. M. M. Hendschel. Heft 18 und 22. 54 und 66 S. je Fr. 1. 35.

In Bild und Wort, fein ausgestattet, lassen uns diese Hefte Land und Leute schauen. In Heft 18 schildert Dr. R. Schwensser die Gegend Frankfurt-Worms-Strassburg-Basel und Mannheim-Strassburg-Basel. Vier Karten, ein Streckenprofil und 20 Abb. unterstützen den Text. In Heft 22 führt uns W. Schulte von Frankfurt a. M. über Heidelberg-Karlsruhe-Baden-Baden-Offenburg-Triberg-Konstanz und Mannheim-Konstanz. Fünf Karten, ein Profil und 30 Abbildungen sind beigegeben. Es sind bequeme und schöne Reisebegleiter, die wir gern empfehlen.

Spreng, A. et Sautebin, H. Dr. *Géographie économique de la Suisse.* Lausanne 1911. F. Payot. 128 p., illustrée de 30 gravures, cartes, plans et tableaux graphiques. 2 Fr.

Das hübsche Bändchen ist die französische Version der Handelsgeographie der Schweiz von Spreng, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist. Selbstverständlich sind neue Publikationen wie „Das Klima der Schweiz“, von Dr. Maurer, Billwiler und Hess und die neuesten Angaben über Handelsverkehr (1910) benützt worden. Die durchsichtige, klare Sprache macht das Büchlein auch in deutsch-schweizerischen Handelsschulen brauchbar; es vermittelt dem Schüler zugleich eine Reihe sprachlicher Ausdrücke, die in der Handelswelt gebräuchlich sind. Der Stoff ist gedrängt kurz behandelt; da und dort möchte man etwas mehr Details wünschen. Aber die mag der mündliche Unterricht beifügen. Das Büchlein erscheint in der Serie der Manuels d'enseignement commerciale publiée sous la direction de M. Léon Morf. Dass es recht sorgfältig ausgestattet und mit vielen Karten und graphischen Darstellungen versehen ist, sei noch empfehlend beigelegt.

Koelsch, Ad. *Heide und Moor.* Kosmos, Ges. d. Naturfreunde. Stuttgart. 104 S. Fr. 1. 35.

Das lebhaft geschriebene Buch macht uns vertraut mit dem landschaftlichen Charakter der Heide, der Eigenart ihrer Pflanzendecke und ihrer interessanten Geschichte, beweisend, dass auch diese dem oberflächlichen Blicke öde Welt den Forscher vor grosse Rätsel stellt. Dr. K. B.

Heiderich, F., Dr. *Länderkunde von Europa.* (Sammlung Götschen, Bd. 62). 3. Aufl. Leipzig. Götschen. 170 S. mit 14 Kärtchen und Diagrammen und 1 Karte der Alpeneinteilung. gb. Fr. 1. 10.

Von dem geologischen Aufbau ausgehend, gibt dieses Büchlein eine gedrängte, doch wissenschaftlich sorgfältige Darstellung des Klimas, der Pflanzen- und Tierwelt, des Volkes

und der Staatswesen Europas, um dann die einzelnen Ländergebiete eingehender zu charakterisieren. Stets erscheinen die physikalisch-geographischen Grundbedingungen als Schlüssel der Siedlungs-, der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Es ist ein recht gutes Büchlein. Den Text unterstützen Diagrammen und statistische Karten. Zu einer raschen Orientierung in der Geographie von Europa leistet es vorzügliche Dienste; daraus erklärt sich die Notwendigkeit einer dritten Auflage.

R. Hänich, P. Mückenberger, A. Löffler, H. Schimpf.

Die Praxis des heimatkundlichen Unterrichts. Stoffe zur Heimatkunde unter Berücksichtigung der pädagog. Bestrebungen der Gegenwart für das 3. Schuljahr bearbeitet. Leipzig, Johannissgasse 3, Alfred Hahn. 154 S. mit acht Tabellen und Karten. Fr. 4. 25, gb. Fr. 5. 10.

Ein reichhaltiger Stoff für den geographischen Teil des Leipziger Heimatkund-Unterrichtes ist hier gesammelt; für den naturgeschichtlichen und den geschichtlichen Teil sind die Lehrgänge in Titeln und einigen Ausführungen angedeutet. Hier und da verirrt sich die Darstellung mit dem endlosen Aufzählen von Strassen, Plätzen, Gebäuden und Denkmälern in einen Geographieunterricht für Dienstmänner. Schätzenswert sind die Anstrengungen, den heimatkundlichen Unterricht durch den Unterricht in den Handarbeiten zu befruchten. An die Verfasser sei noch die Frage gestattet: Würde der geschichtliche Teil für die Schüler des 3. oder 4. Schuljahres nicht an Interesse gewinnen, wenn aus der ereignisreichen Vergangenheit der Stadt und ihrer berühmten Männer ethische Züge erzählt und die kulturgeschichtlichen Tatsachen in die Erzählungen eingeflochten würden? — Städtische Lehrer werden die fleissige Arbeit der Leipziger Kollegen mit Gewinn lesen. H. A.

Deutsche Alpenzeitung. Herausgegeben von Ed. Lankes. XI. Jahrgang. München, Schackstrasse 6. Zürich, Löwenstrasse 7.

Diese fein ausgestattete, reichhaltige Zeitschrift hat den elften Jahrgang mit den zwei Aprilheften flott eröffnet. Nicht weniger schön und interessant sind die beiden Maihefte. Text und Illustration wetteifern, um den Leser zu erfreuen. In Federers Roman Pilatus offenbart sich echte Erzählkunst mit bodenständigem Charakter. Dr. O. Schlagintweit schildert eine Bergfahrt im nördlichen Peru. P. Hakenholz setzt seine Bergwanderungen am Gardasee fort. Die Zeitunterschiede markieren die Plaudereien von H. St. „Alpines von Anno Dazumal“. Aus Heft IV sind noch zu erwähnen: „Reisebilder aus dem Fürstentum Lichtensteig“ von A. Blum-Erhardt, Martin Greifs Lyrik (Dr. Bertram), eine Skizze: Waldmeister, nicht Waldlabkraut. Prächtig sind die Kunstblätter: Arvengruppe am Morteratschgletscher, Aus der Cordillera Blanca und Frühling im Kaiserthal. Die Ausgabe für die Schweiz erfolgt von Zürich aus (Löwenstrasse 7); den redaktionellen Teil besorgt Hr. V. Tobler in Schiers.

Naturgeschichte.

Brehms Tierleben, VI. Bd. Vögel von Dr. Otto zur Strassen. Leipzig. 1911. Bibliographisches Institut. 498 S. gb. in Hfrz. 16 Fr.

Das Erscheinen einer neuen Auflage von Brehms Tierleben ist im Gebiete der populären Literatur ein Ereignis, das nicht leicht von einem andern an Bedeutung übertroffen wird. Wie kaum ein zweites Werk, hat der „Brehm“ die Liebe für die ganze Tierwelt in alle Gauen hinausgetragen. Dass die neue vierte Ausgabe den früheren an Bedeutung nicht nachstehe, dafür hat der Verlag redlich gesorgt: Gelehrte von bewährtem Ruf sind zur Mitarbeit berufen worden, und Künstler ersten Ranges haben den Bildschmuck besorgt. So müsste denn alles täuschen, wenn diese Auflage nicht wieder ein voller Erfolg werden sollte. — Von den dreizehn Bänden, die das ganze Werk umfassen soll, ist der Anfang mit dem ersten Band über die Vögel gemacht worden. Der Tod hat dem Bearbeiter, W. Marschall, vorzeitig die Feder aus der Hand entrissen; F. Hempelmann führte die Aufgabe zu Ende, und O. zur Strassen, als wissenschaftlicher Leiter der ganzen Ausgabe, sorgte namentlich dafür, dass die allzu vermenschlichende Tierpsychologie der früheren Ausgaben den Tatsachen und unsern Anschauungen besser entsprechen. Trotzdem ist auch der neue „Brehm“ eben doch noch ein echter „Brehm“. Wenn die Tiere auch nicht mehr fühlen, lieben und hassen, so fühlen wir doch mit ihnen; wir freuen

uns, dass so manche bei uns schwindende Gestalt anderwärts sich halten kann, sehen mit Wehmut, wie andere für immer vom Schauplatz abtreten müssen, wo „der Mensch hinkommt mit seiner Qual“. Die 100 Illustrationen und 50 farbigen oder photographischen Tafeln gehören zum Besten, was in dieser Richtung geboten wurde.

Dr. K. B.

Hübner und A. v. Stellberg, *Neuer Gesundheitswegweiser*. F. X. Bücher, Würzburg. 1911. 403 S. br. Fr. 5. 65.

Dieses Lexikon der Gesundheitslehre und der ersten Fürsorge bei Krankheiten dürfte in mancher Familie ein unentbehrlicher Berater werden. Angenehm berührt, wie die Verfasser bei Bevorzugung der Naturheilmethoden sich von Einseitigkeit fernzuhalten bemühen und sich hüten, zu Kurpfuschereien zu verleiten. Das Buch verdient empfehlende Erwähnung.

Löhlein, W., *Hygiene des Auges*. Kabitzsch, Kurt, Würzburg. 1911. 62 S. br. Fr. 2. 30.

Dieses 34. Heft der Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin vermittelt ein eindringliches Bild der vielfachen Krankheiten und Schädigungen, denen unser edelstes Sinnesorgan ausgesetzt ist, wie der Mittel, ihnen vorzubeugen. Leider ist es der vielen fachtechnischen Ausdrücke wegen nicht so weiten Kreisen verständlich, wie die Publikation verdiente.

Dr. K. B.

Chemie und Physik.

Fischer, Richard, *Chemische und biochemische Übungen*. Stuttgart, Franckhscher Verlag. 130 S. Fr. 2. 70.

Das vorliegende Buch hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Schüler zur Ausführung chemischer Experimente anzuleiten, um ihm so durch eigene Beobachtung und praktisches Arbeiten die theoretischen Kenntnisse auf dem Gebiete der Chemie zu vertiefen. Es handelt sich dabei in erster Linie um höhere Lehranstalten (Gymnasien), aber auch auf dieser Stufe wird man sich auf eine Auswahl aus der Fülle der hier gebotenen Versuche beschränken müssen. Auch dem Lehrer wird das Buch als „Praktikum der Chemie“ gute Dienste leisten, wir finden darin Anleitungen einer Reihe neuerer Demonstrationsversuche, die in den heute massgebenden Ratgebern noch nicht angegeben sind.

Dr. J. H.

Krass, M., Dr., und Landois, H., Dr., *Das Mineralreich* in Wort und Bild. 8. Aufl. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung. 136 S. Mk. 2. 50.

Das Buch mutet, trotz seiner neuern Einschreibungen, etwas altmodisch an. Die Chemie ist über Gebühr berücksichtigt, so dass der Titel besser Mineralogie und Chemie heissen sollte; denn was soll ein Kapitel über Jod, Chlor, Phosphor, Kalium usw. in einem Mineralogiebuche. Zudem ist dieser chemische Teil ganz nach der alten aufzählenden Methode geschrieben, als ob nicht ein Arendt neue Wege gewiesen hätte. Auch die Gesteinslehre kommt schlecht weg; so wird der Durchschnitt eines Vulkans als Beispiel von „schräg ansteigenden Schichtgesteine“ gezeichnet; dann wird zu diesen letztern auch der Gneis gezählt, obschon als Merkmal derselben organische Reste angegeben werden; ebenso ist das vorgedruckte Titelbild zum Teil im Widerspruch mit den Ergebnissen der Wissenschaft.

Schettler, R., Dr., und Eppler, A., Dr., *Chemie und Mineralogie für höhere Mädchenschulen und Studienanstalten*. II. Teil. Quelle & Meyer in Leipzig. 104 S. gb. Fr. 1. 80.

Dieser zweite Teil bringt als wohlgelungene Fortsetzung des jüngst hier besprochenen ersten Teils Anwendungen der Chemie auf den Lebensprozess der Pflanzen, Tiere und Menschen, sowie auf die Technik. Durch einfache, gutgewählte Versuche wird der Stoffwechsel der Pflanzen klargestellt, ebenso beim Tierreich. Hier fehlt die leicht durchzuführende Verzuckerung durch Speichel; auch die Emulgierung der Fette und das Aufsaugen der entstandenen Emulsion ist nicht genügend ausgeführt. Die technische Verwendung von Zucker, der tierischen Haut zu Leder und der Zellulose zu Papier ist kurz und übersichtlich dargestellt; bei letzterem Prozess fehlt die wichtige Bleichung. Die Betrachtung des Kreislaufes der Stoffe wird durch fünf originelle Schemata vorteilhaft unterstützt. Ob bei demjenigen von Kohlenstoff und Sauerstoff der Wasserdampf der Atmosphäre der Einfachheit zuliebe nicht besser weggelassen wäre, lasse ich dahingestellt. Im ganzen kann das Buch für höhere Mädchenschulen warm empfohlen werden.

Dr. H. F.

Mathematik.

Laager, F., *Vereinfachter Lehrgang der ebenen Trigonometrie*. Vorbereitungsanstalt „Minerva“, Zürich. 40 S. Fr. 1. 40.

Das Büchlein ist für Progymnasien, Gewerbeschulen, Seminarien, sowie zum Selbststudium geschrieben. In seinem Vorwort sagt der Verfasser, dass sich sein Lehrgang auf das Unentbehrliche beschränke. Ich bezweifle, ob dies tatsächlich zutrifft. Für die Gewerbeschulen ist noch manches entbehrlich, was der Verfasser aus Überlieferung aufgenommen hat, z. B. die Einführung und Behandlung der Funktionen Sekans und Kosekans, der Satz 15 a; für die Zwecke eines Seminars dagegen dringt der Lehrgang entschieden zu wenig weit vor. Wer die Trigonometrie nur in diesem Umfange beherrscht, wird kaum eine der Aufgaben lösen, die in den letzten zehn Jahren anlässlich der Fähigkeitsprüfungen zur Patentierung zürcherischer Primarlehrer gestellt worden sind. Das Charakteristische des Lehrbuches besteht vielmehr darin, dass die schwierigeren Partien unterdrückt und die leichten in einer Ausführlichkeit, Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit behandelt sind, dass auch ein mathematisch ganz ungeschulter Kopf bei gutem Willen mitkommen muss.

Das Vorwort bezeichnet es als eine methodische Eigenart des Lehrganges, dass die Auflösung des rechtwinkligen Dreiecks möglichst frühzeitig erfolgt. Wenn der Verfasser die Programme der schweizerischen Mittelschulen durchgeht, so wird er finden, dass an der überwiegenden Mehrzahl von Schulen dem Trigonometrieunterricht schon längst diese Stoffanordnung zugrunde gelegt wird, dass er also kein Recht hat, die Durchführung dieses Gedankens als methodische Eigenart seines Lehrganges zu bezeichnen. Die wichtigste Aussetzung, die wir uns zu machen erlauben, betrifft die Einführung der Funktionen stumpfer Winkel. S. 16 und 17 wird das rechtwinklige Koordinatensystem erklärt. Man sollte nun erwarten, dass die Definition der Funktionen stumpfer Winkel mit Hilfe dieses Koordinatensystems erfolgte. Statt dessen führt der Verfasser einen neuen Begriff, den Begriff der „negativen Ankathete“ ein, indem er sagt: „Um zwischen den Funktionen der spitzen und stumpfen Winkel einen zweckmässigen Unterschied einzuführen, wird bei den stumpfen Winkeln die Masszahl der Ankathete mit dem Minuszeichen versehen“. Die Bezeichnung „Funktion“ wird von Anfang an benutzt, aber erst S. 20 erläutert. — Inhaltsformeln für das schiefwinklige Dreieck (S. 36); der Tangens statt die Tangens.)

K. Br.

Edert, R., und Kröger, M., *Geometrie für Mittelschulen und verwandte Anstalten*. Heft I. Berlin, Carl Meyer. 95 S. Fr. 1. 60.

Der Lehrgang geht von der Anschauung aus. An einfachen geometrischen Körpern und Gegenständen, die dem Gedankenkreis des Kindes angehören, werden die notwendigsten Grundbegriffe entwickelt. Hat der Lernende einen gewissen Vorrat geometrischer Kenntnisse und Vorstellungen erworben, so beginnt das systematische Denken. Als Beweismittel wird neben der Kongruenz auch die Symmetrie (zentrale und axiale) und die Bewegung (Parallelverschiebung, Drehung, Umlegung) reichlich benutzt. Die Schüler lernen die praktischen Anwendungen der geometrischen Sätze kennen. Auf den Zusammenhang zwischen Geometrie und technischem Zeichnen wird fortwährend hingewiesen. Die Figuren (151) sind sauber und geschmackvoll ausgeführt; das Aufgabenmaterial (800) ist überaus reichhaltig. Wir empfehlen das ausgezeichnete Büchlein allen Lehrern der oberen Klassen der Primarschule (5.—8. Klasse) und der Sekundarschule auf wärmste.

K. Br.

Ahrens, Mathematische Spiele. 2. verbesserte Aufl. (Natur und Geisteswelt, Nr. 170.) Teubner, Leipzig. 121 S. gb. Fr. 1. 70.

Das vorliegende Büchlein berücksichtigt nur solche Spiele, deren mathematische Behandlung beim Leser keinerlei mathematischen Kenntnisse voraussetzt; es kann jedem, der an logischer Gedankenarbeit Freude hat, aufs wärmste empfohlen werden. Inhaltsverzeichnis: Wettspringen, das Boss-Puzzle oder Fünfeckspiel, Solitär- oder Einsiedlerspiel, Wanderungsspiele, Dyadische Spiele, der Baguenaudier, Nim, der Rösselsprung, Magische Quadrate, Mathematische Trugschlüsse. — Für kalte, regnerische Ferientage wüsste ich keine reizvollere Beschäftigung, als die Lektüre dieses überaus anregend geschriebenen Büchleins.

K. Br.

Schreiben.

Niederer, H., *Lehrgang für den Schreibunterricht* in deutscher und englischer Kurrentschrift. Balsthal, Dr. R. Baumann. 70 S. gr. 4^o. Fr. 3. 20.

Einfachheit der Züge und Gefälligkeit der Formen machen die „Schrift“, die dieser Lehrgang erzielen will, leserlich und schön. Nur wenige Formen werden nicht allgemeine Billigung finden. Im Widerspruch mit der Theorie der Einleitung steht vielleicht nur der schattierte Oberstrich des F (Antiqua). Englische Schrift sollte die gewählte Lateinschrift nicht heissen; denn die wirkliche Schrift der Engländer hat für einzelne Buchstaben durchaus andere Formen (F, I), als wir ihnen geben. Doch das nur nebenbei; es tut dem musterhaften Lehrgang [keinen] Abbruch. Ein konsequenter Aufbau vereinigt sich mit richtiger Entwicklung der einzelnen Form. Bezeichnend ist die stete Beigabe der fehlerhaften Formen neben den richtigen. Gewünscht hätten wir, wenigstens am Schluss je eines Kurses (deutsche und lateinische Schrift) einige zusammenhängende Sätze auf einfacher oder gar ohne Lineatur, und das gerade, um uns an den schönen Formen in einem grösseren Ganzen zu erfreuen. Warme Empfehlung geben wir diesem Lehrgang gern mit.

Soennecken, F., *Der Werdegang unserer Schrift*. Bonn. 1911. Soennecken. Fr. 1. 35.

Der Kampf um die Schrift ist in Deutschland neuerdings entfacht. Der völkische Standpunkt ruft die Fraktur als deutsche Eigentümlichkeit an. Wie wenig dies berechtigt ist, zeigt diese Schrift, die in mustergültigen Reproduktionen die Wandlungen der Schrift — Handschrift und Druckschrift — vorführt bis zu den unausführbaren Formen, die Heinriqs der Bruchschrift gegeben hat (1813). Dieser Werdegang ist sehr lehrreich; wer sehen will, wird Fraktur und Deutschtum nicht unzertrennlich finden. Den bernischen Ratsprotokollen (S. 27) ist beizufügen, dass der Kanton Bern (mit andern) in der Schule von der Antiqua (1881 eingeführt) wieder zurückgekommen ist. Der Verlag kündigt eine Neuauflage der grösseren Arbeit: „Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform“ an.

Gesang.

Runge, Bernhard, *Liederbuch* in methodischer Stufenfolge. Lehrerheft zu Ausgabe B. 116 S. Berlin S. W., Wilhelmstrasse 29. Fr. 1. 15.

Die Singfibel und das Liederbuch (I und II), die B. Runge unter Mitwirkung von K. Gast und Al. Gusinde herausgegeben hat, findet bei deutschen Gesanglehrern viel Anerkennung. Das vorliegende Liederheft, das den Übungstoff der Singfibel und die Treff- und Stimmübungen des Liederbuches, sowie die Anleitung enthält, wird indes nur erfahrenen Lehrern dienen, die imstande sind, die hier stückweise gebotenen Elemente selbstständig zu verwerten.

I. Böhm, Fritz, II. Haydn, Jos. I. *Das gestörte Ständchen*. II. *Die Beredsamkeit*. Berlin, Fried. Vieweg. 7 u. 8 S.

Zwei lustige Chöre, gut gesetzt, werden bei gemütlichen Anlässen gerne gehört. -er-

Lortzing, Alb. *Die Gesangsprobe*. Szene aus der komischen Oper „Zar und Zimmermann“. Berlin, Fried. Vieweg. 27 S. Das vorliegende Arrangement dürfte Anklang finden. -er-

Meissner, Richard, *Notensingen auf der Unterstufe*. Ein neuer Weg zum alten Ziel. Leipzig, Max Hesse. 24 S. 50 Cts.

Vorliegendes Gesanglehrmittel für die Elementarschule ist bei gutem method. Fortschritt recht hübsch dem Fassungsvermögen der Kleinen angepasst. Der Verfasser setzt die Übungen und Liedchen im Rahmen einer Quinte bis Sexte in F-Dur, bewegt sich damit in einer für die Kinder bequemen Tonlage und vermeidet dadurch die für Anfänger noch unverständlichen Hilfslinien. Er beginnt ganz richtig mit der Quinte, befindet sich also in Übereinstimmung mit der Gesanglehre von Ruckstuhl. Einige Texte sind nicht glücklich gewählt, können aber leicht durch passendere ersetzt werden. F. H.

E. Istel, *Das Kunstwerk Richard Wagners*. Leipzig, B. G. Teubner. 144 S. Fr. 1. 65.

Wagnerfreunde und Besucher seiner Opern werden nach dem Studium des neuen Opus von E. Istel mit innigerem Verständnis und völliger Hingebung den herrlichen Schöpfungen R. Wagners folgen, gibt das Büchlein (wenn auch ohne Noten-

beispiele) doch einen Einblick in das Seelenleben des Meisters, zeigt es uns doch mit welcher Innerlichkeit seine Werke geschrieben und aufgeführt sein wollen. Als willkommene Beigabe ist der Anhang: „Wegweiser zu ausgewählter Wagnerliteratur“ zu begrüssen. -er-

Verschiedenes.

Niemann, G. *Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften*. Stuttgart, Kosmos. Franksche Verl. 106 S. Fr. 1. 60. gb. Fr. 2. 10.

In die Bearbeitung des sauber ausgestatteten handlichen Bändchens haben sich verschiedene Fachmänner geteilt; jeder behandelte sein Spezialgebiet. So vereinigt das Büchlein Genauigkeit mit Reichhaltigkeit. Es ist sorgfältig angelegt und wird gute Aufnahme finden; denn der Leser sind viele, die in naturwissenschaftlichen Schriften auf Ausdrücke stossen, deren Erklärung ihnen erwünscht ist.

Deutsches Wanderjahrbuch. I. Jahrg. Herausg. von der Auskunftstelle für Jugendwanderer durch Fritz Eckardt in Dresden. Leipzig. 1911. B. G. Teubner. 158 S. krt. Fr. 1. 85. (Subskript. bis 1. Juni Fr. 1. 35.)

Ein Bericht über Stand und Förderung des Wanderns mit besonderer Berücksichtigung des Jugendwanderns will das Jahrbuch sein, das in seinem etwas bunten Inhalt vom Wandern im allgemeinen, von Anregungen und Neuerungen, für und wider (1910), von Fahrten und Wanderungen, von Stand und Förderung des Jugendwanderns in Vereinen und Städten berichtet und in einem Schlussabschnitt Auskunft über Jugendwandern gibt. Das Jahrbuch ist hübsch ausgestattet, gut illustriert (Wanderbilder) und bietet vielerlei Anregungen. Wer „Wanderungen“ zu organisieren beabsichtigt, findet darin manch guten Wink. Dass die hier berührten Bestrebungen allgemeines Interesse haben, brauchen wir nicht zu wiederholen.

Ostwald, W., Dr. *Die Organisation der Welt*. Basel, Verlag des Weltsprache-Vereins Ido. 40 Rp.

Wer den Vortrag zu gunsten der Welt-Hilfssprache Ido in Zürich, Basel usw. gehört hat, findet denselben hier schön gedruckt; er wird auch weitere Kreise interessieren.

Weiss, Karl, Dr. *Wir Väter und Mütter* und des kommenden Geschlechts Gesundheit und Kraft. Konstanz 1910. Reuss & Itta. 96 S. Fr. 1. 85. gb. Fr. 3. 40.

Ein ernstes, von tiefer Überzeugung getragenes Mahnwort an die Eltern, dass die Sorge um Gesundheit und Glück des Kindes um neun Monate und mehr vor der Geburt beginnt. Der Verfasser führt die physische und moralische Verantwortung für das kommende Geschlecht, die Pflichten von Vater und Mutter in einer von hohem sittlichen Ernst getragenen Darstellung vor, und schliesst mit den Worten: Der Segen des Kindes ist euer Glück, der Segen der Kindeskinde euer Unsterblichkeit.

Martens, Ch. *Wie prüft man Kurszettel und Bilanzen?* Wiesbaden, Emil Abigt. Fr. 1. 35.

Für Kapitalisten, Leser der Börsen- und Handelsberichte und zur Verwendung im kaufmännischen Unterricht.

Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jahrgang XV. Verlag der „Schweiz“ (Berichthaus).

Die vier Hefte des zweiten Quartals bezeugen neuerdings, wie diese Zeitschrift in Wort und Bild den Lesern Freude und Belehrung zu bringen bemüht ist. Neben echten Erzählstoffen, wie „Regina Lob“, Roman von H. Federer, „Heiris bedeutsame Wanderschaft“, Novelle von R. Trabold, „Bubenidyll“ von H. Ehrsam, finden wir Gedichte von Huggenberger (Mädchenlied), Herm. Hesse (Nacht), Clara Forrer, Anna Burg, A. Loosli (Samstagsgeläute) u. a. Aus dem Gebiet der Kunst sind die mit vorzüglichen Illustrationen versehenen Artikel: „Ein vergessener Schweizer Maler“ (E. Hunziker), „Ein Frühvollendeter“ (Otto Weniger), Ästhetik der Trinkgefässe, Luigi Rossi, Dr. R. Rahn. Dem Schulhausbau ist ein Artikel von Platzhoff-Lejeune (nach Baudin) gewidmet. „Gesundheitspflege in alter und neuer Zeit“ von K. v. Sanden ist ein interessantes Stück Kulturgeschichte. Den Ereignissen des Tages ist die politische Rundschau gewidmet. Vorzüglich sind die Kunstbeilagen: Ländliche Toilette, Improvisiertes Festchen (Sigm. Freudenberg), Verlosung der Kleider Christi, Landschaftsstudie (O. Weniger), Stöcklispiel (K. Itschner), Auf der Alp, Il frumento (Rossi), Ilanz (Rahn).

□ □ □ □